

# Volkstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pätzl, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pätzl & Co., Magdeburg, Große Mühlentorstraße 3. — Fernsprecher: 2111 bis 2115. Für Inserate Nr. 1587, für die Redaktion Nr. 1794 für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110 — Preis: 1.00 Mark. — Postamt Nr. 1, bis 15. Dezember 1924. — Postamt Nr. 122 Magdeburg.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gepaltene, 27 Millimeter breite Kompaktzeile 20 Pfennig, auswärts 25 Pfennig. Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Vereinstafel 30 Pfennig, die dreizehnpaltene 30 Millimeter breite Zeile 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmarke = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewählte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Klagen über die Druckerei keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 286.

Magdeburg, Sonnabend den 6. Dezember 1924.

35. Jahrgang.

## Wähler, schafft Klarheit!

### Die Deutschnationalen

wollen einen neuen Krieg. Sie lassen die Kriegsbeschädigten verhungern. Sie wollen die gelohenen Hohenzollern mit den Millionen der armen Steuerzahler überhäufen. Sie sind scharfe Gegner der Aufwertung; für sich verlangen sie Schutzzölle, die dem kleinen Manne den letzten Bissen vom Munde wegnehmen. Sie fordern Aufhebung der Zwangsmitbewirtschaftung. Sie wollen die Republik beseitigen. Der freie Staatsbürger soll wieder Untertan und Knecht werden. Das Steuerjoch überlassen sie den Armen. Sie bekämpfen jeden Schulfortschritt.

### Deutsche Volkspartei

nennt sich die Partei der Schwerindustrie und der oberen Beamten. Sie wollte das deutsche Ruhrgebiet „verfassen“ lassen, um es nach Jahren mit Waffengewalt wiederzuholen. Sie kämpft nur für den höheren Profit des Unternehmertums; für Invalide, Rentner, Mittelstand und untere Hand- und Kopfarbeiter hat sie nichts weiter als schöne Worte übrig. Durch Schutzzölle will sie den Lebensunterhalt des kleinen Mannes noch mehr verteuern. Sie fordert die freie Mietwirtschaft. Sie ist eine monarchische Partei und gegen die Republik. Den Achtstundentag bekämpft sie mit Zähnen und Klauen. Sie fordert die Einführung der Arbeitsdienstpflicht und Herabsetzung der Löhne und Gehalte. Ihr Ziel ist der Bürgerblock mit den Deutschnationalen gegen die Arbeiterklasse.

### Die Nationalsozialisten

sind die Partei des Kriegsverlierers Ludendorff, die Partei der wahren Novemberverbrecher. Sie wird von dem feindlichen Ausland bezahlt. Ihre Anhänger haben die Minister Erzberger und Rathenau ermordet. Gareis erschossen und andre politische Mordtaten verübt. Sie fordern die Erhaltung des Großgrundbesitzes und sind Schützer des industriellen Kapitals. Sie treten ein für hohe Getreidezölle, für weitgehende unterschiedliche Behandlung der oberen Beamten gegenüber den mittleren und unteren, der Offiziere gegenüber den Unteroffizieren und Mannschaften. Sie arbeiten auf den Revanchekrieg hin und kämpfen Schulter an Schulter mit den Kommunisten gegen die Arbeiter.

### Zentrum und Demokraten

sitzen zwar auf dem Boden der Republik und der Verständigungspolitik nach außen, sie sind aber kapitalistische Parteien mit innerpolitischen Interessen, die den Interessen des werktätigen Volkes und aller Rickkapitalisten schroff gegenüberstehen.

### Splitterparteien

(Wirtschaftspartei, Sozialsowjetbund, Aufwertungs- und Aufbauarbeit, Polnische Partei, Freiwirtschaftsbund, Deutschnationale) sind sämtlich Anhängel der großen bürgerlichen Parteien gegen die Hand- und Kopfarbeiterklasse. Sie haben meistens eine Listenverbindung mit den reaktionären Parteien vereinbart. Diesen reaktionären Parteien sollen sie die unschlüssigen Wähler zutreiben. — Der Industrie- und Landarbeiter, der Angestellte, der unter und mittlere Beamte, die Invaliden, Sozial- und Kleinrentner haben von den Splitterparteien auch nicht das geringste zu erwarten.

### Die Kommunisten

sind die Giftstruppe der größten Feinde der werktätigen Masse, eine Schutzgarde der deutschnationalen und der deutschvölkischen Reaktion, die besten Vorbereiter des reaktionären Bürgerblocks. Sie haben verschuldet, daß von 29 Sitzungen des letzten Reichstags 17 mit Radau und Alamauf ausgefüllt waren. Sie unterstützen die Nationalisten, bekämpfen die Politik der Verständigung und helfen den Kräften, die in Europa einen neuen Krieg vorbereiten. Ihre Politik führt zur Verflämung der Arbeiterschaft unter der Macht des agrarischen und industriellen Unternehmertums. Für ihre Tätigkeit im Parlament haben sie den Dank der Kapitalisten geerntet. Sie führen den Klassenkampf nur gegen die Arbeiterklasse und treiben es zum Bürgerkrieg. Nicht Beseitigung des Elends, sondern neues Elend ist das Ergebnis ihrer parlamentarischen und außerparlamentarischen Tätigkeit.

## Nur die Sozialdemokratie vertritt die Interessen der unteren Volksschichten!

Sie kämpft für die Republik. Sie widersteht sich den Kriegsplänen, deren Opfer vor allem die Kriegsbeschädigten, die Kleinrentner, die Arbeitsinvaliden und die Erwerbslosen sind. Sie lehnt den Schutzoll ab und fordert, daß durch eine Steuerreform der Besitz stärker belastet wird. Sie tritt für Hebung der Bildung und Kultur der werktätigen Massen ein. Sie bekämpft die Herrschaft übermächtiger Wirtschaftsklassen und verlangt ihre Unterordnung unter den Willen des Staates. Die Sozialdemokratie fordert insbesondere die Erhaltung eines wirksamen Mietergesetzes. Die Förderung

eines gemeinnützigen Siedlungs- und Wohnungsbaues, den Schutz der Kleinpächter und Kleinbesitzer, die Heraussetzung der Renten für Sozialversicherte, Kriegsverletzte, Witwen und Waisen, eine menschenwürdige Unterstützung der Arbeitslosen. Im Verein mit den freien Gewerkschaften kämpft sie für die Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiter, Angestellten und Beamten, für den Achtstundentag und die Ratifizierung des Abkommens von Washington. Sie verlangt erhöhten Schutz der wirtschaftlich Schwachen durch Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung.

## Wählt Liste Nummer 1, wählt die Sozialdemokratie!

## Auftakt zur Präsidentenwahl.

In keiner Rede eines völkisch-deutschnationalen Agitators fehlt in diesem Wahlkampf ein Angriff auf die Person des Reichspräsidenten. Kaum ein Flugblatt der Schwarzweißrotten ist erschienen, in dem nicht Reichspräsident Ebert in mehr oder minder verletzender Weise angegriffen wurde. Immer und immer wieder wird in der Presse der Deutschnationalen und Völkischen der Reichspräsident in den politischen Tageskampf gezerrt; für alles Mögliche und Unmögliche wird der Reichspräsident verantwortlich gemacht. Der Zweck ist ein sehr durchsichtiger. Im kommenden Frühjahr wird die Präsidentenwahl stattfinden und dafür leisten die Deutschnationalen jetzt schon Vorarbeit.

Besser als viele der Republikaner wissen die Deutschnationalen die überaus große Bedeutung zu würdigen, die dem Inhaber des Präsidentenpostens der deutschen Republik zukommt. Der Reichspräsident ist der Oberbefehlshaber der Wehrmacht; in der Hand des Reichspräsidenten liegen in Zeiten der inneren und äußeren Gefahren außerordentlich weitgehende Vollmachten. Von der Art ihres Gebrauchs hängt das Schicksal der Republik ab. Besser als viele Republikaner wissen die Deutschnationalen aber auch zu würdigen, was der Reichspräsident Ebert gegen ihre Ziele und für die der Demokratie bedeutet. Solange ein Mann wie Friedrich Ebert der Präsident der deutschen Republik ist, das wissen die Monarchisten aller Sorten sehr gut, werden sie ihr Ziel nie und nimmer erreichen. Ihn zu beseitigen gelingt aber nur, wenn sein Ansehen im deutschen Volke herabgesetzt wird, wenn den Wählern ein Gräueln vor dem Namen Fritz Ebert beigebracht werden kann. Mit Schrecken haben die Deutschnationalen und ihr Anhang erlebt, wie das Ansehen Eberts von Woche zu Woche gestiegen ist, wie bis weit in bürgerliche Kreise hinein, er sich Achtung erwarben hat. Mit Bangen sehen die Rechtsradikalen einer Zukunft entgegen, die sie im Reichstag geschwächt sieht und die Möglichkeit einer Wiederwahl des jetzigen Reichspräsidenten in bedrohliche Nähe rückt.

Sie wissen, daß der 7. Dezember einen Vorentscheid zur Präsidentenwahl darstellt. Je größer der Sieg der republikanischen Parteien, umso wahrscheinlicher ist die Aufstellung eines gemeinsamen republikanischen Kandidaten für die Präsidentenwahl, und je größer der Sieg der Sozialdemokratie, umso sicherer ist es, daß die republikanischen Parteien sich auf die Kandidatur des jetzigen Reichspräsidenten einigen. Das vor allem wollen die Monarchisten verhindern. Darum die zügellose Hege gegen Friedrich Ebert und seine ganze Familie, einschließlich der beiden Söhne, die auf den Schlachtfeldern geblieben sind.

Der Name Friedrich Ebert soll zu Tode gehegt werden. Die deutsche Justiz soll den Politiker Ebert zur Strecke bringen. Mit Münchner Gerichten, deren Zuverlässigkeit in „nationalen Sachen“ vielfach erprobt ist, mißlang das Spiel. Ein bayerischer Richterspruch wird nur noch mit Achselzucken hingenommen. Magdeburg soll das große Szenario erleben. Eine übel bekannte Kreatur aus der Schwarzweißrotten Journaille will den Wahrheitsbeweis für den Vorwurf des Landesverrats erbringen, den Ebert begangen habe, als er im Auftrag seiner Partei in den großen Munitionsarbeiterstreik im Januar 1918 eingriff. Immer und immer wieder ist der Prozeß von dem Angeklagten, der in diesem Falle nur das Werkzeug höherer Mächte ist, verschleppt worden. Die Wahlen zum Reichstag sollten erst vorüber sein, damit im Wahlkampf selbst mit den in Aussicht stehenden „Enthüllungen“ gearbeitet werden konnte. Am 9. Dezember soll nun der Prozeß beginnen und die Schwarzweißrote Presse rüstet sich, die im Wahlkampf begonnene Hege gegen den Reichspräsidenten fortzusetzen. Der Name Friedrich Ebert soll unter allen Umständen diskreditiert sein, wenn über die Kandidatur zur Neuwahl des Reichspräsidenten entschieden wird.

Der unsaubere Plan muß durchkreuzt werden. Das sicherste Mittel dafür ist ein überwältigender Sieg der Republikaner am 7. Dezember. Bleiben die Mehrheitsverhältnisse im neuen Reichstag unsicher, dann wachsen die deutschnationalen Aussichten auf eine Korrektur der jetzigen Wahlen für den Reichstag und den Landtag am Tage der Präsidentenwahl. Ein Schwarzweißroter Reichspräsident ist imstande, die ganze innere Politik — und darauf kommt es den Deutschnationalen an! — gestützt auf die Reichswehr und die rechtsradikalen Rutschverbände herumzuwerfen. Ganz auf den Ausfall der Wahlen am 7. Dezember kommt es an, ob in Bayern die monarchistische Bewegung ebenso zu einer aktivistischen wird, wie im vergangenen Jahre die völkische. Auf dem Umwege über die Schaffung eines eignen Staatspräsidenten für Bayern sollen







## Stahlhelm-Wahlbefehl.

Der Stahlhelm-Bundesvorsitzende Seidte kommandiert in einem Aufruf seine schwarzweißrote Truppe zur Wahl und zur Wahlhilfe in die Wahllokale gegen „Marxismus und Sozialismus“, gegen „Schwarzrotgelb“. Die Ortsgruppenführung fügt diesem Befehl hinzu:

- Zu Ausführung vorstehenden Befehls ordnet die Ortsgruppe folgendes an:
1. Der Wahlauftrag wird jedem Kameraden wie vorstehend zur Kenntnis gegeben mit dem Ersuchen zur genauesten Beachtung und Befolgung.
  2. In den Wahllokalen werden Stahlhelm-Kontrollposten eingerichtet, bei denen sich jeder Kamerad nach Abgabe seiner Stimme zwecks Eintragung in die Kontroll-Liste zu melden hat.
  3. Von der Wahl ferngebliebene Kameraden erhalten nach dem Wahltag befristete Anfragen mit dem Ersuchen um Darlegung ihrer Gründe.
  4. Nicht genügend entschuldigtes Fernbleiben von der Wahl hat den Ausschluß aus dem Stahlhelm zur Folge.
  5. Am Wahltag ist das Stahlhelm-Abzeichen von allen Kameraden sichtbar zu tragen, eventuell auch auf dem Mantel.

Die Stahlhelmschwärmer scheinen sich ihrer Männer für die Wahl nicht ganz sicher zu sein, sonst bedürfte es doch nicht der Drohung mit dem Hinauswurf und des Hinweises auf das Wachtkommando im Wahllokal. Es gehört ja auch schon eine ziemliche politische Dummheit und Geschmackslosigkeit dazu, heute noch für die schwarzweißrote Meute des Niedergangs, der Goffart und des Zerfalls zu stimmen.

Im übrigen zeigt dieser Seidte-Befehl, daß sich alle Republikaner am Wahltag ihren Parteien zur Verfügung zu stellen haben. Nicht aus Furcht vor einem Hinauswurf aus der Partei oder aus dem Reichsbanner, sondern ihrer innern Ueberzeugung folgend, daß ein schwarzrotgoldener Sieg eine Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes ist und den endlichen Aufstieg aus einem Jahrzehnt bittersten Leides bedeutet.

## Deutsch-englischer Handelsvertrag.

Am Donnerstagabend ist der Wortlaut des Anfang dieser Woche abgeschlossenen deutsch-englischen Handelsvertrags veröffentlicht worden. Das ziemlich umfangreiche Schriftstück bestätigt den Eindruck, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und England völlig loyal geführt worden sind. Gerade vor den Wahlen ist es notwendig, festzustellen, daß die getroffenen Abmachungen ein Beweis für die Notwendigkeit und Möglichkeit einer Politik des Völkerverfriedens und der Völkerverständigung sind.

Die einzelnen Abmachungen sind auf dem Boden der Meistbegünstigung aufgebaut. Der Artikel 1 besagt: Zwischen den Gebieten der beiden vertragschließenden Teile soll gegenseitige Freiheit des Handels und der Schifffahrt bestehen. Die Staatsangehörigen eines jeden der beiden vertragschließenden Teile, sollen in Hinsicht auf Handel und Schifffahrt dieselben Rechte, Vorrechte, Freiheiten, Vergünstigungen, Befreiung und Ausnahmen genießen, die die Staatsangehörigen des andern Teiles genießen und noch genießen werden.

Auch sollen sie (Artikel 2) hinsichtlich ihrer Güter, Rechte, Interessen und bezug auf Handel, Gewerbe, Geschäft, Beruf usw. in jeder Beziehung die gleiche Behandlung und den gleichen gesetzlichen Schutz genießen wie die Staatsangehörigen dieses Teiles oder die des meistbegünstigten fremden Landes, soweit es sich um Zölle, Steuern, Abgaben, Auflagen, Gebühren usw. handelt.

Artikel 3 stellt Handel, Schifffahrt und Gewerbe eines jeden der beiden vertragschließenden Teile in jeder Hinsicht denjenigen der meistbegünstigten Nation gleich.

Artikel 4 sieht gewisse Ausnahmen vor, die den Grenzverkehr angehen oder sich aus irgendeiner Zollunion oder aus dem auf Grund der den Weltkrieg beendenden Verträge erheben.

Artikel 5 gewährleistet das Eigentum und die Ausfuhr des Erlöses aus dem Verkauf des Eigentums und der Waren.

Artikel 6 legt die Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen dahin fest, daß die Staatsangehörigen in beiden Ländern in bezug auf Handel, Beruf und Gewerbe dieselben Rechte genießen, wie die Angehörigen des meistbegünstigten Landes.

In bezug auf die Zölle selbst bestimmt Artikel 8, daß die eingeführten Waren keinen andern oder höhern Zöllen oder Abgaben unterliegen als die in irgendeinem andern fremden Land erzeugten oder verfertigten gleichartigen Waren.

Dabei kommen (Artikel 10) die vertragschließenden Teile überein, ihr Recht auf Einfuhr von Eis- und Anfuhrverboten oder -beschränkungen nach Möglichkeit auf Zölle zu beschränken, die durch öffentliche Sicherheits-, gesundheitspolizeiliche Gründe usw. geboten sind.

Artikel 13 verpflichtet Deutschland und England, Maßregeln zu treffen, um die willkürliche oder ungerechte Anwendung ihrer Gesetze und Ausführungsbestimmungen in Zoll- und ähnlichen Angelegenheiten zu verhindern.

Der Rest des Vertrages bezieht sich auf die Behandlung von Handelsreisenden, Anerkennung der juristischen Personen, auf den Durchgangshandel, gegenseitige Anerkennung der konsularischen Vertretung und den Geltungsbereich des Vertrages, wobei die Kolonien formell eine Sonderstellung einnehmen, die sich aber nicht wesentlich von den englischen Bedingungen unterscheidet.

Artikel 30 enthält den Schiedsgerichtspatragraphen, wonach der ständige

### Internationale Gerichtshof im Haag

für Meinungsverschiedenheiten aus dem Vertrag zuständig ist. Wichtig ist auch die Bestimmung im Artikel 32, wonach die Abmachung für die englischen Kolonien für diejenigen Länder gelten soll, für die England vom Völkerbund das Mandat übernommen hat. (Deutsche Schutzgebiete.)

Dem Handelsvertrag ist ein Protokoll beigegeben, das besonders auf die spätere Zollgestaltung in den beiden Ländern eingetht. Die wichtigsten Bestimmungen sind: Der Zolltarif oder irgendwelche andere Abgaben sollen nicht als Mittel für eine unterschiedliche Behandlung zu irgendeinem eines der Kontrahenten gebraucht werden. Sollte die Auffassung entstehen, daß es doch geschieht, so sind zur Beilegung mündliche Verhandlungen vorzusehen. Weiter wird bestimmt, daß spätestens 6 Monate nach Inkrafttreten des Vertrages alle Arten von Eis- und Anfuhrverboten zu beschränken oder zu beseitigen sind, d. h. unter Berücksichtigung der oben angeführten Ausnahmen.

## Zweiter deutschpolnischer Insurgentenprozeß.

Am Donnerstag begann vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts der zweite große Prozeß gegen mehrere Mitglieder des Insurgentenverbandes aus Smolnik, Bezirk Ruda (Ober-Schlesien).

Am 25. November ist der Führer des Insurgentenverbandes Biegora, wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 2½ Jahren Festung verurteilt worden. Jetzt haben sich der Gruben-

# Radiodienst der Volkstimme.

## Frankreich will von Spanien erben.

Paris, 5. Dezember. Nach dem „Echo de Paris“ wird die Aussprache zwischen Derriot und Chamberlain unmittelbar nach der Völkerbundsagung in Rom eine Fortsetzung erfahren. Chamberlain habe die Absicht, auf der Rückreise nach London sich ebenfalls einen Tag in Paris aufzuhalten, um den Meinungs-austausch weiterzuführen.

Das Blatt glaubt, daß England und Frankreich sich über die Räumung der Älner Zone auf ein Kompromiß einigen werden. England werde keine Truppen am Rhein lassen und die Räumung werde schließlich gleichzeitig mit der des Ruhrgebiets erfolgen.

Nach der gleichen Quelle soll England die Absicht haben, Frankreich in Nordafrika freie Hand gegen Abd el Kerim zu lassen unter der Voraussetzung, daß die Küste neutral bleibe und der neutralen Zone von Tanger angegliedert werde. Danach würde Frankreich gestattet werden, sich in den Besitz der von Spanien aufgegebenen marokkanischen Gebiete zu setzen.

## England will mit Ägypten allein fertig werden.

Genf, 5. Dezember. Das englische Staatssekretariat des Auswärtigen teilte dem Völkerbundssekretär mit, daß England eine Anwendung des Völkerbundsprotokolls auf den ägyptischen Streitfall nicht anerkenne, da dieser ausschließlich eine eng-lische Angelegenheit sei. Auch könne England nicht gestatten, daß der Völkerbund auf das Ersuchen Ägyptens eingehe, da durch den Protektorsvertrag mit Ägypten vom 18. August 1922 die Schlichtung aller englisch-ägyptischen Streitfragen Eng-land vorbehalten sei. Jede fremde Einmischung müßte als unfreundlich betrachtet werden. Diese Note wurde sämtlichen Staaten mitgeteilt, die das Protokoll zur Unterschrift erhielten.

Das amerikanische Staatsdepartement hat dem Völkerbund den Empfang des Protokolls bestätigt, sich aber jeder andern Bemerkung enthalten.

## Wer fabrizierte die Wahlbombe?

Berlin, 5. Dezember. Vor einigen Tagen wurde das angebliche Memorandum Derriot's von der Rechtspreffe veröffentlicht, das von A bis Z erlogen war. Die Urheber der Fälschung sind bisher noch nicht einwandfrei festgestellt. Aber man scheint auf dem richtigen Wege zu sein. So richtet „W. die „Vossische Zeitung“ in ihrer Morgenausgabe vom Freitag folgende Frage an die Defensivität:

„Ist es richtig, daß etwa 10 Tage, bevor die deutsch-nationale „Entschuldigungs-bombe auf Zeitänder“ platze, der Wortlaut des angeblichen Memorandums aus russisch-bol-

schewistischen Kreisen dem Reichswehrministerium übergeben worden ist?

Es wäre wünschenswert, wenn sich das Reichswehrministerium zu den indirekten Beschuldigungen der „Vossischen Zeitung“ ebenso schnell äußern würde, wie das sonst bei Angriffen gegen dieses Ministerium der Fall ist.

## Der verhaftete Epigenkandidat.

Schneidemühl (Grenzmark), 5. Dezember. Hier wurde heute morgen der Epigenkandidat auf der Reichstagsliste der Völkischen, des Wahlkreises Frankfurt a. d. O., namens Kahler, wegen homosexueller Verfehlungen verhaftet. Kahler ist wegen Verleumdungen des Reichspräsidenten erst vor wenigen Tagen in Kärnten verurteilt worden.

## Im Kreise schöner Frauen.

Köln, 5. Dezember. Zu den Enthaltungen des „Sozialdemokratischen Pressebüros“ über die Gelbgeber der Völkischen bringt die sozialdemokratische „Ameisische Zeitung“ von einem ehemaligen Führer der völkischen Bewegung, der lange Zeit der Intimus von Hitler war, nach folgende Mitteilung:

Einer der Hauptstürmer für die Gelbbeschaffung war Dr. E. Ganser, der sich wochenlang in der Schweiz aufhielt, um dort Gelder aufzutreiben. Dieser Ganser richtete an den ersten Geschäftsführer der Nationalsozialisten, Amann, aus der Schweiz eine Zuschrift, in der er mitteilte, daß er eine Summe von 50.000 Schweizer Franken beschafft habe, die erst nach dem völkischen Siege zurückgezahlt zu werden brauchen. Als Gelbgeber kommen ferner noch in Betracht ein Herr Müller, Baronin Sehdlich, Frau Kommerzienrat Landeg, ferner Kuhl, von Brud und der bekannte Prinz Arenberg, der vor etwa 20 Jahren wegen seiner Grausamkeiten in Kamerun zum Tode verurteilt, später aber wieder begnadigt wurde. Wozu das Geld Verwendung fand, ist aus einem Briefe, den der jetzt selbständig als Parteiführer auftretende Gottfried Feder im August 1923 an Hitler schrieb und in dem es u. a. heißt:

„Mit wachsender Sorge sehen wir den unhaltbaren Zustand in der Partei zu. Wir verkennen nicht, daß es dem Führer, dessen ganze Kraft in der Bewegung aufgeht, und der als Hülfsmittel nicht mit kleinem Maßstab gemessen werden darf, vergönnt sein muß, im Kreise schöner Frauen Erholung zu finden.“ Aber, heißt es dann weiter, es sei des Guten schon zuviel getan. Freunde hätten sich an den Führer herangemacht, die alles andre im Sinne hätten, nur nicht den Augen der Bewegung, und der Führer gerate immer weiter in ihren Bann.

arbeiter Valentin Stanik aus Smolnik und 32 Genossen wegen Beihilfe zum hochverräterischen Unternehmen zu verantworten. Es wird allen Angeklagten zur Last gelegt, sich dem Insurgentenverband angeschlossen zu haben, dessen Ziel die Trennung Oberschlesiens von Deutschland und die gewalttätige Angliederung an Polen ist. Der Insurgentenverband, der ungefähr 15.000 Mitglieder zählt, soll seit zwei Jahren die Loslösungsbestrebungen Oberschlesiens von Deutschland fördern. Alle Angeklagten sind ober-schlesische Bergarbeiter und befinden sich schon seit Anfang dieses Jahres in Untersuchungshaft.

Bei der Vernehmung der ersten Angeklagten war zu ersehen, daß die Mehrzahl der Arbeiter nur Mitglieder des Insurgentenverbandes geworden sind, um im polnischen Gebiet arbeiten zu können. Dem wer sich diesem Verband nicht anschloß, dem konnte Arbeit nur in ganz seltenen Fällen vermittelt werden. Die meisten Angeklagten wußten die Verbrechen des Verbandes gar nicht gekannt haben, und sind direkt zum Eintritt gezwungen worden.

Der Prozeß dürfte einige Tage dauern und kann vor Sonntagabend zu Ende gehen.

## Stahlhelm und Reichsbanner.

Braunschweiger Stahlhelmlaute überfielen vor einigen Tagen eine sozialdemokratische Versammlung in Labhorn. Ein Reichsbannermann wurde von einem der Stahlhelmer mit einem Dolchmesser so schwer verwundet, daß er mit dem Tode ringt.

Die Braunschweiger Reichsbannerleute haben auf ihre Art dem Stahlhelm vergolten, was er in Labhorn verbrochen hatte. Die dem Stahlhelm nahestehenden „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ berichten:

Drei Angehörige des Braunschweiger Stahlhelms, die Herren Reinhold Bracke, Grub und Koch, hatten sich am Sonntagabend nach Borsfelde begeben, wo Herr Grub einen Vortrag hielt. Am Sonntag nachmittag traten die Herren die Rückfahrt nach Braunschweig an. Das Auto wurde von einem in sechszehnjähriger Praxis bewährten Chauffeur gefahren, und zwar in so langsamem Tempo, daß es mehreren Nachfahrern aus Ehemer auffiel und diese glaubten, der Kraftwagen habe eine Panne erlitten. Etwa um 1/2 Uhr halte man Hallersleben durchzufahren. In demselben langsamem Tempo wie bisher bewegte sich der Wagen Rörje zu. Als man etwa 120 bis 150 Meter gefahren war, zog sich ein Nebelschwallden über die Straße, so daß man die Krümmung nicht erkennen konnte, die sie hier macht. Der Wagen fuhr gegen einen Apfelbaum, kam auf dem von dem feuchten Wetter schlüßig gewordenen Kleinspalt ins Schlen-tern und überstürzte sich. Das ganze Unheil spielte sich schneller ab, als wie es sich schildern läßt. Herr Grub wurde auf das Feld geschleudert und der Chauffeur fiel auf ihn. Beide erlitten schwere Verletzungen die Hautabwürfungen u. dergl. und konnten sich alsbald wieder erheben. Zwei lange Glassplitter, die Herrn Grub in die Wange gedrungen waren, entfernte er sofort selbst und sah sich nach seinen Kameraden, den Herren Bracke und Koch, um. Beide waren auf die Straße geschleudert worden und schwerer verletzt. Herr Koch hatte einen Armbruch erlitten. Noch schlimmer war es Herrn Bracke ergangen. Ein sehr schwerer Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung hatten ihm die Besinnung geraubt.

Herr Grub eilte so schnell, als es ihm die erlittenen Verletzungen erlaubten, zurück nach Hallersleben. Er traf auf eine Abteilung der dortigen Vereinigung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Als er dieser von dem schweren Unfall Mitteilung machte, erklärten sich die Reichsbannerleute sofort zur Hilfeleistung bereit und trafen schleunigst die nötigen Vorkehrungen, um die Verletzten, insbesondere Herrn Bracke, nach Hallersleben zu bringen.

Ein schnell herbeigerufener Arzt legte den Verletzten Notverbände an, worauf sie nach Braunschweig ins Landkrankenhaus geschafft wurden. Das Befinden des Herrn Bracke ist noch

immer sehr besorgnisserregend. Das Bewußtsein hat sich noch nicht wieder eingestellt. Den Herren Grub und Koch geht es den Umständen angemessen, heute besser.

## Die „Tageszeitung“ am Dranger.

Amlich wird gemeldet: In verschiedenen Zeitungen, u. a. in der „Nieder-schlesischen Zeitung“ und in der „Magdeburger Tageszeitung“ (Nr. 275 vom 30. November 1924), wurde eine Notiz verbreitet, nach der das Telegramm, das Reichsaussenministers Dr. Stresemann an die Gattin des Generals v. Nathusius nach seiner Freilassung gerichtet hat, von der Familie des Generals als eine Verleumdung empfunden worden sei. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß Frau v. Nathusius sich nach Empfang des Telegramms in herzlichster Weise bei dem Reichsaussenminister bedankt hat. Nachdem Frau v. Nathusius jetzt von den erwählten Pressenotizenerfahren hat, hat sie folgendes Schreiben an den Reichsaussenminister Dr. Stresemann gerichtet:

Zu meinem größten Erstaunen lese ich in Nr. 275 der „Magdeburger Tageszeitung“ vom 30. November 1924, daß Eure Excellenz Telegramm an mich als Verleumdung von meiner Familie und meinem Mann empfunden worden ist. Da meine Familie nur aus meinem Mann und meiner verheirateten Tochter in Lübeck besteht und wir uns beide und auch mein Mann sehr freuen, daß er wieder zu Hause sein möchte, ich gern diese Unwahrheiten berichtigen. Ich freue mich sehr über das Telegramm von Eurer Excellenz und bedanke mich heute nochmals dafür. Eure Excellenz sehr ergebene gez. Frau v. Nathusius.

Soweit die amtliche Feststellung. Dem kann noch hinzugefügt werden, daß sich die Echerl-Preise, die bekanntlich eine Aufrückzahlung des Generals als Grund für sein Fernbleiben von der deutschnationalen Versammlung angeben und diese angebliche Tatsache zu einer widerlichen antirepublikanischen und chauvinistischen Hege mißbraucht hatte, genötigt sieht, eine Erklärung des Generals abzugeben, in der gesagt wird, daß nicht nur Gesundheitsrück-sichten für sein Fernbleiben einschlagend waren.

Es genügt, diese Tatsachen festzustellen, um zu zeigen, mit welchen Mitteln im Lager gearbeitet wird, dem die Blätter vom Schilde der „Magdeburger Tageszeitung“ angehen.

## Notizen.

Kandidaturverbot. Dem auf die vierte Seite der deutsch-nationalen Reichstagswahlliste für den Kreis Löhren-Schwaben gestellten katholischen Pfarrer Häuper wurde die Annahme dieser Kandidatur von seinem zuständigen Bischof (Hildes-burg) verboten. Auch wurde ihm unter-sagt, weiterhin an der Wahlagitacion tätig zu sein. Häuper hat sich diesem Gebot unterworfen.

Europas Schulden an Amerika. Der amerikanische Präsident Coolidge führt in seiner Jahresadresse an das Repräsentantenhaus und den Senat u. a. aus, daß fremde Regierungen den Vereinigten Staaten insgesamt 12½ Milliarden Dollar schuldig sind. Er lehnt die Streichung dieser Schulden ab, erklärt sich aber damit einverstanden, daß die Fristen für die Tilgung dieser Schulden unter Berücksichtigung der Zahlungsfähigkeit aller Schuldnerländer festgesetzt werden.

Kraffin in Paris. Der neuernannte russische Botschafter in Paris, Kraffin, ist am Donnerstag vormittag in der französischen Hauptstadt angekommen. Seine Ankunft wurde von den Kommunisten zu einer Kundgebung benutzt, an der etwa 1000 Personen teilnahmen.

## Depeschen.

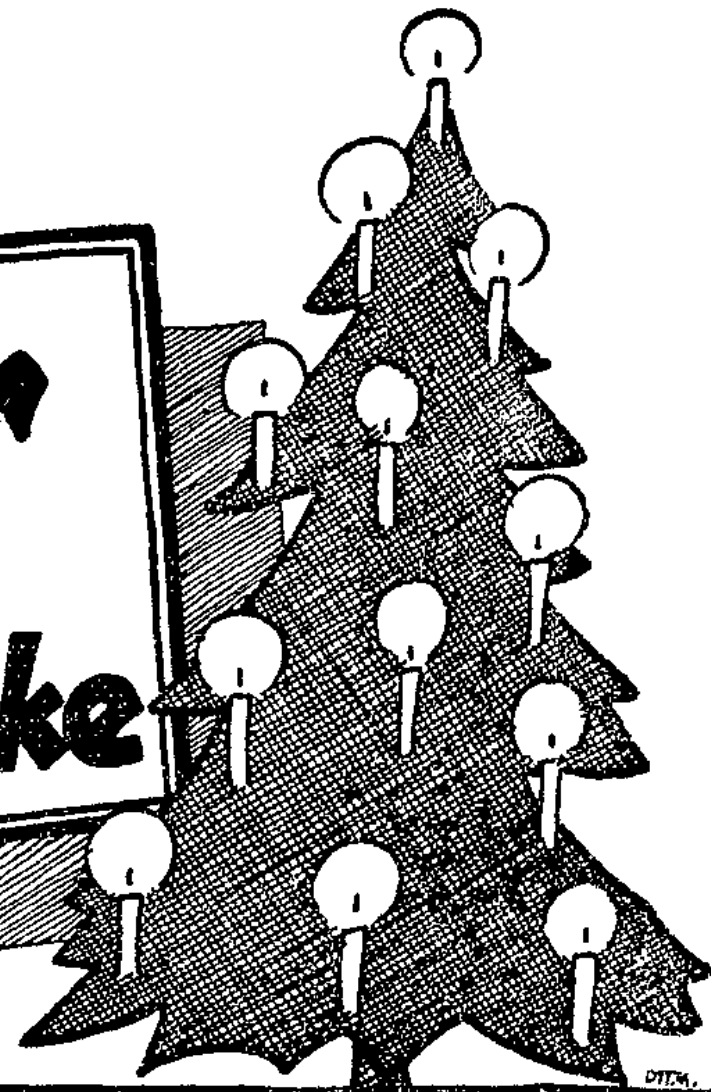
Auflösung des ägyptischen Parlaments. Ab. London, 5. Dezember. Laut „Daily Telegraph“ hat die neue ägyptische Regierung die Auflösung des ägyptischen Parlaments beschlossen.

Englische Flottenvergrößerung. Ab. London, 5. Dezember. Dem parlamentarischen Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge wird die Flottenvergrößerung der Regierung tunlich, mit dem Plane der unionistischen Regierung zum Ausbau der Flottenbasis von Singapore fortzuführen. Es werde auch erwartet, daß sie ihren ursprünglichen Plan, 2 neue Kreuzer zu bauen, beibehalten wird.





# Das Haus der praktischen und preiswerten Weihnachtsgeschenke



### Mäntel

- Mantel aus feinem meliertem Winterstoff mit und ohne Gürtel zu tragen . . . . . **9.80**
- Mantel aus gutem Tuch, mit Stepperei verziert . . . . . **17.50**
- Mantel aus gutem Tuch, dunkle Farben, weite Form . . . . . **28.00**
- Mantel aus gutem Tuch, dunkle Farben, weite Form . . . . . **35.00**
- Mantel aus dunklem Pelours, breiten und weichen Futter . . . . . **39.00**
- Mantel aus prima feiertem Plüsch, mit ansehnlichem Futter . . . . . **49.00**
- Mantel aus prima reißwollenem Pelours, mit jeder der Knopfsartur . . . . . **69.00**
- Mantel aus prima reißwollenem Pelours, mit vollem Pelours und gefüttert . . . . . **69.00**

### Kleider

- Cheviotkleid reine Wolle, mit farbiger Garnierung . . . . . **7.50**
- Streifenkleid mit Vubifragen und langem Kragen . . . . . **9.80**
- Seidentrikotkleid hübsche moderne Farben, jugendliche Form . . . . . **9.80**
- Wollkleid aus Gabardine, mit Reß in hübschen Nacharten . . . . . **19.80**
- Tanzkleid aus Mar-cain und Moiré, entzückender Schälstreifen . . . . . **23.50**
- Stilkleid aus reißwollenem Stoff, aparte Farben . . . . . **25.00**
- Abendkleid aus prima Pelours-Chiffon, elegante Ausführung, mit Pelours, in feinen Farben . . . . . **69.00**

### Blusen

- Jumper aus Pelours und Janel, hübsche Muster und Streifen . . . . . **3.90**
- Hemdblusen aus Janel, Sportform hell und dunkel gefärbt . . . . . **4.50**
- Kreppblusen reine Wolle, aparte Streifen, Hemdform . . . . . **2.60**
- Kasak reine Wolle, elegante Ausführung . . . . . **19.80**
- Seidentrikot-Jumper hübsche jugendliche Muster, aparte Farben . . . . . **8.90**
- Kasak aus gutem Rippenstoff, mit Pelours, moderne Farben . . . . . **3.90**
- Kasak aus prima Crêpe de Chine, entzückende Farben . . . . . **10.80**
- Kasak aus prima Crêpe de Chine, entzückende Farben . . . . . **24.50**

### Röcke und Kostüme

- Kostümrock aus meliertem Stoff, mit Knopfsartur . . . . . **3.50**
- Kostümrock aus gutem Stoff, warme, mit sammler Streifen . . . . . **4.50**
- Kostümrock reißwollener Stoff, hübsch . . . . . **6.50**
- Kostümrock aus gutem Dougal, 2,25 m weit . . . . . **9.75**
- Kostümrock aus prima Pelours, hübsche Streifen . . . . . **13.50**
- Kostüm aus prima Dougal, Sportrock . . . . . **29.00**
- Kostüm aus gutem reißwollenem Pelours, mit Pelours und Treppensartur . . . . . **69.00**
- Kostüm auf Seitenreiter . . . . . **69.00**

### Stricksachen

- Blusenstricker reine Wolle, schön und warm . . . . . **5.75**
- Kinder-Westen reine Wolle, Strickart, hübsche Farben . . . . . **7.90**
- Kinderwesten reine Wolle, hübsche, aparte Muster . . . . . **11.50**
- Strickjacken gute Qualitäten, reine Wolle . . . . . **16.50**

### Tanzkleid

aus gutem Crêpe de Chine, mit Pelours, moderne Abendkleider

**29.50**

### Kinderkleider

- Schottenkleid aus gutem Stoff, mit angemessener Größe 45 . . . . . **2.80**
- Streifenkleid Strickart, 30 Größe 45 mit farbig gepolstert und Knopfsartur . . . . . **4.30**
- Schottenkleid Steigerung 40 Größe 65 mit aus warmen Rippenstoff, mit Knopfsartur . . . . . **6.75**
- Cheviotkleid reine Wolle, reißwollen, mit Knopfsartur . . . . . **9.75**
- Samtkleid Steigerung 75 Größe 55 mit hübschen Farben . . . . . **11.90**
- Strickkleid hübsche aparte Muster . . . . . **8.90**
- Mädchenkleid moderne Streifen, nette Form . . . . . **5.90**

### Morgenröcke

- Morgenrock aus molligem Plüsch, gute Verarbeitung . . . . . **8.90**
- Morgenrock aus gutem Plüsch, Schlafrockform, mit eleganten Taschen . . . . . **12.80**
- Morgenrock aus gutem Plüsch, mit Handarbeit, hübsche Farben . . . . . **16.50**
- Morgenrock aus Fouléstoff, mit Revers . . . . . **23.50**

Besonders preiswert!  
Tanzkleider aus prima Strickart, reißwollen, in feinen Farben . . . . . **9.80**

# Siegfried Cohn

Webereiwaren \* Breiteweg 58/60



### Schwarzweißrote Führer.

Aus einer vor uns liegenden Liste von über 50 Führern der schwarzweißroten Parteien — die Liste ist bei weitem nicht vollständig! — weisen wir eine Anzahl Typen heraus:

#### Zhierkovj (Magdeburg):

Ehemaliger Abgeordneter der Deutschen Volkspartei, hat seine sämtlichen Ehrenämter niederlegen müssen, weil er anvertraute Gelder seiner Leute unterschlagen hat.

#### Emil Oppermann

Deutschnationaler Bürgerchaftsvertreter, Hamburg; Zivilberuf: Großschlächter; wohnt in Hamburg. Oppermann wurde am 12. Juli 1924 wegen vorläufiger Steuerhinterziehung zum eignen Vorteil zu einer Geldstrafe von 10.000 Rentenmark verurteilt. Oppermann wurde, trotzdem die Deutschnationale Partei von seinem Vorgehen wußte, auf der Kandidatenliste belassen und bei den kürzlich stattgefundenen Wahlen gewählt.

#### Albert Sebestreit.

Führer des Weimars, Leipzig; Zivilberuf: Droger; geboren 1889; wohnt in Leipzig. Gewohnheitsstraffer, unverbesserlicher Glücksspieler, unterhält, obwohl verheiratet, seinen Leuten und Theorien widersprechende außereheliche Beziehungen, unterschlug für bedürftige Veteranen bestimmte Gelder und Lebensmittel.

#### Emil Lübede.

Präsident des nationalistischen Führers Hiltner; Zivilberuf: Schriftsteller; zurzeit im Ausland. Nach dem Arzene wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen aus Argentinien ausgewiesen, ist Lübede in Danzig aufgelaufen und hat dort ein scharf antisemitisches Blättchen herausgegeben. Auf diese Weise Vertrauensmann der Deutschnationalen geworden, hat er sie nach allen Regeln der Kunst auszunutzen und viele deutsche Männer an das polnische Messer geliefert. Ende 1921 als Landesverräter und Entente-Spion entlarvt.

#### Georg Luindel.

Herausgeber der schwarzweißroten Wochenchrift „Der Sturm“ und Vorsitzender des „Schlageter-Gedächtnisbundes“, wohnt in Hannover. Luindel ist verurteilt: vom Landgericht Hagen wegen Betrugs zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust; vom Landgericht Hagen wegen Verleumdung mit 1/2 Jahr Gefängnis (1914); wegen Verhöhnung und Verleumdung zu 40.000 Mark Geldstrafe (1923); wegen grober Gotteslästerung zu 150 Rentenmark Geldstrafe an Stelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von 2 Wochen, weil das Gericht als mildernd annahm, daß Luindel wohl eine Menge Bücher gelesen hätte, aber nicht die geistigen Fähigkeiten besäße, sie zu verdauen und deshalb zu seinen abtrübselten Ideen gekommen wäre, und noch einmal vom Landgericht Hagen wegen Betrugs mit 6 Monaten Gefängnis.

#### Emil Wiefenbader.

Abgeordneter der Nationalistischen Partei im Bayerischen Landtag; Zivilberuf: Mechaniker; wohnt in Nürnberg. Wegen einfachen Landendiebstahls mit 2 Jahren 1 Monat Gefängnis verurteilt.

#### Graf Reventlow.

Reichstagsabgeordneter der Nationalsozialistischen Freiheitspartei, Wahlkreis Schleswig-Holstein; Zivilberuf: Kapitänleutnant a. D. und Schriftsteller; geb. 1869. Reventlow ist fanatischer Militarist und Kriegshochgeher. Reventlow war aktiver Offizier, sah aber während des ganzen Krieges reklamiert in Berlin.

#### Hudolf Vencer.

Geschäftsführer der Deutschvölkischen Freiheitspartei, Bezirk Leipzig; Zivilberuf: Schriftsteller; geb. 1866. Vencer, der Geschäftsführer der Deutschvölkischen Freiheitspartei, ist, was man einen schweren Jungen nennt; vom Münchener Landgericht wurde er wegen Urkundenfälschung und Betrugs mit 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust bestraft; vom Berliner Landgericht wegen Unterschlagung und schweren Diebstahls zu 3 Jahren 9 Monaten Gefängnis sowie 3 Jahren Ehrverlust; in Paris wegen schweren Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust; vom Weimarer Landgericht wegen Urkundenfälschung zu 6 Wochen Gefängnis; und in diesem Jahre, nach Ausschneiden aus seinem Amt, vom Leipziger Schöffengericht wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu 2 Wochen Gefängnis. Gesamtstrafe: 13 Jahre 11 Monate 6 Wochen, darunter 10 Jahre Zuchthaus. Ehrenrechtsverlust: insgesamt 23 Jahre.

#### Fugo Buzgel.

Führer der deutschnationalen Bewegung Leipzig und nationaler Arbeitersekretär; Zivilberuf: Fabrikarbeiter; geb. 1881; wohnt in Leipzig.

1909 nationalliberaler Stadtratsmitglied. Unter Mißbrauch seines Amtes als Stadtratsmitglied besuchte Buzgel die Vorlesungen, gab sich als Zuhörer aus und bestimmte die Anführer unter Bedrohung zum losen Geschichtsvorleser. Trotz der Bemühungen des Staatsanwalts, eines Gesinnungsfreundes von Buzgel, ihn zu retten, wurde Buzgel vom Gericht wegen Annahme eines öffentlichen Amtes zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Im Jahre 1912 machte Buzgel wiederum Bekanntschaft mit dem Gefängnis. Diesmal wurde er wegen Betrugs zu einer Freiheitsstrafe verurteilt.

Die Inflationszeit brachte ihn zwar des öftern in Geldverlegenheit, die er durch mehrere Ladendiebstähle und Urkundenfälschungen zu beseitigen suchte.

#### Stahlhelmführer Melzer (Leipzig).

Führer der Vaterländischen Verbände und des Stahlhelms in Leipzig; Zivilberuf: Rechtsanwalt; geb. 1882; wohnt in Leipzig.

Im Kriege war Melzer als Hauptmann beim Feldpostamt XIX in Leipzig. Jetzt ist er Führer des Frontsoldatenbundes Stahlhelm.

Das private Verhalten Melzers, das sehr seinen politischen Anschauungen widersprach, gab sogar den politischen Freunden Melzers Anlaß, gegen ihn aufzutreten. Ein Flugblatt, unterschrieben von Kameraden vom Schutz- und Trutzbund Sachsen und Reich hatte folgenden Wortlaut:

Kamerad Dr. Melzer, Vorstandsmittglied des Stahlhelms, hat Beziehungen zum jüdischen Rabbiner in Leipzig. Er bekommt von diesem zahlreiche Aufträge, die darauf hinausgehen, Ostjuden vor Gericht zu vertreten. Er redet wohl in Versammlungen von der völkischen Idee und gegen die Juden; in seiner Praxis als Rechtsanwalt aber scheut er sich nicht, Juden zu verteidigen. Hier nimmt er jüdisches Geld, getreu dem Wahlbruch eines römischen Kaisers: „Non olet!“ (Geld riecht nicht!). Derartige Leute müssen jedenfalls aus der völkischen Bewegung verschwinden.

Diese Behauptungen der Gesinnungsfreunde Melzers wurden durch den Sozialisten, Rechtsanwalt Meißner, der zugeben mußte, daß seine und Melzers Kundschafft zum großen Teil aus Juden bestehe, bestätigt.

#### Stahlhelmführer Hhlenhaut (Braunschweig).

Der Kohlenhändler Hhlenhaut ist Führer des Landesverbandes Braunschweig. Ein bekannter Braunschweiger Moler sprach mit ihm vor kurzem über den Stahlhelm und den Krieg. Hhlenhaut berichtete: „Wenn's wieder losgeht, gehe ich auch nicht wieder mit!“

Hhlenhaut versteht es meisterhaft, Melkams für ihn zu machen. Seit Monaten will er einen Stahlhelm-Häuserblock bauen. Angefangen ist noch keines. Aber Hhlenhaut hat den 100prozentigen Kriegsschädigten Adolf Baum;

zu allen möglichen Arbeiten eingestellt und zahlt dafür ganze — 30 Mark monatlich Gehalt.

Hhlenhaut hat außerdem im September 1924 die Eisenbahn-direktion Magdeburg, die ihn einen Lagerplatz für seine Kohlen, grüßlich beschwindelt. Er diffamierte persönlich einen Brief, in dem behauptet wurde, er, Hhlenhaut sei ins Ausland vertrieben und deshalb könne die Kündigung nicht angenommen werden. Zu jener Zeit machte Hhlenhaut in Wirklichkeit eine Werbung bei der Reichswehr mit und kam fast täglich in sein Geschäft.

#### Von Ledebour.

Völkischer Agitator; Führer im Stahlhelm; Zivilberuf: Oberst a. D., ehemaliger Kommandeur des Reichswehr-Regiments 15; äußerte zu seinem Untergebenen Leutnant Fr. Naar (München): „Wenn es sein muß, breche ich von 8 bis 9 Uhr alle Eide, die ich von 7 bis 8 Uhr geschworen habe.“

#### Wentner.

Führer der Nationalsozialistischen Partei Pilsingen; Zivilberuf: Syndikat. Am Juli 1921 wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet; zurzeit im Untersuchungsgefängnis, Peiß.

Führer der Reichsflagge und des Bundes Bayern und Reich, Nürnberg; Zivilberuf: Hauptmann a. D.; wohnt in Nürnberg.

Sein Name ist jedem bayrischen Völkischen geläufig. Beiß ist gewissermaßen ein Eisenfresser und Heißbohn. Leider scheint er sich während des Krieges nicht so draufhängend gezeigt zu haben. In einem Verleumdungsprozeß des Heiß jagten zwei Reichspostkammeraden unter Eid aus, daß er im Frühjahr 1918 wegen „zögernden Verhaltens“ im Felde einen Verweis bekommen habe. Ferner habe er auf den Krieg geschimpft und das Preussische herbeigewünscht, während er jetzt, da es nicht gefährlich ist, wieder ein begeisterter Lobfänger des Krieges ist.

## Die Stimmzettel.

Als Abdruck werden nachstehend die bei den Wahlen am 7. Dezember 1924 im Wahlkreis Magdeburg zur Verwendung kommenden amtlichen Stimmzettel zur Kenntnis gebracht. Die Stimmzettel sind für die Reichstagswahl auf weißem oder weißlichem Papier, für die Landtagswahl auf zöftlichem Papier gedruckt und werden in den Abstimmungsräumen ausgegeben. Andre als die amtlichen Stimmzettel, z. B. Zeitungsausschnitte, dürfen bei den Wahlen nicht benutzt werden. Ein sonstiger Nachdruck der Stimm-

zettel ist unzulässig. Die Bezeichnung der zu wählenden Liste erfolgt zweckmäßigerweise durch ein in den Kreis auf dem Einheitsstimmzettel gezeichnetes Kreuz (+).

Alle andern Bezeichnungen, wie Unterstreichen der Namen oder der Partei, Anbringung des Kreuzes außerhalb des Kreises, Einreihen des Stimmzettels bei der betreffenden Partei oder Anstreichen der zu wählenden Partei, führen nach den Erfahrungen bei der letzten Reichstagswahl sehr häufig zu einer Ungültigkeitserklärung des betreffenden Stimmzettels.

### Reichstagswahl

#### Wahlkreis Magdeburg

1	<b>Sozialdemokratische Partei Deutschlands</b> Bauer — Silber Schmidt — Dittmann — Bender	1	<input checked="" type="checkbox"/>
2	<b>Deutschnationale Volkspartei</b> Schiele — Rieseberg — Martin — von Alvensleben	2	<input type="checkbox"/>
3	<b>Deutsche Zentrumspartei</b> Dr. Hoefle — Becker — Faupel — Polle	3	<input type="checkbox"/>
4	<b>Kommunisten</b> Creuzburg — Rafner — Besser — Schroedel	4	<input type="checkbox"/>

(Folgen die andern Parteien.)

### Landtagswahl

#### Wahlkreis Magdeburg

1	<b>Sozialdemokratische Partei Deutschlands</b> Frau Bollmann — Koch — Brandenburg — Ferl	1	<input checked="" type="checkbox"/>
2	<b>Deutschnationale Volkspartei</b> Schulze — Meyer — Borch — Dr. Hoefsch	2	<input type="checkbox"/>
3	<b>Deutsche Zentrumspartei</b> Witz — Grimm — Ezeloth — Hagelmann	3	<input type="checkbox"/>
4	<b>Kommunisten</b> Grube — Magdanz — Rafner — Schroedel	4	<input type="checkbox"/>

(Folgen die andern Parteien.)

Es müssen zwei Stimmzettel angekreuzt werden: für den Reichstag und den Landtag. Jede Wählerin, jeder Wähler, der zur Republik steht, Freiheit und Fortschritt will, zeichne auf beiden Listen ein Kreuz in den Kreis Nr. 1. Der Preis

gibt an, wohin das Kreuz gezeichnet werden muß. Republikaner, Sozialisten, laßt keine Stunde unbenutzt, kauft Bekannte und Verwandte auf, überredet jeden, daß er unbedingt den Kreis Nr. 1 anzukreuzen hat. =



**Kautter.**

Presschef der Organisation C. und Führer verschiedener völkischer Bünde; Zivilberuf: Kapitänleutnant a. D.; zurzeit im Gefängnis.

Kautter hat, wie er im Nachhaus-Prozess selbst zugegeben hat, 62 Millionen französischer Bestechungsgelder erhalten und angenommen.

**Theodor Frisch.**

Reichstagsabgeordneter der Deutschvölkischen Freiheitspartei; Wahlkreis Leipzig; Zivilberuf: Verlagsbuchhändler; geb. 1852; wohnt in Leipzig.

Frisch ist bereits dreimal wegen Gotteslästerung mit Gefängnis bestraft worden.

Der Professor der Theologie Dr. Kittel sagt in seinem gerichtlichen Sachverständigenurteil über Frisch u. a.: „Frisch ist weit über das normale Maß... unfähig zu wissenschaftlichem Denken und Arbeiten. Mit dem intellektuellen Defekt geht aber hier Hand in Hand ein gleich starker moralischer Mangel.“ Weiter spricht er noch von einem abnormalen Mangel an Pflichtgefühl.

**Willy Girzchel.**

Bezirksleiter des Deutschvölkischen Schutz- und Trugbundes Leipzig; Zivilberuf: Handlungsgehilfe; geb. 1902; zurzeit im Gefängnis wegen Falschmünzerei.

**Franz Kirchtaler.**

Nationalistischer Führer in München. Kirchtaler ist ein Unterführer Hillers, von dem er sehr begünstigt wird. Von einem Münchner Gericht wurde er wegen widerrechtlicher Inzucht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt; er hatte auf häßliche Art die Notlage eines jungen obdachlosen Menschen ausgebeutet.

Als Vizefeldwebel in der Brigade Ehrhardt ist K. bereits wegen Diebstahls vorbestraft worden.

**Georg Krieje.**

Führer im Jungdeutschen Regiment; Zivilberuf: Kaufmann; zurzeit im Gefängnis wegen schweren Raubes.

**Willy Bruß.**

Vorkämpfer für völkisches Bankwesen; Zivilberuf: Bankier; wohnt in Berlin.

Bis jetzt liegen nicht weniger als 1200 Strafanzeigen gegen den Bankier Bruß vor. Als Herr Bruß die Sache zu kritisch wurde, begab er sich mit einem Anwalt in ein Sanatorium. Während seines Anwaltsaufenthalts in den Räumen seiner Bank nächtliche Gelage mit Maktanzorgien. Die Kunden, die zum großen Teil aus Handwerkern und kleinen Leuten bestanden und von Bruß selbst mit Hohn an die Kriminalpolizei verwiesen wurden, als sie auf Auszahlung drängten, haben nichts zu erwarten als das Nachsehen.

**Franz Klementa.**

Stadtverordneter der Deutschsozialen Partei Breslau; geb. 1859; wohnt in Breslau.

Klementa ist Führer in der deutschsozialen Bewegung Breslaus und fungierte auf der Wahlliste als der übliche Arbeiterkandidat. Klementa nennt folgendes Strafregister sein eigen: 1902 wegen Diebstahls 3 Wochen Gefängnis, 1905 wegen Diebstahls 2 Monate Gefängnis, 1908 wegen Diebstahls 2 Monate Gefängnis, 1909 wegen Körperverletzung bestraft, 1910 wegen Diebstahls 4 Monate Gefängnis, 1912 wegen Diebstahls 9 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust, 1917 wegen Anstiftung zum Diebstahl und Schleicherei 4 Monate Gefängnis, 1919 wegen Schleicherei 1 Woche Gefängnis.

**Mindestens 90 x 35 Zentimeter.**

Untlich wird mitgeteilt: Der preussische Minister des Innern hat unter dem Datum des 4. Dezember folgenden Erlaß an die Landräte in den Provinzen Ostpreußen, Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen, Brandenburg und Niederschlesien gerichtet:

In manchen Kreisen der ländlichen Bevölkerung ist die Auffassung verbreitet, daß aus der Lagerung der Urnen in den Wahlurnen ein Schluß auf die Stimmabgabe der einzelnen Wähler gezogen werden könne. Die in der Reichswahlordnung § 42, der Landeswahlordnung § 36 vorgeschriebenen Größerverhältnisse der Wahlurnen — innere Höhe mindestens 90 Zentimeter, lichte Weite mindestens 35 Zentimeter — bieten die Gewähr dafür, daß eine planmäßige Lagerung in den Urnen nicht geschehen kann. Bei Verwendung solcher Urnen ist die Versicherung, daß das Wahlgeheimnis insoweit nicht unbedingt gewahrt sei, völlig unbegründet. Die Herren Landräte ersuche ich, Sorge zu tragen, daß in den Wahlräumen nur Urnen mit den vorgeschriebenen Mindestgrößen verwendet werden. Diese Verfügung ist in einem Abdruck sofort auf jedem Wahllokal in den einzelnen Wahlbezirken anzufertigen, die sie in den Wahlräumen anzuschlagen haben.

Mit diesem Erlaß werden die erforderlichen Sicherheiten für die Gewährleistung des Wahlgeheimnisses auf dem flachen Lande restlos geschaffen. Die von den Grundbesitzern wirtschaftlich vollkommen abhängigen Landarbeiter können infolgedessen gewiß sein, daß irgendein Versuch zur Feststellung ihrer Wahl erfolglos ist. Sie können frei nach ihrem Gewissen und nach ihren Interessen stimmen. Wohl an dem! Galtet nunmehr am 7. Dezember Abrechnung mit euren Bedrückern; eure Existenz ist nicht bedroht!

**Eine feine Nummer.**

Auf der Reichswahlliste der sogenannten Wirtschaftspartei kandidiert u. a. auch der Labezier-Obermeister Franz Holzamer in Berlin-Charlottenburg, der bisher preussischer Landtagsabgeordneter war. Er ist gleichzeitig auch Spitzenkandidat der Wirtschaftspartei im Wahlkreis Berlin 2. Die Persönlichkeit Holzamers verdient noch kurz vor der Wahl eine nähere Beleuchtung.

Holzamer hat in einer Prozesssache, an deren Ausgang er persönlich interessiert war, eine eidesstattliche Versicherung abgegeben, die vom Landgericht I Berlin am 4. 12. 18 — 3019/18 — als nicht glaubhaft erklärt worden ist; in einem andern Prozeß hat er einen Falscheid geleistet. Dieser Prozeß, der aus Anlaß von Heereslieferungen entstanden ist, steht beim Kammergericht unter 9 U 577/24.

Es dürfte also Holzamer zu empfehlen sein, vollständig aus dem öffentlichen Leben zu verschwinden, statt den neuen Reichstag zu lächerlichen. Die ganze Wirtschaftspartei läßt allerdings am besten, zusammen mit Holzamer von der politischen Bühne abzutreten, da sie nichts anderes ist als eine reine Interessentenpartei der Hausbesitzer. Schier, macht ihr ein Ende!

**Bedenkt, um was es geht!**

Wollt ihr euch euer täglich Brot verteuern lassen?  
Wollt ihr euch den letzten Bissen vom Munde wegnehmen lassen?  
Wollt ihr euch mit neuen indirekten und andern Steuern belasten lassen?  
Wollt ihr euch den letzten Groschen aus der Tasche ziehen lassen?

Dann bleibt am Sonntag zu Hause oder stimmt für die bürgerlichen Parteien und die Kommunisten!

Das könnt ihr nicht wollen! Wehrt euch gegen Hunger, Elend und Krankheit! Wehrt euch dagegen, daß euch euer täglich Brot durch Schutzzölle im Jahre um 734 Millionen Goldmark verteuert wird!

Geht am Sonntag alle zur Wahl!

**Wählt sozialdemokratisch!**

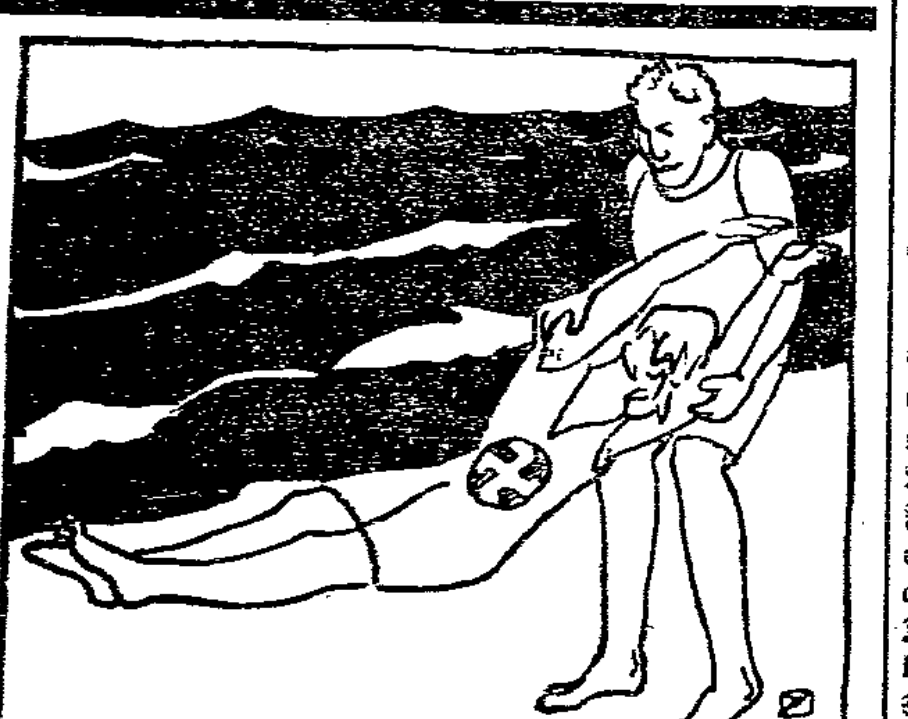
Kreuzt für den Reichstags- und Landtagsstimmzettel den Kreis im ersten Felde an.

**Einer, der sehend wurde.**

In Kotibus sprach am Dienstag der sozialdemokratische Kandidat des Kreises Siebel in einer Massenversammlung. In der Diskussion nahm u. a. auch ein sehr bekannter und in seinen Reihen geschätzter Ortsführer der Kommunisten das Wort gegen die kommunistische Partei. Aus ehrlicher Ueberzeugung habe er der kommunistischen Partei gedient, sei für sie in Untersuchungshaft und ins Gefängnis gegangen. Als er aber feststellen mußte, daß man die Familien der Inhaftierten hungern ließ, daß die Gelder der Internationalen Arbeiterhilfe meistens für die Führer verwandt wurden, daß sich die großen Schreier in Zeiten der Gefahr rechtzeitig in Sicherheit bringen, daß man die alten erfahrenen Leute von Moskau aus rücksichtslos abjagt und an ihre Stelle junge Leute ohne jeden politischen Verstand und jede politische Erfahrung setzt, da sei ihm die Erkenntnis gekommen, die kommunistische Partei diene nicht der Sache der Arbeiterschaft, sie schade sie nur. Mit russischen Kampfmitteln könne der Sozialismus in Deutschland nicht gefördert werden. Helfen könne nur eine große geschlossene Arbeiterpartei.

„Ich habe“, so führte der Redner abschließend aus, „heute eingesehen, daß nur die Taktik der Sozialdemokratie die Arbeiterschaft zum Siege führt. Ich habe gebrochen mit der kommunistischen Partei. Als ehemaliger Sozialdemokrat rufe ich der deutschen Arbeiterschaft zu: Keine Stimme der kommunistischen Partei! Jede Arbeiterstimme gehört am 7. Dezember der Sozialdemokratie!“

Die Versammlung nahm dieses Bekenntnis mit stürmischer Begeisterung auf. Die kommunistische Presse wird natürlich wieder rufen: Unwahr, gelogen! Laßt sie sprechen — der 7. Dezember wird entscheiden.



**Die Badehoje.**

Knäuel-Kunze, der im letzten Sommer von einem jüdischen Arzte vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde, hat zur Kennzeichnung seiner Wahlplakate ein Wappchen angenommen, das eine von vier Knäpeln umgebene einfache Badehoje (Stück 25 Pfennig, im Duzend billiger) zeigt. Auf der Badehoje steht das Datum der Rettung Kunzes aus schwerer Gefahr.

**Der betrunzene deutschnationale „Kandidat“.**

Die Deutschnationalen haben wirklich Recht in diesem Wahlkampf. Ihre Versammlungen sind leer, und dann lassen sie Sonderredner auf die Wähler los von einer widerwärtigen Ernstheit, die jeder Verachtung spottet. So tritt ein deutschnationaler Redner namens Gause auf, der heute als Arbeiter und morgen als Diplom-Sonderredner spricht. Kal ist er aus Königsberg, dann wieder aus Brandenburg. Zu Beginn seiner Rede heißt er sich vor als Landtagskandidat an zweiter Stelle, zum Schluß gibt er bekannt, daß er an der zweiten Stelle kandidiert.

Dieser Geisteserlehrte ist schon bei seinem süßen Auftreten in Meißendorf vom Genossen Bernid und in Wolmirsleben vom Genossen Karbaum gehörig abgefanzelt worden wegen der vielen Gemeinheiten und Verleumdungen, die er ausstrenkte.

Am tollsten aber war das Auftreten dieses Deutschnationalen in Osterweddingen. Die deutschnationale Versammlung war größtenteils von Arbeitern besucht. Alles wartete auf den Referenten, der dann auch um 1/9 Uhr in Begleitung einiger Stahlgelmer, Verwalter und des üblichen 15- bis 17-jährigen deutschnationalen Saalschutzes erschien, aber in welcher Verfassung. Schon beim zweiten Satz seiner „Rede“ mußte sich der Referent vom Genossen Karbaum (Magdeburg) sagen lassen, daß er betrunken sei; denn mit schwerer Zunge und verglästen Augen stand der deutschnationale Redner vor seinen lachenden Zuhörern. Auf die Verwunderungen, die diese deutschnationale Landtagskandidaten-Reuchte gegen die Deutschvölkischen und die Volkspartei losließ, wollen wir nicht eingehen. Es war eine Niesenblamage für die Deutschnationalen. Das Lachen der Zuhörer über den betrunkenen Kandidaten fiel dem deutschnationalen Versammlungsleiter Mesemann gewaltig auf die Nerven; ohne den Referenten eines Blickes zu würdigen, schloß er die Versammlung und verließ mit Teilen seines Anhangs den Saal.

Nach der Flucht der Deutschnationalen vor ihrem eignen Referenten eröffnete Genosse Karbaum die Versammlung im Namen der Sozialdemokratischen Partei und sprach kurze, anfeuernde Worte zur Versammlung, dabei dauernd belästigt von dem betrunkenen Deutschnationalen, der sich als Diskussionsredner angeboten hatte. Mit der Aufforderung an die Deutschnationalen und Völkischen, am 7. Dezember ruhig ihren betrunkenen „Kandidaten“ zu wählen, schloß er mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf Republik und die Sozialdemokratie die für die Deutschnationalen vernichtende Versammlung.

Und nun noch einiges zur Charakteristik des schwarzweißroten Agitators. Dieser Gause konnte infolge seiner Trunkenheit das Feuerwehrauszeichen an der Mütze eines Genossen nicht von dem der Eisenbahner unterscheiden und so fuhr er den Eisenbahner an: „Was, Sie als Eisenbahnbeamter sind auch so ein Roter? Morgen werde ich Schritte unternehmen, damit Sie abgebaut werden.“ Und am Tage vorher hatte der Deutschnationale noch über Volksgemeinschaft gepredigt.

Doch nun kommt erst das Schönste und zugleich Unverfrorenste. Unser Genosse Karbaum und der Deutschnationale Gause fuhren mit demselben Zuge nach Magdeburg. Der Deutschnationale natürlich handesgemäß mit seiner Dame 2. Klasse. In Magdeburg lud der Deutschnationale unsern Genossen zu einer Flasche Sekt in ein Hotel ein, ja, bot ihm 1000 Goldmark, wenn er am nächsten Tage für ihn eine deutschnationale Versammlung als Redner übernehme. Nur mit Rücksicht auf den anormalen Zustand des Deutschnationalen bekam er von unserm Genossen keine Züchtigung für diese unerhörte Zumutung und Beleidigung. Schließlich hat die deutschnationale „Größe“ flehentlich, immer unter Anspielung auf die 1000 Mark, unser Genosse möge doch nicht in die deutschnationale Versammlung nach Eggersdorf kommen und ihn blamieren.

Wir schildern diese Dinge, damit die Wähler sehen, was für dunkle Existenzen die Deutschnationalen im Wahlkampf verwenden und was von den Reden der Deutschnationalen zu halten ist. Derselbe Mann, der in zwei Versammlungen vorher den Reichspräsidenten beschimpft und Millionen deutscher Kriegsteilnehmer des Landesverrats bezichtigte, derselbe teufliche Redner wird betrunken für Schwarzweißrot. Das ist bezeichnend für die ganze deutschnationale Partei. Und solche Gesellschaft will Volksparteiessen vertreten. Ihr muß am 7. Dezember von den Wählern eine vernichtende Niederlage beigebracht werden.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

**Walden Tabletten**  
für Sänger, Sportsleute, Raucher



## Deutschlands Erneuerer.

Die „Bosische Zeitung“ berichtet: Seit einigen Tagen häufen sich bei uns Neußerungen der Empörung aus den weitesten Wählerkreisen über die geradezu ungeheuerliche Unwahrhaftigkeit, mit der die Rechtsradikalen den Wahlkampf vergiften. Die Leute, die sich Deutschlands Erneuerer nennen, suchen im letzten Augenblick die wachsende Erkenntnis von der Gemeinschädlichkeit ihres Wollens und Vollbringens in einer Flut von häßlichen Erfindungen zu erstickten. Man müßte täglich Hunderte von Zeitungsseiten darauf verwenden, dieser Hydra die Köpfe abzuschlagen. Wir hoffen, daß das deutsche Volk selbst diese Herkulesarbeit verrichten wird. Der natürliche gesunde Instinkt jedes deutschen Mannes und jeder deutschen Frau muß sich aufbäumen gegen die schmutzigen Phantasien, mit denen die „nationalen“ Parteien und Kandidaten die Seele des Volkes zu vergiften suchen.

Ein Beispiel: Der zu den Deutschnationalen übergetretene frühere Gesandte v. Kemnitz reist im Wahlkreis Frankfurt a. d. Oder-Grenzmark mit Behauptungen umher, die den Eindruck erwecken sollen, als ob die Volksschule ein Schauplatz wüster Orgien sei. Er erzählt das Märchen von den Naktänzen, die in Berliner Schulen aufgeführt würden, und er erzählt im Tone der Entrüstung, an einer Hamburger Schule habe ein Lehrer folgendes Aufsathtema gestellt: „Warum sind in Hamburg Bordelle notwendig?“ Er sei bereit, den Namen des Lehrers und der Schule jedermann zu nennen. Jetzt richtet der Rektor Henschel in Mezeritz einen offenen Brief an Herrn v. Kemnitz, mit dem er feststellt, daß er seit neun Tagen vergeblich auf die versprochenen Angaben warte, und er erklärt:

Nach Ihrem Schweigen muß ich annehmen, daß Sie weder den Namen des Lehrers noch den der Schule angeben können; ist das richtig, dann bleibt nur die eine Annahme übrig: Sie haben sich diesen Fall konstruiert, um den Lehrern und in der Öffentlichkeit bloßzustellen! Es ist schon unfair, einen Einzelfall vor die Öffentlichkeit zu zerren, um dadurch einen ganzen Stand, der mehr als 200 000 Mitglieder hat, in den Augen der Öffentlichkeit verächtlich zu machen. Um so schlimmer wäre es, wenn Sie sich etwas zurechtgestuft hätten in dem Glauben, die Wähler, namentlich die andere Richtung, werden das unbesehen hinnehmen. Ich fordere Sie nunmehr öffentlich auf, Ihr gegebenes Versprechen einzulösen und mir den Namen des Lehrers und den der Schule mitzuteilen, damit der Fall von der Lehrerschaft nachgeprüft werden kann. Ich bin jetzt überzeugt, daß meine Hamburger Kollegen sich eine solche Entgleisung nicht haben zuschulden kommen lassen. Können Sie, Herr v. Kemnitz, die von Ihnen geforderten und versprochenen Angaben nicht machen, dann erwarte ich auf das bestimmteste von Ihnen, daß Sie vor der Öffentlichkeit erklären, daß das von Ihnen zitierte Aufsatzthema in keiner Schule gestellt worden ist. Sie, Herr v. Kemnitz, sind sich der Schwere der Beleidigung bewußt. Sie müssen diese schweren Anschuldigungen, die vor der Öffentlichkeit erfolgt sind, öffentlich zurücknehmen. Geschieht das nicht, dann wird die deutsche Lehrerschaft und die öffentliche Meinung wissen, wie Ihre Worte in Zukunft zu werten sind.

Man kann im Zweifel sein, ob der Eifer, mit dem sich der „Kaiserliche Gesandte a. D.“ der Erfindung sittlicher Mängel widmet, auf ein tieferes sittliches Empfinden schließen läßt. Was soll man aber vollends von einem Aufruf an die deutschen Frauen und an die deutschen Mütter sagen, der zur Wahl von „Schwarzweißrot“ mit folgender Begründung auffordert:

Frauen und Mütter, habt ihr schon einmal bedacht, was die Volkserleugner von Schwarzrotgelb aus euch machen wollen? Wißt und erkennet, daß man euch aus eurer Hausfrauenwürde in das Erwerbaleben stoßen will, daß man durch das Schlagwort der ungezügelter Freiheit euch an die Lebemänner verkaufen und entweidlichen will, daß man euch durch Untergrabung der Familie zum Spielball männlicher Laune und Sinnenlust erniedrigen will, daß man euch den Drang zur Mutterschaft unter der Maske der Aufklärung und des Eingriffs in den Körper entreißen will, daß man euch nach Kauf und Verkauf in die Bordelle zwingen will, daß man eure im Schmerz geborenen Kinder euch entführen will, um sie in Waffenhäusern zu abgestumpften, entmannten Sklaven zu stampeln, daß man durch Not, Kälte und Krankheit euren natürlichen Ekel zertreten und eure Seele in Wahnsinnsgräben vergewaltigen will, daß man euch zwingen will, eure heranreifenden Kinder gegen Bettelpennige an Dufflinge und Verrückte zu verkaufen. Frauen und Mütter, ahnt ihr nun, worum es geht und was die Schicksalsstunde von euch verlangt? Mögen Männer und Unwissende um politische Anschauung und Wirtschaftsgestaltung sich streiten, wir Frauen wollen und wünschen das, was unser Volk erhält und stark macht, was unsern Tugenden, Empfinden und Beruf entspricht, die deutsche Familie. Willst auch du eine Frau und Mutter sein, werden oder bleiben, dann gib deine Stimme für Schwarzweißrot!

Das klingt so ungeheuerlich, daß man zunächst an eine Freführung glauben möchte. Tatsächlich aber wird



Wenn noch zuviel sein letzter Rock,  
der wähl getrost Rechtsbürgerblock!

dieses irrsinnige Machwerk, dieses Erzeugnis verdorbener Hintertreppen-Phantasie, dieser Auszug aus der minderwertigsten Schmutz- und Schundliteratur im Lande systematisch verbreitet.

Soweit die „Bosische Zeitung“. Vor uns liegt ein Flugblatt des Landbundes der Provinz Sachsen, in dem mit ganz ähnlichen „Argumenten“ für die Wahl der schwarzweißroten Parteien geworben wird. Die Urheber der obigen Schmutzereien dürften also in den Reihen des Landbundes zu suchen sein. —

### Mensch, denke dran!

Wahlmüdigkeit? ... Na, der Jeschäft is richtig!  
Wenn id det häre blok! — Schon abjemeldt!  
Als ob nich jede, jede Stimme wichtig  
Bei diese Wahl, wo die Entscheidung fällt!

Wer sich verträumelt jekt als Wahlverpenner,  
Der unterstützt auf Kosten der Vernunft  
Die Rudendorffer und die Stressemänner  
Und hilft der schwarzweißrot ladierten Junst.

Anschließend biste selber ladjemieert:  
Id jage jar nicht, doch du wirst schon jehn,  
Det biktlen Fleisch wird dir jofort verteuert,  
Dein Brotkorb schnell in unjehante Höhn!

Und Steuern? — Mensch, da jibt's dann feen Jesulker;  
Da kannste bluten — det is ausjemacht! —  
Jndes der schwere schwarzweißrote Junter  
Jns Fräustögen jich mit seinem Schuzzoll lacht.

Jeschäft is alles bei die „Nationalen“ —  
Wahlmüdigkeit — bei ihnen jibt's das nicht.  
Behent das ... noch und noch! — Sonst darfstu zahlen,  
Und nu jeh hin und tue deine Pflicht!

Demokratisches.

### Ein lehrreicher Vergleich.

Man denke einmal an die erschreckend hohe Zahl der Kriegs-Hinterbliebenen, der Witwen und Waisen. Für Deutschland erklärte der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns am 19. Dezember 1923, es seien zu unterstützen:

785 000 Kriegsbefähigte (anfänglich waren es 1 275 000 Renteneinpänger, deren Zahl aus Ersparnisgründen bis auf 785 000 herabgedrückt wurde);  
533 000 Kriegermitteln mit 1 134 000 rentenberechtigten Kindern;  
58 000 Volkswaisen;  
200 000 bedürftige Eltern gefallener Soldaten;  
1 400 000 Invaliden- und Altersrenteneinpänger;  
523 000 Einpänger von Waisenrenten;  
1 250 000 Kleinrentner mit Angehörigen.

Die Unterstützung dieser zum großen Teil Vermissten der Armen ist furchtbar niedrig, während auf der andern Seite große Teile der Herren Offiziere, die zumeist Gegner der Republik sind und sie und ihre Führer bekämpfen und beseitigen wollen, hohe Pensionen beziehen.

Diese Unterschiede, die sich auch insbesondere während des Krieges auf Löhnung und Verpflegung erstreckten, müssen einmal näher beleuchtet werden.

Der frühere Kronprinz besuchte die K.G. Garde am 8. Februar 1916. Das Menü lautete:

Krautbrühe.  
Suppen, Tiroler Lunk.  
Graacher Goldwingert 1911 (Wein).  
Rehrüden auf Artischokentöbden.  
Dunstobst.  
Kupferberg-Gold (Sekt).  
Eisbombe.  
Käsestangen.

„Kleines Frühstück“ des Majors Schlichteisen in Gourmis (Nordfrankreich) am 29. August 1915, 30 Teilnehmer:

Allerlei Gabelbissen.  
Schilbrotensuppe mit Fleischklößchen.  
Schleie, blau, mit zerlassener Butter.  
Kalbsnierentraten mit gemischtem Gemüse.  
Fasanen mit Sahnetunke.  
Salat und geschmortes Obst.  
Gefüllter Eierkuchen.  
Butter und Käse.  
Früchte.

Während draußen an der Front alle die Tausende von „ge-meinen“ Soldaten im Eisenhagel, in schlammigen Gräben, verschmudt und verlaus, monate- und jahrelang bei Wasserjuppen aus- und „durchgehalten“ haben, schrieb einer der großen Feldherren seiner Gattin: „Der Krieg bekommt mir wie eine Badetur.“



ist am billigsten, weil am halibarsten

Wir verarbeiten nur das solideste Material.  
Wenn Sie Freude haben wollen an Ihrem  
**Berufsschuhwerk,**  
machen Sie von unserem Angebot Gebrauch

**Tack** & Cie. A-G  
Burg  
Magdeburg

## Beispiele:

Grubenschuh, kräftigste Lederverarbeitung, mit Eisen- und Nägelbeschlag . . . . . **8<sup>75</sup>**  
Starker Schnürstiefel, Ia. Fahlleder, bestes Sohlenmaterial, mit staubdichter Lasche . . . . . **14<sup>50</sup>**  
Schaftstiefel, extra starke Hinterteile, mit Kipsvorschuh, Doppelsonnen und Absatzseilen . . . . . **16<sup>80</sup>**  
Schaftstiefel, vollständig aus Ia. Fahlleder, gewalkt, mit Doppelsonnen und Absatzseilen . . . . . **19<sup>80</sup>**  
Reitstiefel, schwarz oder braun, Schaft und Blatt aus Ia. Fahlleder, kernige Doppelsonnen, der richtige und begehrte Stiefel für die Landwirtschaft . . . . . **28<sup>50</sup>**

Verkaufsstelle  
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.

**Magdeburg**  
**Alter Markt 11.**





Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 5. Dezember 1924.

Denkt daran!

Ein Arbeiter mahnt:

Ich gehe nicht zur Wahl; wir Frauen haben früher auch nicht gewählt, und es ging. Diese Antwort gab mir eine junge Frau auf meine Frage, in welchem Bezirk sie zu wählen habe. Es ist kaum glaublich, daß es heute noch Frauen gibt — leider auch Männer — die noch nicht wissen, auf welcher Grundlage ein geordnetes Staatswesen aufgebaut ist. Diese Leute kümmern sich um nichts weiter als um ihre engsten Familienverhältnisse und haben kein Verständnis dafür, wer über ihre Lebensinteressen verfügt. Sie wissen nicht, daß die vom Volke gewählten Führer die Machtmittel besitzen, über die Geschicke jedes einzelnen Staatsbürgers zu bestimmen, und daß die gewählte Mehrheit einer Partei wiederum die beste Gewähr dafür bietet, die Interessen der betreffenden Wähler zu vertreten.

Für den Arbeiterstand kommt hier nur die Sozialdemokratie in Frage. Die indifferenten Wähler müssen über die Bedeutung der Wahlen unterrichtet werden. Sagt es allen, daß das freie Wahlrecht das höchste Recht des Bürgers ist und von diesem Rechte Gebrauch zu machen, ist jeder Manns Pflicht.

Den politisch Ungebildeten erkläre man, daß der Krieg mit seinen Auswirkungen die ganze Welt ins Unglück gestürzt hat. Nicht die Revolution ist schuld an der heutigen Wirtschaftslage, sondern der Krieg. Frauen, denkt an den Krieg! Männer, Soldaten! denkt an die Front!

Vor dem Kriege war es nicht besser. Lange Arbeitszeit, geringe Entlohnung für die breiten Massen. Arbeitslosenunterstützung gab es nicht. Arbeitslosenunterstützung gab es nicht. Dafür durfte jeder ins Zuchthaus wandern, der nur etwas schief nach Berlin schickte. Die faulen Wähler müssen darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Besitzenden jede nur verfügbare Stimme zur Wahlurne bringen; nur um die Mehrheit zu erhalten und stärksten Druck auf die Arbeitnehmer ausüben zu können.

Die Nichtwähler träumen in den Alltags hinein und lassen andre für sich kämpfen. Ausreden, wie: Es wird doch nicht besser — oder: Wir müssen doch arbeiten und bezahlen, sind haltlos und zeugen von Unverständnis. Ohne Arbeit und ohne Steuern kann kein Staat bestehen! Aber die Ausbeutung der täglichen Arbeitszeit und die Höhe der Lasten des einzelnen, darüber kann das Volk durch die Wahl entscheiden.

Geht alle am Sonntag zur Wahl! Wählt Führer der Sozialdemokratischen Partei; Männer, die aus dem Volke hervorgegangen sind. Dann wird das Vorrecht der Besitzenden gebrochen, Freiheit und Völkerfrieden werden marschieren. Hoch die Republik! W. R.

Wählerversammlung in Salbfe.

Vor einer stark besuchten Wählerversammlung in Salbfe sprach Oberbürgermeister Veim. Wegen zu großen Stoffandrangs müssen wir es leider verjagen, den politisch bedeutenden Vortrag ausführlich wiederzugeben. Ein kurzer Auszug würde nur die Gedanken aus dem Zusammenhang reißen. Die Versammlung nahm den Vortrag mit lebhaftem Beifall auf.

Genosin Koine richtete an die Frauen eine dringende Mahnung, sich mehr um die Politik zu kümmern, von der heute keine Alltagsfrage mehr frei ist. Wählen sie am 7. Dezember nicht sozialdemokratisch, dann stützen sie die Ansicht des Deutschen Dr. Maurenbrecher, der für die Verdopplung der auf die §§ 218 und 219 ruhenden Zuchthausstrafen eintritt. Bürgerliche Zeitungen dürften nicht mehr in Arbeiterfamilien gelesen werden. Mit aufmerksamen Worten, am Wahltag die Rechte des arbeitenden Volkes zu wahren, und mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie schloß der Vorsitzende die Versammlung.

205 653 Wahlberechtigte in Magdeburg.

Die Zahl der Wahlberechtigten in Magdeburg für die am 7. Dezember 1924 stattfindenden Wahlen beträgt nach der endgültigen Aufstellung der Wählerlisten 205 653, gegen 203 271 bei den Wahlen am 4. Mai 1924. Die Wählerlisten sind während der öffentlichen Bistenauslegung für 33 742 Wahlberechtigte eingesehen worden.

Erwerbslosenunterstützung und Sozialfürsorge.

Der Reichsrat stimmte am Donnerstag der Erweiterung des Kreises der zur Erwerbslosenunterstützung zugelassenen Personen zu. Danach werden die besonderen Bestimmungen für die Erwerbslosen in besetzten Gebieten, die nicht alle Voraussetzungen für die Unterstützung erfüllen können, vom 30. November 1924 bis zum 31. März 1925 verlängert.

Sodann stimmte der Reichsrat mit Ausnahme Mecklenburgs den neuen Reichsgrundgesetzen über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge zu. Diese Grundgesetze sollen am 1. Januar 1925 in Kraft treten. Von da ab werden für die wichtigsten Fragen der öffentlichen Fürsorge im ganzen Reich einheitliche Bestimmungen gelten. Die Reichsgrundgesetze lehren eine Einheitsfürsorge ab, die alle Hilfsbedürftigen ohne Rücksicht auf Art und Ursache ihrer Not gleich behandelt. Die Reichsregierung hat vielmehr trotz lebhaften Widerstands daran festgehalten, daß die Fürsorge auf die Opfer des Krieges und der Geldentwertung, die Kriegsbeschädigten und Kriegserhinterbliebenen und die Klein- und Sozialrentner, besondere Rücksicht zu nehmen hat. Neben den allgemeinen Vorschriften enthalten daher die Grundgesetze besondere Vorschriften für diese Kreise von Hilfsbedürftigen. Es werden zum notwendigen Lebensbedarf, den die Fürsorge zu gewähren hat, nicht nur den Lebensunterhalt, sondern auch die Krankenpflege und Hilfe zur Erhaltung und Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit. Blinde, Taubstumme und Krüppel sollen, soweit irgend möglich, erwerbsfähig gemacht werden, damit sie sich in das Wirtschaftsleben eingliedern können. Schwangere und Wöchnerinnen sollen die erforderliche Hilfe nach dem Vorbild der Familienwochenhilfe erhalten.

Bei Kleinrentnern und Sozialrentnern muß die Fürsorge auf frühere Lebensverhältnisse besondere Rücksicht nehmen, sie darf nicht verlangen, daß sie kleinere Vermögen, Hausrat, Familienründe oder Gegenstände, die zur Befriedigung geistiger, beruflicher oder sonstiger Bedürfnisse dienen, sondern wissenschaftlicher oder künstlerischer Bedürfnisse bedürfen, ehe ihnen Hilfe zuteil wird. Nur die Kriegsbeschädigten und Kriegserhinterbliebenen bleibt die bisherige besondere soziale Fürsorge aufrechterhalten, sie wird z. T. verbessert. Die Reichsgrundgesetze stellen nur das Mindestmaß der Fürsorge dar, sie hindern die Länder und die Fürsorgeverbände nicht, darüber hinaus weitere Hilfe zu gewähren.

Schließlich erklärte sich die Mehrheit des Reichsrats mit dem Vorschlag der Reichsregierung einverstanden, mit Ende des Jahres die durch die zweite Steuernotverordnung eingeführte viereljährliche Körperschaftsteuer und die einmalige Körperschaftsteuer, die seit Februar in Kraft waren, außer Kraft zu setzen. Gegen diesen Schritt der Reichsregierung erhoben mehrere Länder Bedenken, weil die Erträge dieser Steuern den Ländern zufließen, das Reich aber eine Ersparnisleistung ablehnt.



Öffentl. Wähler-Versammlungen

Heute Freitag abend 8 Uhr sprechen Reichstagsabgeordneter Wittmann im „Admiralspalast“ Landtagsabgeordneter Brandenburg in den „Sudenburg-Festhallen“ Landtagsabgeordneter Wittmaack in Lemsdorf im „Reinhardt Hof“.

Der Massenschritt der Republik.

Was steht das Volk in Massen Am alten heiligen Dom, Was wälzt sich durch die Straßen Gleich einem Lawaström? Mit Paukenschlag und Hornmusik? Der Massenschritt der Republik... Und stolze Fahnen fliegen.

Und Klaffen keine Geißer Von Moskau, Galin und Schlot, Wir sind des Schicksals Meister, Ein freies Morgenrot, Mit Paukenschlag und Hornmusik, Dem Massenschritt der Republik, Da wollen wir's erstiegen!

Du Volk der Dichter, Denker, Steh fei zur Republik, Sei selbst dein Staatenlenker Und schmiede selbst dein Glück! Am Wahltag gib's nicht Hornmusik, Wir kämpfen stumm; die Republik Wird stumm und ehren siegen! Hermann Speck.

Magdeburger Flughafen.

Der Monat Noo über bedeutet für das Magdeburger Flugwesen einen bemerkenswerten Fortschritt. Durch den Bau des neuen Stadtflughafen in der Nähe des alten Flughafens wurde der Bau einer der modernsten Anordnungen in der Halle sowie die Erhebung des Flughafens genehmigt. Bis zur Ausführung der geplanten großartigen Arbeiten muß der Flugbetrieb, der auch in den Wintermonaten aufrechterhalten wird, an dem kleinen bisher als Flughafen eingerichteten Gelände des großen Cracauer Anzars durchgeführt werden.

Die Statistik stellt trotz der kurzen Novembertage einen Rekord seit dem Bestehen der Inzrederei dar. Gesamtzahl der im November ausgeführten Flüge 653, hiervon Schulflüge 355; Kleinflüge 215; Reflektorenflüge 2; Passagierflüge 52; geflozene Stunden 61,23; geflozene Strecke in Kilometern 7370. Die 215 Kleinflüge der bei der Inzrederei ausgebildeten Schüler sind ohne die geringste Beschädigung der Maschinen ausgeführt worden. Sieben Flugzeugführer bestanden die Prüfung zum Verkehrsflieger. Zwei Hebelandflüge führten nach Stendal bzw. Blankenburg am Harz-Mübeland und zurück.

Mitglieder, Funktionäre und Wahlhelfer, geht heute Freitag abend 8 Uhr in die Wahlhelfer-Sitzung!

Der Zweifelseelenmann.

Der Schriftleiter des überparteilichen böhmisch-nationalen Blattes in Magdeburg, der Gewerbelehrer Fritz Wettwer — besoldet von der Republik — hat seinen politischen Prozeß gehabt. Natürlich gegen einen Juden. Hatte sich dieser Sünder doch in einer

Versammlung der Friedensgesellschaft im Februar d. J. beleidigende Äußerungen gegen den Herrn Gewerbelehrer und Hauptmann d. R. zuschreiben kommen lassen. Die Verhandlung vor dem Amtsgericht gab interessante Einblicke in die Auffassungen von Ehrlichkeit und Anstand bei den bürgerlichen Männern, die B. als Zeugen aufgebieten halte. Es war ein stattlicher hakenkreuzgeschmückter Jüngling zwischen 17 und 25 Jahren.

Zu der fraglichen Versammlung waren nur Angehörige republikanischer Parteien eingeladen gewesen. Die tapferen Hakenkreuzjünglinge kamen aber doch hinein. Vor Gericht sagten sie aus, daß sie einfach angaben, sie seien arbeitslos, hätten kein Geld, um Eintritt zu zahlen und wurden von den gutgläubigen Türkontrollleuten in den Saal gelassen. Ein Ghornastaff berief sich auf seinen ehemaligen Professor, den er sonst wohl gar nicht gern gehabt hat, der aber in der Friedensgesellschaft eine führende Stellung innehat. Ein Kriegsbeschädigter gab seinen Bundesausweis einem Freunde, darauf vertrauend, daß er infolge seiner deutlich erkennbaren Beschädigung schon hineingelassen werde. So kam es, daß sich wohl ein Duzend bürgerlicher Reden die Ausführungen eines jüdischen Diskussionsredners über ihren Magdeburger Nationalhelden Wettwer mit anhören mußten und daß Wettwer überhaupt davon erfuhr. Vor Gericht bekam der Schriftleiter Wettwer recht. Der Jude muß zahlen, dafür daß er im Kreise republikanischer Gesinnungsfreunde glaubte einmal seine Meinung sagen zu können über die „Elbmacht“ und ihren Schriftleiter.

Fritz Wettwer trägt zwei Seelen in seiner Brust. Die eine, die den Proletariatskinder in der Fortbildungsschule dargebracht wird, wenn er als republikanischer Gewerbelehrer für ein republikanisches Gehalt Unterricht erteilt; die andre, die mit dem Hauptmann d. R. sich zum Schriftleiter der „Schwacht“ aufgeschwungen hat und die Republik und ihre Einrichtungen beschimpft, die Margisten, die Juden und die „Volksstimme“ tötet. Nur diese letztere Seele war bei Herrn Wettwer beleidigt, was er sich vom Gericht bescheinigen ließ. Er stellte den Antrag, das Urteil nicht zugunsten des Gewerbelehrers, sondern des Schriftleiters zu fällen. Vielleicht wollte er damit sagen, daß ihm die Seele die liebste ist. Es kann auch sein, daß er sehr vorsichtig sein wollte. Die Republik ist großmütig und hart, sie besoldet und erträgt Beamte, die nur im Nebenamt für sie tätig sind, im Hauptamt aber gegen sie. Am 7. Dezember ist Gelegenheit für die Wähler, der Republik Respekt zu verschaffen auch bei ihren eignen Beamten.

Ortsausschuß für Jugendpflege. Mittwoch abend fand im Franke-Jugendheim eine vom Kreisjugendpfleger Hoffmeister geleitete außerordentliche Hauptversammlung des Ortsausschusses statt. Unter den beschlossenen Satzungsänderungen sei die hervorgehoben, daß — auf Grund ministerieller Bestimmung — auch Schulen ihre Schüler vom 4. Schuljahr an dem Ortsausschuß angliedern können, sei es nun in voller Anzahl, oder teilweise als Turn-, Sport- oder Wandervereinigung. Auf diese Weise gelangen die den Beitritt vollziehenden Schulen oder Schulvereine in den Unfallversicherungsbeitrag des Ortsausschusses gegen die äußerst geringe Versicherungsgebühr von 10 1/2 Goldpfennigen für den Kopf und fürs Jahr. Aus den erhaltenden Mitteilungen seien hervorgehoben, daß Oberrealdirektor Schmidt und Neuenhoff (Mühlheim), der Jugendwart der Deutschen Turnerschaft, am 6. Januar, und Professor Hugo Schomburg (Müden), der Führer des Wandervogels, am 14. Februar im Saale des Franke-Jugendheims abends 8 Uhr Vorträge halten werden über das Thema „Was sollen wir tun?“. Der zweite Teil des Abends wurde durch Vorträge, Filme und Lichtbilder ausgefüllt. Der Film „Unsere Kinder — unsere Zukunft“ wurde eingeleitet durch sehr interessante Ausführungen von Schwester Lisa Neuhäus, denen die den Saal dicht füllende Zuhörerschaft mit größter Aufmerksamkeit folgte. Der Film selbst — den Kreisjugendpflegern vom Ministerium zur Vorführung empfohlen — fesselte durch Kinderleben und Kinderwohlstand außerordentlich. Alle schulentlassenen Mädchen, alle Mütter mußten diesen Film sehen, der durchaus erzieherisch und belehrend wirkt. Darauf besprach Dr. Berger, der sich wiederum in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hatte, an der Hand von Lichtbildern das menschliche Herz und seine Erkrankungen, u. a. Herzverfälschung, Herzerweiterung (Bierherz), und kam ferner auch auf die Wichtigkeit der Blutkörperchen und die Zerlegung derselben durch eingedrungene Bazillen zu sprechen. Auch ihm dankte die große Zuhörerschaft durch merkbares Interesse. Anschließend wurden noch die beiden kurzen Lehrfilme „Das Leben des Herzens“ und „Krankheiten des Blutes“ gezeigt, von denen hauptsächlich der letztere als Aufklärungsfilm zweifellos von großer Bedeutung ist.

Die Wahlen der Vertreter zu den Oberversicherungsämtern sollen durch die Ausschussvertreter der Landesversicherung Sachsen-Anhalt am 11. Dezember anlässlich der in Merseburg stattfindenden Ausschusssitzung stattfinden. Da nur eine Liste eingereicht worden ist, so erübrigt sich die Wahl sowohl für die Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer-Beiziger. Gewählt sind damit für jedes der vier Oberversicherungsämter unsers Bezirks (Magdeburg, Dessau, Merseburg und Erfurt) je 20 Vertreter und 40 Stellvertreter der Arbeitgeber und je 20 Vertreter und 40 Stellvertreter der Versicherten.

Die Aufwertung. Der „Amtliche Preussische Preisdienst“ teilt mit: Wiederholt wurde darauf hingewiesen, daß nach der ersten Durchführungsvorordnung zur dritten Steuernotverordnung eine Aufwertung von Hypothekensforderungen über 15 Prozent in bestimmten Fällen zulässig ist, nämlich wenn die Forderungen auf Beziehungen zwischen unterhaltungsberechtigten und unterhaltungspflichtigen Personen oder auf Beziehungen aus Auseinandersetzungen zwischen Miterben, geschiedenen Ehegatten, Erben und Pflichtteilsberechtigten oder Eltern und Kindern beruhen oder wenn es sich um eine Restkaufgeldforderung handelt, die nach dem 31. Oktober 1918 begründet wurde. Eine höhere Aufwertung steht voraus, daß ein entsprechender Antrag bis zum 31. Dezember bei dem Amtsgericht gestellt wird, in dessen Bezirk das Grundbuch geführt wird. Eltern, Vormünder, Pfleger und Beistände sind verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß derartige Forderungen, die zum Vermögen der von ihnen vertretenen Personen gehören, rechtzeitig zur Anmeldung gelangen. Sie dürfen sich auch nicht dadurch beeinflussen lassen, daß sie selbst etwa Eigentümer des Grundstücks sind, auf dem die Hypothek ruht, was auf Grund einer Erbauseinandersetzung oder auch aus andern Gründen nicht selten der Fall ist. Auch in diesen Fällen müssen sie die Anmeldung im Namen der von ihnen vertretenen bewirken. Unterlassen sie die rechtzeitige Anmeldung, so verletzen sie dadurch ihre mit der Vermögensverwaltung verbundenen Pflichten und haben nicht nur die gesetzlich vorgesehenen Zwangsmaßnahmen des Vormundschaftsgerichts, sondern auch die Schadenersatzansprüche der von ihnen geschädigten Mündel zu gewärtigen.

Privatlaternen an Hausfronten. Um in öffentlichen und Privatstraßen, insbesondere in solchen mit Baumbehang und Vorgärten, eine gute Beleuchtung der Vorgärten, Hausfronten und Eingänge zu schaffen, empfiehlt das städtische Elektrizitätswerk die Anlage von Privatlaternen und gibt für diese den Strom zu folgenden Bedingungen ab: 1. Die einmaligen Anlagekosten einer Privatlaterne betragen 20 Mark. Hierfür werden Lampen mit einem Stromverbrauch von 25 Watt geliefert. 2. Die monatliche Pauschalgebühr für Benutzung und Unterhaltung der Anlage einschließlich des Erfasses durchgebrannter Lampen beträgt 4 Mark. 3. Der Abnehmer ist berechtigt, die Laternen vom Eintritt der Dunkelheit an bis Tagesanbruch brennen zu lassen. 4. Die Ver-



pflichtung des Abnehmers zur Befahrung der Anlage beträgt mindestens 1 Jahr. Entsprechende Anträge sind an das Städtische Elektrizitätswerk, Tränkeberg 47/50, einzureichen.

Winterreiseverkehr nach dem Harz. Wie uns die Professeure der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilen, werden zur Bewältigung des Winterreiseverkehrs nach dem Harz in der Zeit vom 15. Dezember 1924 bis 31. Januar 1925 die Gitzüge 183/184 Hannover—Hilbeshelm—Goslar—Halberstadt—Halle a. S.—Leipzig und zurück gefahren. (E 183 Hannover ab 6.00 vorm., Leipzig an 11.17 vorm., E 184 Leipzig ab 6.55 abends, Hannover an 12.00 nachts.) Der Gitzug 183 erhält in Heudeber-Danstedt neuen Aufenthalt und wird zwischen Heudeber-Danstedt und Halberstadt wie folgt verlegt: Heudeber-Danstedt an 8.32, ab 8.33, Halberstadt an 8.47 vorm. und weiter wie im bisherigen Sommerfahrplan. Durch den Aufenthalt des E 183 in Heudeber-Danstedt ist den Reisenden der Anschluss an den Pz 948 (Halberstadt ab 8.20, Bernigerode ab 9.07, Goslar an 10.27 vorm.) geboten, die Reisedauer Hannover—Hilbeshelm—Bernigerode wird somit um eine Stunde verbessert; auch Anschluss an die Nordhausen-Bernigeroder Eisenbahn wird erreicht. Während des Verkehrs des E 184 wird der Pz 552 zwischen Heudeber-Danstedt—Wedderstedt und Halberstadt in seinem Sommerfahrplan gefahren, und zwar Heudeber-Danstedt—Wedderstedt ab 9.08, Wedderstedt ab 9.18, Halberstadt an 9.26 abends. Gleichzeitig wird auch nochmals darauf hingewiesen, daß die beliebten Gitzüge 35/36 Berlin—Magdeburg—Halberstadt—Bad Harzburg und zurück ebenfalls vom 15. Dezember 1924 bis 31. Januar 1925 wieder verkehren. (E 36 Magdeburg Hbf. durch 1.10—1.15 mittags, Bad Harzburg an 3.56 nachm., E 35 Bad Harzburg ab 4.31 nachm., Magdeburg Hbf durch 6.59—7.10 abends.)

Vater und Tochter auf der Anlagebank. Ein Arbeiter aus Wehlig war mit seiner Tochter des Diebstahls an Roggen und Weizen angeklagt. Der Vater wurde zu 100 Mark, die Tochter zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Dagegen legten die Angeklagten Berufung ein. Dr. Hammer schlägt befandet als Verteidiger, daß objektiv der Diebstahl nicht festgestellt werden konnte. Es wurden nur Mutmaßungen in der Verhandlung aufgestellt, die zur Bestrafung nicht ausreichen. Im Falle der Tochter tritt dazu noch Verjährung ein. Der bestohlene Landwirt selbst legt ansehnend auf diesen „horrenden Diebstahl“ nicht viel Wert, was aus der Tatsache hervorgeht, daß er seinen Vater und Tochter noch bei ihm in Stellung sind, und zweitens der Landwirt gar nicht mußte, daß bei ihm überhaupt Diebstähle vorgekommen sind. Die Angeklagten, die einen sehr guten Eindruck machten, bestritten entschieden jede Verfehlung. Das gefundene Korn wollten sie gelesen haben, was zum Teil auch von Zeugen beschworen wurde. Obwohl sich die Anklage nur auf Möglichkeiten stützte, verwarf die Berufungskammer den Einspruch der Angeklagten, so daß die Geldstrafe von 100 Mark bestehen blieb. Die Tochter wurde freigesprochen. Wenn man bedenkt, daß das angeblich gestohlene Gut nur einen Wert von 450 Mark hatte, so ist doch wohl die Geldstrafe als reichlich hoch zu bezeichnen. Der Landarbeiter, der etwa 15 bis 18 Mark Wochenlohn hat, muß sich etwa 5 Wochen quälen, um die Strafe bezahlen zu können. Das ist doch hart, so daß es nicht als ausgeschlossen gilt, daß der Angeklagte ins Gefängnis muß, weil er die 100 Mark einfach nicht bezahlen kann. Das war doch sicherlich nicht beabsichtigt. Verbrühten können sich andere Leute für 100 Mark die gemeinsten Beschimpfungen republikanischer Minister leisten.

Profisäben. Der eintrübende Winter bringt bei Frost eine Gefährdung der ungehäuteten Wassermeier und Wasserleitungen. Es liegt im Interesse der Hauseigentümer und auch der Mieter, wenn in den Kellern und Unterbringungsräumen der Wassermeier die Fenster und sonstigen Öffnungen geschlossen und weiter die Wassermeier und die Wasserleitungen durch Einpacken oder Umhüllen gegen Profisäben geschützt werden. Die Wassermeier und die Wasserleitungen in den Grundstücken gehören durchweg dem Grundeigentümer, somit geht jeder Schaden, auch der durch Frost, immer zu dessen Lasten.

Ueber Knie- und Plattfüße sowie Wirbelsäulenkrümmungen, deren Gefahren und Bekämpfung spricht am Mittwoch den 10. Dezember, abends 8 Uhr, in der Aula Dittmannstraße Professor Dr. Blende in einem Lichtbildvortrag im Turnverein. Viele Arbeiterportier und Interessenten sind herzlich eingeladen. Zur Dedung der Ansojen wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfennig erhoben.

Betriebsunfall. Der Monteur Paul A., wohnhaft Rosenstraße 3, geriet am Donnerstag bei der Arbeit in eine Transmissionsmaschine und erlitt schwere Quetschungen am Arme, so daß seine Aufnahme in die Krankenanstalt erfolgen mußte.

Unfall auf der Straße. Die Witwe Ida M. aus Goslar wurde am gleichen Vormittag vor dem Hause Tränkeberg 38 von der Kassa herabfallendem Fuß auf den Fuß getroffen und mußte dem Krankenhaus Alstadt zugewiesen werden.

# Die Wahl beginnt Sonntag früh 9 Uhr. Die Wähler und Wählerinnen werden daher er sucht, gleich um 9 Uhr zur Wahl zu gehen.

— Versicherungsgewerbe. Wie uns der Allgemeine Verband der Versicherungsangestellten mitteilt, hat der Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmen noch zur rechten Zeit seine Forderungen zu dem Abschluss eines neuen Tarifvertrags für das Jahr 1925 bekanntgegeben. Danach soll der jetzt bestehende Tarif dadurch verschlechtert werden, daß im beregten Gebiet der bisher gezahlte Zuschlag weggelassen soll. Ferner wird verlangt Kürzung der Bezüge wechlicher Anstellungen, Verlängerung der Arbeitszeit bedeutende Kürzung des Urlaubs, Verschlechterung der Kündigungsbestimmungen und Festlegung der Gehaltsbezüge bis zum 30. Juni 1925. Da der Arbeitgeberverband bei diesen Forderungen Verhandlungen zwischen den Parteien für aussichtslos hält, soll am 9. d. M. der Reichsschlichtungsausschuss zusammentreten.

— Betriebsoblate der S. B. D. Die Buchhandlung Volksstimme ließ den Obblaten Eifen über „Fliegen und Funken“ zugehen. Die bis 15. Dezember an die Buchhandlung zurückgeschickt werden müssen. „Fliegen und Funken“ ist das Weihnachtbuch für Arbeiterzungen. Die gesamten neueren Erzeugnisse der Technik und zumalene die leichtverständliche dargestellt. Viele Bilder sind zum Verständnis des Textes beigegeben. Die Genossen in den Betrieben können sich in den Viten einzeichnen und das Buch in der Buchhandlung Volksstimme abholen. Preis des Buches 2.80 Mark.

— Bezirk Hopfengarten-Reform. Am Sonntag abend ab 7 Uhr werden sämtliche eingehenden Resultate der Wahlen im Restaurant „Hopfengarten“, Leipziger Straße, durch den Bezirksleiter bekanntgegeben. Die Genossen und Genossinnen des Bezirks werden gebeten, sich in obigem Lokal rechtzeitig einzufinden.

— An die Mitglieder der Magdeburger Volksbühne! Die Veranstaltung des Donatienchors am vergangenen Dienstag im „Reichspalast“ löste einen feinen spontanen Beifall bei allen Besuchern aus. Hier ist ein Chor zusammengestellt, der mit einzigartigem Sittensmaterial eine Schtheit volkstümlicher Lieder zum Vortrag bringt, wie es selten einem Chore gelingen würde. Das vielseitige Leben des arzten würtischen Reiches spiegelt sich in diesen Liedern wider. Die Magdeburger Volksbühne hat es möglich machen können, für ihre Mitglieder 1/2 Preisermäßigung zu erlangen. Die Eintrittskarten sind gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten nur an der Konzeptsche Heimlichhofen zu haben. Jedem, dem es die finanziellen Verhältnisse erlauben, sei der Besuch wärmstens empfohlen.

— In der Freibank im Schlachthof (Pollestraße) wird auf folgende Nummern Fleisch verabfolgt: Mittwoch den 10. Dezember vorm. 9 bis 11 Uhr auf Nr. 1801—1900, nachmittags 3 bis 5 Uhr auf Nr. 1901—2000. Donnerstag den 11. Dezember vorm. 9 bis 11 Uhr auf Nr. 2001—2100, nachm. 3 bis 5 Uhr auf Nr. 2101—2200. Freitag den 12. Dezember nachm. 3 bis 5 Uhr auf Nr. 2201—2300. Sonnabend den 13. Dezember vorm. 9 bis 11 Uhr auf Nr. 2301—2400 nachm. 3 bis 5 Uhr auf Nr. 2401—2500. — In allen diesen Verkaufslagen wird auch ohne Nummern Fleisch verabfolgt.

## Fahnen

jeder Art

### Buchhandlg. Volksstimme

Große Münzstraße 3.

Ueberfall. Am 2. d. M. kurz vor 5 Uhr vormittags wurde ein junges Mädchen auf dem Wege zur Arbeit in der Lüneburger Straße Ecke Kühlewienstraße von einem Unbekannten angegriffen und, als es nicht antwortete, von ihm rückwärts zu Boden gerissen in der Absicht, es zu vergewaltigen. Als das Mädchen den Mund, den ihr der Unbekannte zugehalten hatte, frei bekam und um Hilfe rufen konnte, ergriß der Täter die Flucht. Er wird beschreiben: groß und schlank, anscheinend glatt rasiert und kann dunkeln Heberzieher tragend, Sachdienliche Mitteilungen über die Person des Täters nimmt die Kriminaldirektion, Sittenabteilung, entgegen.

— Gefundenes Fahrrad. Vor einigen Tagen ist bei einem tiefsten Postamt ein Fahrrad gefunden worden. Einmalige Anpreisung können bei dem Postamt I Breiter Weg 203/6, Erdgeschoss Zimmer 14 in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags geltend gemacht werden.

— Hinweis. Für Neukauf und Umgegend liegt heute ein Prospekt der Reichsbahndirektion bei.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.**  
Abteilung Buchau stellt heute Freitag abend 8 Uhr den Saal im „Admiralspalast“.

**Theater, Konzerte, Vorträge etc.**  
Freiwillige Gemeinde. Sonntag den 7. Dezember, nachmittags 5 Uhr, Parkstraße 1. Dr. Köstlin: „Die Siegfriedsage“. Gedenkstunde bei Zutritt.

**Aus der Jugendbewegung.**  
Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.  
An alle. Heute abend 8 Uhr große Probe zur Weihnachtfeier in der Viktoriastraße, Bismarckstraße, Ecke Dranienstraße. Am Mittwoch 1/8 Uhr Funktionärsführung im Frankfurter Jugendheim.

Am Sonntag beteiligt sich alles an der Wahlarbeit. Am Sonnabend Baden von 1/8 bis 1/9 Uhr. Mittwoch. Wir treffen uns am Montag in der Turnhalle. Die Wiene, Jakobstraße 49, hat die neuesten Entscheidungen des Arbeiterjugendberlages vorräufig: Ueberflut des Herzens, Gedichte von May Barckel; Der blühende Hammer, Gedichte von Karl Bröger; Ueberfahrt am Schredenstein, eine Einführung in die Kunst. Besucht unsere Betriebsstelle!

**Volksport.**  
Naturfreunde, Abreißkalender 1925. Die Naturfreundehäuser und Wanderverbände stellen eine Kulturart dar. Diese nur allen Mitgliedern wenigstens im Sinne zugänglich zu machen, soll die Aufgabe dieses Kalenders sein. Er soll aber auch dazu beitragen, daß der Kalenderbesitzer wehnt wird. Die herrlichen Bilder mögen dem Beschauer trostliche Erinnerungen wachrufen. Der Preis des Kalenders beträgt 1.50 Mark. Er ist im baden Mittwochs in Zimmer 2, Freitags in Zimmer 15 des Fronte-Zuambelms, ferner bei Ernst Brode, Geldstr. 52, und Ernst Reinroth, Leipziger Straße 32.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

**Stadttheater.**  
Erkaufführung „Schmud der Madonna“ betreffend.  
Herr August Gesser hat sich bei der Probe von „Schmud der Madonna“ eine Anweisung ausgezogen, welche ihm einige Tage Schonung auferte. Am die lang vorbereitete Aufführung der Wolf-Ferriartischen Oper „Der Schmud der Madonna“ nicht zu gefährden, wird Herr Bruno Correll von der Großen Volksoper Berl in die Partie des Genaro sängen.

**Wilhelm-Theater.**  
Am Sonntag nachmittags, Anfang 3 Uhr, wird das reizende Märchen „Das tapfere Schneiderlein“ gegeben werden. Am Abend, Anfang 7 1/2 Uhr, kommt als offene Vorstellung Schillers „Jungfrau von Orleans“ bei er mäßigsten Preisen zur Aufführung. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß nur diese eine Aufführung stattfinden kann.

Die Weihnachtsmärchen in den städtischen Theatern.  
Die „Schneekönigin“ im Stadttheater und „Das tapfere Schneiderlein“ im Wilhelm-Theater erfreuen sich bei der Jugend ganz besonderer Wertschätzung. Die kleinsten und die größten der können sich am Schluß der einzelnen Akte gar nicht genug tun an freudigem Beifallsstößen und während der Vorstellung wird von zarten Stimmen Ritt geübt. Die Aufführungen beginnen im Stadttheater regelmäßig um 3 Uhr, im Wilhelm-Theater am Sonntag ausnahmsweise um 3 Uhr, in der Woche um 4 Uhr.

**Kaisers Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen  
stiftet die Frau durch Kaisers Brust-Caramellen, mit den 3 Tannen. Sie verleiht damit sich: Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Brust- und Rachenkatarrh und beugt Erkältung vor. Beweis: 7000 not beglaubigte Zeugnisse von Aerzten und Privaten. Von Millionen im Gebrauch. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar. Nur in Paketen zu 30 Pfg., Dosen 80 Pfg., aber nie offen. Lassen Sie sich nicht anderes aufreden.

**Gegen Husten Katarrh**

## Stoffe

für Herren- und Damen-Bekleidung beste Fabrikate, große Auswahl!

— Verkauf zu allerbilligsten Preisen —

### Leckers Gelegenheitskäufe

Tischlerbrücke 33.

**Legen Sie keinen Wert**

auf die nur wiederholende Bekanntschaft von anderer Seite, da hiermit die Verkaufsbekanntmachung eines Geschäfts noch lange nicht bewiesen, sondern überzeugen Sie sich erst von meiner wirklich einzig dastehenden Offerte.

Sie erhalten bei mir auf Kredit

## Anzüge

die und weiches, moderner Geschmack  
Pellets — Gehörrensmittel  
Gummihüte, Winterhüte, Hüte, Zöpfe

### Damen-Mäntel

in flausch. Stoffen und Velours de laine  
Kopfschm., Kleider, Hüte, Hüte in jeder Art  
Häute und großer Zersch

### Klubjacken — Pelze

### Strümpfe für Herren und Damen

### Herren- und Damen-Schuhe

Schuh, Schuh aus Stoffen  
Gehverschuhe, Gummihüte, Hüte, Zöpfe  
Häute, Hüte, Hüte, Hüte in jeder Art

### Inlette — Bettfedern

Neueste Verfahren des Einbauens.

## S. Margulies

Brüderweg Nr. 30/31, 1. Etage  
Eingang Kellerstraße.  
Kredit nach auswärts.

## Mein Weihnachts-Angebot!

Bettvorlagen	1.25	2.70	3.60	3.75	
Bettvorlagen Bouclé			8.25	11.00	
Bettvorlagen Velours	7.50	8.50	10.50	11.50	
Büdden		20.50	35.00	47.00	
Kücherstoffe Juie	1.80	2.40	2.70	3.25	4.00
Kücherstoffe Kola			3.50	4.25	4.70
Kücherstoffe Bouclé	5.75	5.90	6.75	8.30	
Leppiche ca. 120x200 cm	bon	19.00	bis	55.00	
Leppiche ca. 160x230 cm	bon	26.00	bis	110.00	
Leppiche ca. 200x300 cm	bon	37.00	bis	230.00	
Büddedeken	bon	14.00	bis	78.00	

Ziegenwolle, Angorawolle, Kellweden, Zischweden

### Leppichhaus Hansa, Albert Hoffe

Ranipstraße 9 (Müllers Hotel), Telefon 9127.

### Perfetter Ladierer

der auf feinsten Lederzeug von Feinleder, Lederwaren und Lederwaren spezialisiert ist, verleiht für einen Tag die Herstellung von Lederwaren. Die Preise sind in der Lage, ein erst. Sortiment herzustellen. Soziale Arbeit.

### J. J. Glorius, Lackfabrik

Magdeburger Straße, Telefon 1878.

### Zigarrenfortierer

die in der Lage sind, ein erst. Sortiment herzustellen. Soziale Arbeit.

### L. F. Humbert, Zigarren- und Tabakfabrik

Gartenstraße 4, Bode.

## Zentralverband der Schuhmacher

Zahlstelle Magdeburg.

Die tranken und arbeitslosen Kollegen und Kolleginnen werden aufgefordert, sich am 8. Dezember betr. Weihnachtsunterstützung beim Stadtfürer, Steg. an der Brücke 10, unter Vorzeigen des Mitgliedsbuchs zu melden.

Die Ortsverwaltung.

## Heute billiger Sonnabend ::

- Spielwaren
- Porzellanwaren
- Glaswaren
- Emaillewaren
- Holzwaren
- Bürstenwaren
- Aluminiumwaren
- Korbwaren
- Geschenkartikel

## Kaufhaus Karliner

Große Diesdorfer Straße 30.



# PETZON



Jede **1** gepackte **1** Mark

kommt dem Verbraucher bei dem Geldmangel zuflatten. Wir tragen dem Rechnung und haben deshalb für unsere

**großartige Verkaufs-  
veranstaltung**

große Posten  
**besonders preiswerter  
Schuhwaren**  
bereitgestellt.

# Sparwoche!



**Einige Beispiele:**

Kinder-Kamelhaar-Schnallstiefel, Lederfelle Gr. 18 b. 22	175	Dem.-imit. Kamelh. Pantoffel, Damen-Stoff-ausschuhe, elegante Muster 30 u 37	95	Herrn-Werkstattschuhe mit Hanfsohle	95
Kinder-Schnallstiefel, braun 2.48, schw. 19 b. 21 Filzschneitten, Befan. 30 b. 35	195	Dem.-Filzhausschuhe, Lederfelle, Dam.-Kamelh.-Umhangsch. Dam.-Lederhausschuhe	390	Herr.-Filzschneittenstiefel, m. Lederbeleg, 40 b 46	295
Boxkalf-Schnallstiefel, Derby, 25 u. 28 4.25 23 u 24 3.75 21 u 22	325	Dem.-Halbschuhe, schwarz u. braun Spangeln 36 b. 42 Frauen-Schnallschuhe f. Freilo	480	Burschen-Wichleder-Schnallstiefel Größe 36 bis 39	590
Braune Fehlederstiefel, Gr. 28 b 26 Schw. R.-Chevr.-Schnallstiefel	390	Damen-Halbsch., w. u. Eber Schnall, Spange, Schließ-schnalle, eleg. Zu führ.	590	Herr.-Kohleder-Schnallst. Größe 40 bis 46	690
Braune Fehleder-Schnallstiefel Gr. 31 b. 35 R.-Chevr.-Schnallstiefel	490	Damen-Halbschuhe, Span- und Schnur, auch Zed-lappe, schwarz u. braun	690	Burschen-Schnallstiefel, Kindboog u. R.-Chevr., schwarz u. braun 36 b. 39	790
Braune Rhd.-Schnallst., schw. R.-Chevr.-Schnallstiefel, auch ohne	590	Damen-Halbschuhe, Sanit. Spange, Schließ-schnalle, schwarz u. braun 36 b. 41	790	Herrn-Schnallstiefel, Ri-bhor und R.-Chevr., auch Ledfalten 40 b 46	890
Braune Mädchen-Halbschuhe zum Schnitten 31 b 35 4.75, 27 b. 30	425	Damen-Schnallstiefel auch mit niedrig. Abfas	980	Herrn-Rhd.-Schnallstiefel, Rand weiß genäht, schwarz und braun	1190

**165 Breiter Weg 165**  
1 Treppe — **165**

Ein-gang — Alte Ulrichstraße

# PETZON



Muße- dem **1** erhalten Sie

**in bar**  
an unserer Kasse  
**zurückgezahlt**  
bei Einkauf von 20.00 Mt. an gegen Vorlegung dieses Gutscheines  
**unserer Preise**  
synedisch  
**äußerst niedrig**  
gekauft hab, ohne aber dabei an der Qualität zu sparen.

# Auf Kredit

Neu aufgenommen:

- Damenmäntel** Kleiderstoffe
- Bettwäsche** in Einon, Damast und bunt, Lederbichl
- Zelett** echt rot und bunt
- Bettlaken** in Leinen, Färbungen, weiß und bunt, San-tücher, Wischtücher
- Belours** / **Barchent** für Kleider / weiß u. gefärbt
- Garbinen** Rindl., Garbinen / Sabltores, Madras, Ciamine / Meterware
- Damen-Wäsche** Schürzen, Barchent-Untertröche, Schläpfer, Reformbeinkleider.
- Jagdwesten** / **Strickwesten** in gr. Auswahl, in mod. Farben.
- Strümpfe** / **Strümpfen**
- Oberhemden** Normalhemden, Beinleider, Einfaßhemden.

Werten für 30.4 = Anzahl 3.4  
Werten für 50.4 = Anzahl 10.4  
Werten für 75.4 = Anzahl 15.4  
Werten für 100.4 = Anzahl 20.4  
usw. — Wöchentliche Abzahlung von 2 Mt. an.  
— Abzahlung auch monatlich.

Magdeburger 2103  
**Wäsche-Vertrieb**  
Bismarckstr. 14, 1 Tr.  
Ede Möbelfabrik.  
Kredit auch nach auswärtig.  
Ausweis-papiere sind mitzubringen.  
Geöffnet durchgeh. v. 9-1/2 1/2.

# Schweinefleisch 100

Sämtliche **Fleisch- u. Wurstwaren**  
aus eigener Fleischerei  
in den feinsten Qualitäten  
sehr preiswert.

**Waren-Verein**  
G. m. b. H.

**Leder-Ausschnitt**  
Grapons und Häuten  
Gust. Hoffmeister, Prälaten-  
straße 21.

**Uhren**  
werden sauber und  
preiswert repariert  
Otto Müller, Uhrmacher  
Alte Neust., Weinbera 48

# Schondorff Kurid



Unsere Lieblings-Schokolade

Schondorff u. Curio A.G. Magdeburg - 8.

Eine **Möbel-Gelegenheit**  
sondergeichen!

einzelne Zimmer  
1 schwer, echt eich. Speisezimmer mit feinem Bildsauerard, ab. Tür rund in feine, Kalkalpac, Verglas. hochmod. Ausführung, eleg. Kredenz, groß schm. Ausstatt. u. echt Lederstuhl für 2. Spottpr. v. 444 Mt.

1 wunderlich, echt eichenes Herren-stimmer mit groß. 8t. u. Biblioth. Schr. Tisch Schreibtafel, Spielstisch, Polster-stühle, zusammen für den fabelhaft billige Preis Markt 388. —

1 sehr geschmack-voll, mod. Schlaf-zimmer, mit extra r. 2 m. br. Schrank, 2 Betten, sehr aparte Form in R., Wasch-kommode m. echt M., 2 Nachtschr. m. M., 2 Stühle, all. aufsam. Metall. Preis Mt 350  
Besichtig. o. Kantzw.  
**Möbel-Palast**,  
Breiter Weg 150.

**Spelle- und Futterkartoffeln**  
gesunde Ware, à Senter 1.50 Mt., verkauft  
H. Brinquer, Lemsdorf, Teleph. 2835

**Du wählst**  
für Deine Frau, für Deine  
Jungen, für Deine Mädchen

**die Weihnachtbücher**  
der  
**Buchhandlung  
Volksstimme**  
Magdeburg Gr. Münstr. 3

**Ferd. Simons** kaufmännische Privatschule  
Inh. Hermann Nies  
Fennuf 2742 Fennuf 2742  
Gegründet 1870 als erstes kaufm. Unterrichts-Institut Magdeburgs  
**Otto-von-Guericke-Straße 1**  
frühere Kaiserstraße, nahe Hauptbahnhof. 2609  
Beginn neuer Tages- und Abend-Kurse zur Vorbereitung für den Kontorberuf am 6. Januar.  
Unterricht in einzelnen Fächern. Auskunft jederzeit.

Magdeburger **Rathausliköre**  
die bekanntesten hochwertigen Qualitäten  
1/4 Liter ohne Glas, mit Steuer  
3.50 bis 3.90 Mt.  
Magdeburger **Rathaus-Desillierlo**  
Rathaus-Rotomad.

# Vossische Zeitung

Chefredakteur **GEORG BERNHARD**

Die „Vossische Zeitung“ vertritt den Gedanken der Völkerver-söhnung, der jetzt dazu geführt hat, daß das Ruhrgebiet frei wird!

Auf dem Weg der Völkerver-söhnung wird auch das Rheinland zur Freiheit gelangen!

Wer die nationale Erneuerung sichern und die Politik der Mitte unterstützen will, wählt die

**Vossische Zeitung!**

# Wen wähle ich

beim Einkauf meiner Kleidung?

Wer weise, wählt  
**Frühmann's Stagen-geschäft**  
Breiteweg 87, 1  
neben dem Hängeisen

Dort finden Sie in großer Auswahl:  
Elegante Herren- und Jünglings-Anzüge, Saitenmäntel, Paletots, Rod-Paletots, Joppen, Chauffeur-Anzüge, Breches, geftr. Hosen, Bindjaden

Ferner führe ich sehr wenig getragene  
**Maß-Garderobe**

Frank-, Smoking-, Schrod-, Cutaway- und Jackett-Anzüge, Paletots, geftr. Hosen auch für korpusente Herren passend. Alles aus reinwollenen Stoffen, modern gearbeitet, aus erstklassigen Schneidereien und in tadelloserm Zustande.  
**Solide Preise!**  
Etwasige Kleiderungen werden in eigener Werkstatt kostentlos ausgebessert.  
Ausgesuchte Gatten werden geg. Anzahl. zurückgelegt  
**Breiteweg 87 1 Treppe Rein Laden**

# Wo?

Ich kaufe mir einen Ulster  
Wo?  
Bei **Bartfeld**

Ich kaufe mir einen Anzug  
Wo?  
Bei **Bartfeld**

Ich kaufe mir einen Damen-Mantel  
Wo?  
Bei **Bartfeld**

Ich kaufe mir einen Regenmantel  
Wo?  
Bei **Bartfeld**

Ich kaufe mir Schuhe, Strümpfe  
Wo?  
Bei **Bartfeld**

Ich kaufe mir auch Wäsche, Damen-Konfektion  
Wo?  
Bei **Bartfeld**

Ich kaufe dies alles ohne Geld  
Wo?  
Bei **Bartfeld**

**Waren-Kreditthaus**  
Rote-Kranstr. 29/30







Der Haarmann-Prozess.

Am Donnerstag begann vor dem Schwurgericht in Hannover der Prozess gegen den Massenmörder Haarmann und seinen Helfershelfer Grans. Das sensationelle an dieser Schwurgerichtsverhandlung besteht in erster Linie darin, daß Haarmann nicht weniger als 27 Morde zur Last gelegt werden und bisher noch kein in vieler Morde überführter Angeklagter vor den Richtern stand.

Frei Haarmann ist am 25. Oktober 1879 geboren; er ist also 45 Jahre alt. Er besuchte in Hannover die Vorhölle und war dann ein halbes Jahr auf der Unteroffizierschule. Dort wurde er sehr rasch wieder entlassen und kam dann vertrieben in die Lehre, wo er aber nirgends lange verblieb, da er nach kurzer Zeit immer wieder davonlief. Seine Eltern sind tot, der Vater war früher Lokomotivführer, verließ diesen Beruf aber später nach seiner Verheiratung nicht mehr und war im übrigen als starker Trinker bekannt. Schon in früheren Jahren zeigten sich bei Haarmann homosexuelle Neigungen, wegen welcher er auch bereits mit 18 Jahren angeklagt wurde. Das Vergehen gegen ihn mußte jedoch damals eingestellt werden, weil er

in der Irrenanstalt zu Hildesheim

für unzurechnungsfähig erklärt wurde. Nach seiner Entlassung aus der Irrenanstalt geriet Haarmann zunächst auf die Verhörerlaubnisbahn und wurde wegen verschiedener Diebstähle und Verbrechen wiederholt mit Gefängnis und Zuchthaus bestraft. Für 21 Jahre diente er beim 10. Jäger-Bataillon, wurde aber schon vor Ableistung seiner Dienstpflicht mit einer Wunde entlassen.

Zur Jahre 1918 fand zum erstenmal wegen Verstoßens von zwei jüngeren Leuten namens Koch und Rhode, mit denen Haarmann seinerzeit gesehen worden ist, eine Untersuchung gegen ihn statt, die aber wegen Mangels an Beweisen ergebnislos verlief. Einer der Hauptzeugen Haarmanns, seine Verbrechen zu verbergen, bestand darin, daß er für die Kriminalpolizei durch Abstreifen von Nachrichten aus der Hand zum 22. Juni d. J. auf ganz heimliche Weise, indem er nämlich einen jungen Mann namens Fromme, den Haarmann anscheinend aus bestimmten Gründen loswerden und aus Hannover abziehen wollte, einem Polizeibeamten als obdachlos meldete und wegen Heruntertreibens anzeigte. Haarmann wurde von dem Polizeibeamten jedoch bei dieser Gelegenheit aufgefördert, mit nach der Wohnkammer als Zeuge zu folgen. Nach anfänglichem Sträuben leistete Haarmann dann auch Folge. Auf Grund der Angaben des festgenommenen Fromme wurde nun die Verhaftung Haarmanns erwirkt.

Kurz vorher — am 17. und 20. Mai d. J. — waren anherdem jene sensationellen Kunde in dem Versteck gemacht, wobei

je ein menschlicher Schädel ohne Haut

und jegliche Fleischteile zutage gefördert wurde. Die Nachforschungen der Polizei richteten sich damals schon gegen Haarmann, der von da ab auch scharf bewacht wurde. Im Zusammenhang mit der kurz darauf erfolgten Verhaftung Haarmanns wurde die Wohnung eingehend durchsucht, wobei verschiedene Kleidungsstücke, zum Teil mit Blut besetzt, gefunden wurden. Bis dahin war Haarmann zu einem Geständnis jedoch nicht zu bewegen. Erst als die Untersuchungen der verschiedenen Opfer Haarmanns die Kleidungsstücke der vermissten Angehörigen wiedererkannten, fand ein Mord nach dem andern seine Aufklärung, die Haarmann dann auch zum Teil eingestanden hat. Es handelte sich hierbei ausschließlich um Personen jugendlichen Alters, die meist ohne jeglichen Verdienst und ohne Obdach nach Hannover gekommen waren, von Haarmann angelockt und mit nach seiner Wohnung zu gehen veranlaßt worden waren. Wie Haarmann seine Opfer jeweils ermordet hat, darüber war in der Voruntersuchung eine nähere Aufklärung bislang noch nicht zu ermittelten. Haarmann behauptet, daß er diese in Erregung, aber ohne Vorwissen, und ihnen die Kehle durchgeschnitten habe. Eine weitere der Haarmann eingestanden, daß er nach dem vollbrachten Mord dann jeweils

seinen Opfern den Kopf abgeschritten

und die Kopfhaut davon abgelöst hat; den Schädel habe er dann meist zertrümmert, den Kumpf will er größtenteils immer von den Eingeweiden befreit, in Stücke geschnitten und die Knochen ausgekocht haben. Beides hat er dann in die Leine geworfen. Haarmann war nach seiner Verhaftung mehrere Wochen in Göttingen zur Untersuchung seines Gesundheitszustandes, bei der der ihm beobachtende Hirnarzt zu dem Ergebnis gekommen ist, daß Haarmann für seine Tat voll und ganz verantwortlich zu machen sei.

Der wegen Teilschuld mitangeklagte Hans Grans stammt ebenfalls aus Hannover und war nach seiner Schulzeit zunächst Lehrling in einer Metallwarenfabrik. Er hielt es jedoch nicht lange bei einer festen Tätigkeit aus und verlegte sich dann auf eine bequemere Erwerbs- und Verdienstmöglichkeit, indem er mit allem Möglichen zu handeln anfing. Den Haarmann lernte er im Jahre 1919 kennen, der ihn wiederholt mit Geldmitteln unterstützte und ihm Kleidungsstücke zum Verkauf gab; zum Teil waren es die Kleidungsstücke der Haarmannschen Opfer. Haarmann behauptet, daß Grans ihm seine Opfer zum Teil nachhelfen ließ.

Die Verhandlungen gegen beide Verbrecher leitete Landgerichtsdirektor Dr. Westermann. Er hat nach Aussage von 100 Zeugen geladen, so daß man mit einer Prozentsumme von 10 bis 14 Tagen rechnet.

Neber den ersten Verhandlungstag geht uns folgender Eigenbericht zu:

Schon lange vor Beginn in der Audienzraum sich befindet. Es sind besonders Damen der sogenannten besseren Gesellschaft, die sich teilweise sogar mit Kriminalromanen beschäftigen, so daß der Vorsitzende sie darauf aufmerksam machen muß, daß man nicht im Theater sei, und mit Ausweisung droht. Für die Angehörigenvertreter ist ein besonderer Tisch reserviert worden, an dem u. a. Oberpräsident Koelle, Polizeipräsident von Festerath und Regierungsdirektor Weiß als Vertreter des preussischen Innenministeriums Platz genommen haben.

Anklagevertreter und Verteidiger Dr. Wilde und Staatsanwaltschaftsrat Dr. Wagnerschüler. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Westermann. Haarmann und sein Stützmann Grans werden kurz vor 11 Uhr in den Schwurgerichtssaal geführt und nehmen auf der Anklagebank Platz, von Polizeibeamten in Zivil und Uniform bewacht. Beide scheinen bei heiter Stimmung zu sein. Einem niedergeschlagenen oder gedrückten Eindruck macht keiner. Haarmann ist in blauer Strickkleidung, während Grans in Zivilanzug erscheint.

In einem Nebenzimmer des Schwurgerichtssaales sind die in Haarmanns Wohnung

gefundenen Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände seiner Opfer ausgelegt. Ebenfalls ist dort sein Bett aufgestellt, eine Kleiderkammer, ein Holzsoffer und andre Sachen. Kurz nach 11 Uhr eröffnet der Vorsitzende die Verhandlung und teilt mit, daß ihm seitens der Verteidigung mitgeteilt worden sei, daß von Zeugen ein Affidavit gegen die Angeklagten unternommen werden sollte. Die Zeugen, mit deren Vernehmung am Montag wahrscheinlich begonnen werde, würden deshalb vorher unterjacht werden. Die Öffentlichkeit soll im allgemeinen nicht ausgeschlossen werden, sondern nur bei Erörterungen der homosexuellen und sadistischen Einzelheiten. Als der Vorsitzende mitteilt, daß mit einer Verhandlungsdauer von 14 Tagen gerechnet werde, ruft Haarmann: „Das ist nicht nötig!“

Dann wird mit der Vernehmung des Angeklagten Haarmann begonnen, der zunächst außerordentlich nervös ist, wiederholt stottert und an Gedächtnisrückungen zu leiden scheint, im Laufe der Verhandlung aber doch recht lebendig ist. Auf die Frage des Vorsitzenden nach seinen Vorstrafen — er ist 16mal wegen der verschiedensten Verbrechen und Vergehen bestraft — meint er, daß das ja nicht so wichtig sei. Für jede Verstrafe hat er eine Erklärung und Entschuldigung. Die Verlesung des Gröffnungsbeschlusses ergibt, daß Haarmann zur Last gelegt wird, die folgenden Personen vorsätzlich getötet und mit Heberlegung die Tat ausgeführt zu haben:

1. Etwa September 1918 den Schüler Fritz Nothe.
2. Februar 1923 den Lehrling Fritz Franke.
3. März 1923 den Lehrling Wilhelm Schulze.
4. Mai 1923 den Schüler Roland Such.
5. Mai 1923 den Arbeiter Hans Sonnenfeld.
6. Juni 1923 den Schüler Ernst Ehrenberg.
7. August 1923 den Büroangestellten Heinrich Struß.
8. September 1923 den Lehrling Paul Gromschewski.
9. Oktober 1923 den Arbeiter Richard Groß.
10. Oktober 1923 den Lehrling Wilhelm Gröner.
11. Oktober 1923 den Arbeiter Hermann Wolf.
12. Oktober 1923 den Schüler Heinz Brinkmann.
13. November 1923 den Zimmermann Adolf Sammappel.
14. Dezember 1923 den Arbeiter Adolf Hennies.
15. Januar 1924 den Schlosser Ernst Späher.
16. Januar 1924 den Arbeiter Heinrich Koch.
17. Februar 1924 den Arbeiter Willi Zenger.
18. Februar 1924 den Lehrling Hermann Speidter.
19. April 1924 den Lehrling Alfred Dageffe.
20. April 1924 den Arbeiter Hermann Bod.
21. April 1924 den Lehrling Wilhelm Apel.
22. April 1924 den Lehrling Robert Wigel.
23. Mai 1924 den Lehrling Heinz Martin.
24. Mai 1924 den Reisenden Dr. Willig.
25. Mai 1924 den Schüler Friedrich Apeling.
26. Juni 1924 Friedrich Koch.
27. Juni 1924 den Wirtsgesellen de Vries.

Weiter wird ihm zur Last gelegt, die Sachen der Getöteten an sich genommen und verkauft zu haben. Es war zunächst noch

Anklage wegen weiterer Morde

erhoben worden. Die Anklage ist aber fallen gelassen worden. Haarmann ruft dazwischen: „Die Köpfe kamen nicht von mir!“ Dem Angeklagten Grans wird zur Last gelegt, Haarmann durch Heberlegung vorsätzlich zur Ermordung von Sammappel und Wütig bestimmt zu haben und weitere Sachen, von denen er weiß, daß sie mittels einer irrtümlichen Sendung erlangt waren, an sich gebracht zu haben, und zwar gewerbetätig und gewohnheitsmäßig. Auf eine Anfrage des Verteidigers bezüglich dessen, ob es richtig sei, was ein Kommunistenführer aus Hannover (Kwan May) in Tübingen behauptet habe, daß Haarmann 168 Morde auf dem Gewissen habe, erklärt der Staatsanwalt, daß man ihm nur 27 Morde nachweise und höchstens noch in drei weiteren Fällen Überführten seien. In 58 Fällen, in denen Anzeige erhoben war, wurde nachgewiesen.

daß die Vermissten noch lebten.

In 14 Fällen wurde positiv festgestellt, daß Haarmann nicht der Täter sein kann.

Haarmann wird dann eingehend über seine Jugend vernommen, die nicht sehr altmütig gewesen ist. Er ist im Oktober 1879 als Sohn eines Trankers geboren und hat die Volksschule besucht. Von seiner Mutter spricht er sehr lieb und gut. Er hat sie sehr gern gehabt und beginnt jedesmal zu weinen, wenn die Sprache auf sie kommt. Auf den Vater, der ihn nach seiner Aussage immer verfolgt und geprügelt hat, ist er nicht sehr gut zu sprechen. Nach der Schulzeit kam er auf die Unteroffizierschule in Wendreich, wo es ihm gut gefallen hat. Er ist gern Soldat gewesen. 1897 kam er auf Befehl der hannoverschen Strafkommission in die Landesheilanstalt in Hildesheim, wo die Ärzte ihn, der wegen

sittlicher Vergehen an Kindern

angeklagt war, für geisteskrank erklärten. Haarmann verwahrt sich dagegen. Er sei nicht verrückt gewesen. Unter den vielen Verurteilungen, die man dort habe, würde man erst verrückt. Von dort ist er fortgelassen und später bei Bekannten in der Schweiz gewesen. Später kam er wieder nach Deutschland zurück und hat bei den Jägern in Kolmar gedient. Er hat sich als Soldat gut geführt und ist nicht ein einziges Mal bestraft worden. Er ist besonders stolz darauf, daß er ein guter Schütze war. Vom Militär wurde er wegen einer Krankheit mit 80 Prozent Rente und Invalidenrenten entlassen. Auch jetzt erklärt er wieder, daß er nicht geisteskrank war. Er sei nicht krank. Wenn man ihn „kopp“, dann sei er doch die Qual los. Er war damals verlobt und wohnte bei seinen Schwiegereltern. An der Luibersstraße hat er mit Hilfe seines Vaters ein Messerwerkzeuggeschäft eröffnet, das er auf die Frau übertragen hat, weil er nicht so gut rechnen konnte. Später hat die Frau ihn von ihm abgenommen und mit einem Studenten verlobt. Dadurch hat er Frau und Geschäft verloren.

Wegen sittlicher Vergehen ist er bis 1912 nicht vorbestraft. Er will ursprünglich normal schnell verurteilt gewesen sein und mit seiner Frau verkehrt haben, die von ihm in andern Umständen gewesen ist.

Die homosexuellen Neigungen

Sind seit 1905 bei ihm vorhanden. Er gibt an, daß sie durch Vermischung von andern Homosexuellen bei ihm gewekt worden sind. Während des Krieges hat er auf dem Bahnhof von Hannover und Schöneberg in Hannover, Schwerte usw. gekauft, die seine Schwelger, bei der er zunächst wohnte, mit Wein verkaufte. Geerbene Sachen habe er nie gekauft. Hierbei hat er auch seine Opfer kennengelernt. Mit Menschenfleisch habe er

nicht gehandelt. Solche Schweinereien mache man nicht. Sein Fleisch habe er von einem gewissen Schlachterlauf erhalten. Später hat er dann an der Keller Straße 27 gewohnt, wohn er auch junge Leute mitnahm, und Besuche empfing. Dort hat er auch einen gewissen Kriedel umgebracht. Die Fleischstücke hat er in die Eiletriebe gebracht.

Den Kopf hat er in einen Beutel gepackt

und in seinen Koffer gelegt. Als ein gewisser Kurt Engel bei ihm war, wurde eine Säusjacht vorgenommen, bei der aber der Kopf nicht gefunden wurde.

Der Staatsanwalt wendet hier ein, daß es sich bei der Behauptung, daß der Schädel noch in der Wohnung gewesen sei, um eine einseitige Behauptung Haarmanns handle, die er durch Zeugen noch widerlegen werde.

Für die weiteren Verhandlungen, in denen geklärt, wie er seine Opfer tötete, wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird dann die Frage erörtert, wie er die Opfer tötete. Er bestritt, die Mordtätigkeit der Tötung gehabt zu haben. Es sei jedesmal im Kauf geschieden. Aber verrückt sei er nicht.

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit schildert Haarmann, wie er

die Bekanntschaft mit Grans

gemacht habe. Eines Tages sei immer einer hinter ihm hergegangen. Schließlich habe er ihn angesprochen und mitgenommen. Er sah sehr verklempert aus. Haarmann gab ihm 5 Mark und sagte ihm, er solle nach dem Bahnhof gehen, sich waschen und dann nach dem Bahnhof kommen, wo homosexuelle verkehrten, tanzen usw. Frauen hätten dort keinen Zutritt. Später habe er ihn auch mit in die Wohnung genommen und mit ihm verkehrt. Er mochte ihn aber nicht leiden, weshalb er den Verkehr mit ihm aufgegeben hat. Trotzdem sind sie weiter beieinander geblieben, und Grans ist von der Schwelger Haarmanns als Kigarettenverkäufer beschäftigt worden. Später sind sie auf Anraten von Grans gemeinsam nach Hamburg gefahren, wo Grans bekannt war. Dort habe Grans alles Geld mit ihnen durchgebracht. Er, Haarmann, habe auf Grans' Vorschlag nach Göttingen, und besonders Kleidungsstücke bekommen, die Grans besaß. In Hannover habe er das Betteln fortgesetzt und dabei jeden Tag circa 30 bis 40 Mark Verdienst gehabt. Es sei

ein einträgliches Geschäft

gewesen. Grans habe die Kleidungsstücke verkauft, sich von ihm völlig ernähren lassen und mit ihnen das Geld durchgebracht. Beim Betteln wurde Grans gefolgt und mußte dafür eine Strafe abgeben. Inzwischen habe Grans seine ganzen Möbel, Böden usw. verkauft. Er hat dann von seinem Bruder 20 000 Mark bekommen, für die er seine Wohnung neu einrichten ließ und neue Möbel kaufte. Als die Wohnung dann wieder in Ordnung war, kam auch Grans wieder. Die weitere Vernehmung ergibt, daß Haarmann mit einigen Polizeibeamten, besonders dem Kriminalkommissar Müller, gute Verbindungen hatte, und daß er diesen nicht nur Liebsgut, sondern auch Liebspersonen wiederholt angegeben hat. Mit einem gewissen Kffermann hat er auch ein sogenanntes Detektivbüro aufgemacht und eine Ausweiserte begeben, auf der stand, daß er für das Polizeipräsidium tätig war, und man ihn überall entgegenkommen möge. Diese Karte ist aber nicht von amtlicher Seite ausgestellt worden, sondern von ihm und seinen Komplizen hergestellt.

Haarmann gibt zu, in der Wohnung der Neuen Straße etwa vier bis fünf Menschen untergebracht zu haben. Auf die Frage, ob Grans davon gewußt habe, gibt Haarmann zunächst ausweichende Antworten. Schließlich gibt er aber zu, daß Grans wohl einmal gesehen habe, daß er morgens

mit einer Leiche im Bette lag.

Er sagte: „Du mußt Jungen mit schönem Zeug nehmen.“ Wenn Grans ihm Jungen gebracht hätte, kam er am nächsten Morgen und fragte, wo denn das Zeug sei. Als Haarmann ihm sagte, er hätte die Jungen fortgeschickt, sagte er: „Du Idiot.“ Eines Tages hatte er in dem Versteck seiner Wohnung eine Leiche versteckt. Da sei Grans heringekommen und habe gefolgt und schließlich die Leiche gefunden. Auch später habe er oft gesucht. Und wenn er gefragt wurde, jedesmal erklärt, daß er Leichen suche. Einmal hat Grans ihn auch

bei der Zerstückelung einer Leiche überrascht.

Das war schon in der Wohnung in der Neuen Straße. Da habe er die Leiche schnell unter Bett geschoben, während Grans nach dem Ausgang fragte. Er habe dann an zu weinen gefangen und Grans habe ihn wieder in den Arm genommen, ihn geküßt und gesagt, man müste auch über Leichen gehen. Grans sei kein schlechter Kerl, nur etwas egoistisch.

Man bekommt aus der ganzen Verhandlung den Eindruck, daß Haarmann unter dem Einfluß und der Vornähigkeit von Grans gehandelt hat. In der Neuen Straße habe er etwa 14 umgebracht. Es können aber auch mehr sein. Daß das Fleisch der Getöteten verkauft wurde oder gar von ihm selbst gegessen wurde, bestritt er ganz entschieden.

Vorsitzender: Sie haben doch auch Süße gemacht?

Haarmann: Ich war jeden Tag in der Markthalle. Alle konnten mich dort. Wenn es billiges Fleisch gab, habe ich es gekauft, dazu Pferdefleisch usw., das zerhackt und aus dem dann Süße gefodert.

Vorsitzender: Was haben Sie denn mit den Leichen gemacht?

Haarmann: Je nachdem ich aufgelegt war. Einige Leichen haben tauglich gelegen, so daß sie schon rochen. Ich habe sie aufgeschlitten, die Därme, Herz, Lunge usw. herausgenommen und in den Eimer gelegt. Alles wurde nach und nach zerhackt, die Finger einzeln abgetrennt und dann alles ins Meißel geworfen.

Vorsitzender: Womit haben Sie die Leichen zerstückelt?

Haarmann: Mit einem kleinen Messer, ein großes war dazu nicht zu gebrauchen.

Vorsitzender: Was haben Sie denn mit dem Kopf gemacht?

Haarmann: Erst habe ich ein Tuch übergelegt, damit er nicht anfing, und dann skalpiert. Ich mußte ihn doch zerfleisern, um ihn ins Meißel werfen zu können. Es war,

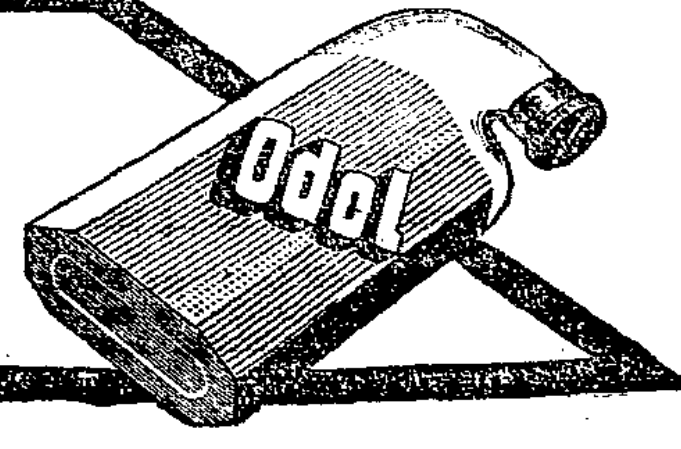
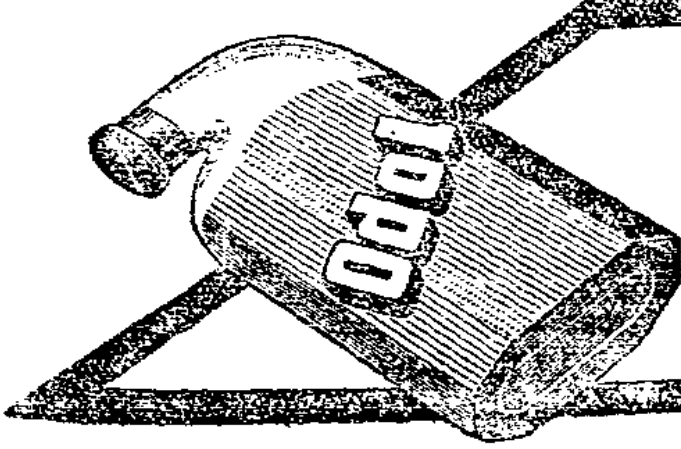
als wenn man eine Kofosunh aufknaute.

Zuletzt ging das immer schneller.

Vorsitzender: Sie meinen mit der Messerei?

Haarmann: Ja, ja! Das macht doch keinen Spaß. Das ist nicht so einfach, wie Sie sich denken, das ist doch kein Vergnügen, Herr Vorsitzender.

Ein englischer Zahnarzt schreibt: „Odol ist bemerkenswert wirksam, besonders bei Entfernung schlechter Gerüche oder üblen Geschmacks aus dem Munde. Es ist in jeder Hinsicht allen anderen dem Publikum vorgesetzten Mundwässern weit vorzuziehen.“





Bestenfalls, wenn Haarmann eine dieser Fragen beantwortet, dann zieht eine Art Lachen über sein Gesicht, und er stößt laut aus, die man wohl als Lachen deuten kann, die in Wirklichkeit aber mehr aus dem frampfhaften Bemühen geboren sind, interessant zu erscheinen und den Ausführungen einen zwanglosen Ton zu verleihen.

Es erfolgt dann die

### Vernehmung von Grans,

der im Gegensatz zum nervösen und manchmal konfuse Haarmann sehr klare Aussagen macht und außerordentlich intelligent zu sein scheint. Grans hat zunächst die Oberrealschule und dann die Bürgerschule in Hannover besucht. Er wurde aus der ersten Klasse konfirmiert und trat dann als Handlungsgehilfe, nachdem er nebenbei noch die Handelschule besucht, in ein hannoversches Geschäft ein. Er wurde aber bald

### wegen Portokassendiebstahls

entlassen. Einen festen Beruf hat er später nicht wieder gehabt, sondern nur vorübergehend gearbeitet und sich im übrigen, wie er angibt, durch den Handel mit Bijouteriewaren und Seife ernährt. 1919 lernte er Haarmann kennen, dessen Bekanntschaft er zu ihm, weil er gehört hatte, daß er bei ihm für sexuelle Dienste Geld verdienen könne. Er bestreitet, daß er Haarmann zum Betteln verleitet habe, während Haarmann dazwischen ruft: „Hans, bei dieser Gelegenheit brauchst Du doch nicht zu schwindeln.“ Von dem Gelde, daß Haarmann durch Betteln verdiente, hat er mitgelebt.

Im Laufe seiner weiteren Vernehmung behauptet er, daß er auch Haarmann eine Zeitlang, etwa 1 1/2 Monate, ernährt habe. Er wurde dann aber wegen irgendeiner Geschichte verhaftet und Haarmann hat ihm auf seine Bittbriefe wiederholt Pakete ins Gefängnis geschickt. Grans bestreitet, davon gewußt zu haben, daß Haarmann junge Leute umbringe. Er habe ihm auch niemand zugeführt.

Kurz nach 4 Uhr wird die Verhandlung auf Freitag vormittag 9 Uhr vertagt.

## Kleine Chronik.

**Dreizehn Fischer ertranken.** Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ meldet: In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurden mehrere Franzer Fischerboote aus Sartau, die zur Aufnahme der Dorfschiffen auf See waren, von einem starken Sturm überrascht und konnten zum Teil die Küste der Mehrung nicht mehr erreichen. Drei Boote schlugen in den Wellen ein. Dabei fanden 13 Fischer den Tod. Ein andres Boot wurde nach Positionen verschlagen. Die verunglückten Fischer hinterließen 23 unmündige Kinder. Sartau ist ein Fischerdorf auf der Kurischen Nehrung in der Nähe von Granz.

**Eisenbahnunglück bei Benthien.** Mittwochabend entgleisten bei der Einfahrt in den Bahnhof Klein-Rottorf die letzten Wagen eines Personenzugs. Hierbei wurde ein Reisender getötet, fünf Personen wurden schwer und sechs leicht verletzt. Die Schwerverletzten haben Aufnahme im Doppelner Krankenhaus gefunden.

**Dem Flammentob überliefert.** In zweitägiger Sitzung hatte sich das Schwurgericht Schaffenburg mit einem in der Kriminalgeschichte seltenen Vorfall zu beschäftigen, indem sich der 58 Jahre alte Landwirt und Kolonialwarenhandeler Philipp Wenzing aus Alzenau (Unterfranken) unter der Anklage zu verantworten hatte, seinen eignen, allerdings blödsinnigen Sohn absichtlich dem Flammentob überliefert zu haben. Der in gut bürgerlichen Verhältnissen lebende Angeklagte hatte mehrere Kinder, von denen der eine Sohn an angeborener Verblöschung litt. Am 22. Juli 1915, also vor neun Jahren, brante die Scheune des Angeklagten wie aus der Dackelstahl seines Wohnhauses nieder. Seit diesem Brandfälle ist auch der damals 12jährige Sohn der Familie Wenzing verschwunden, bis es im Sommer dieses Jahres durch Zufall gelang, das über den Verbleib des verblödeten Anaben herrschende Dunkel zu lüften. Die jetzt 24 Jahre alte verheiratete Tochter Rosa des Angeklagten konnte das lange gebüherte Geheimnis nicht mehr bewahren und erzählte einer Freundin, daß ihr Vater seinen verblödeten Sohn mit Feuerzeug und Kerzen auf den Heuboden geschickt habe mit der Weisung, das Stroh zu verbrennen. Bei dem ausbrechenden Feuer sei der Anabe verbrannt und seine Leiche von dem inzwischen verstorbenen Bruder Fritz mit Wissen des Vaters in dem Gartengrundstück vergraben worden. Die Verhörbeurteilung des Vaters wurde im Sommer dieses Jahres durch Zufall bekannt. Die Verhörbeurteilung des Vaters wurde im Sommer dieses Jahres durch Zufall bekannt. Die Verhörbeurteilung des Vaters wurde im Sommer dieses Jahres durch Zufall bekannt.

**Granjame Verwandte.** Die 63jährige ledige Anna Maria Lütgen in Großschandorf hatte im Jahre 1922 ihr gesamtes Hab

## Telephondienst der Partei am 7. Dezember.

Redaktion „Volkstimme“:

Magdeburg Nr. 1794

„ „ 1567

„ „ 961

Unterbezirk Wolmirstedt-Neuhaldensleben:

Magdeburg Nr. 8734

Unterbezirk Wanzleben-Oschersleben:

Magdeburg Nr. 8841

Unterbezirk Halbe-Oschersleben:

Magdeburg Nr. 8368

Unterbezirk Jerichow 1 und 2:

Burg Nr. 691

Unterbezirk Stendal-Osterburg:

Stendal Nr. 128

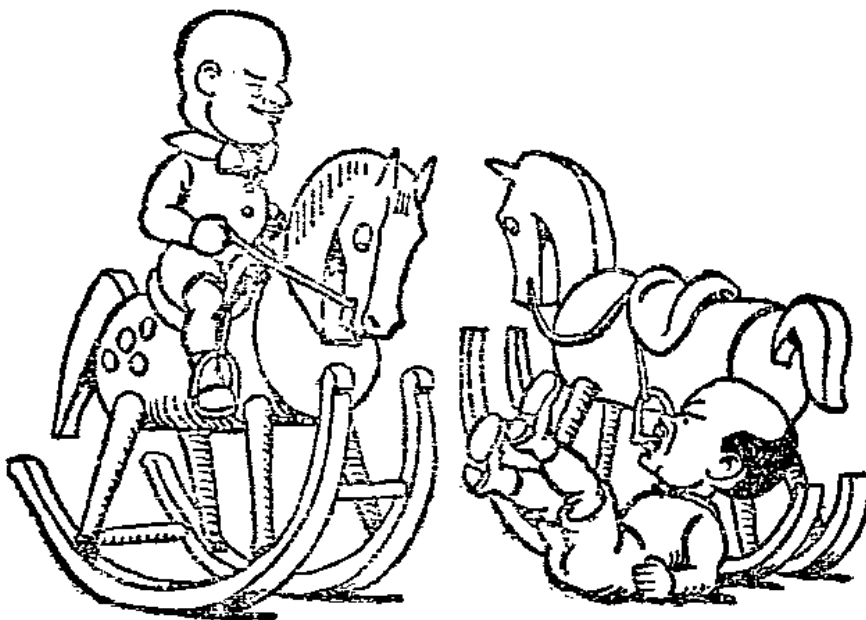
Unterbezirk Salzwedel-Gardelegen:

Salzwedel Nr. 669

Die Wahlresultate sind so schnell als möglich zu melden. Die Redaktion der „Volkstimme“ hat Sonntag nacht bis 2 Uhr morgens Telephondienst.

und Gut ihren beiden Neffen beschreiben und sich dabei ausgedungen, daß ihr bis zu ihrem Tode standesgemäße Wohnung, Nahrung und Kleidung gewährt werde. Im die Kosten aus dieser Verpflichtung zu sparen, hatte der eine der beiden Neffen, der Schneidermeister Johann Lüttgen, und dessen 60jährige Mutter, Witwe Margarete Lüttgen, die Anna Maria Lüttgen über ein halbes Jahr lang in einen engen, dunkeln, nicht zu heizenden Raum eingesperrt, ihr nur Strohhalm, Schmel sowie die allerniedrigste Nahrung und Kleidung gewährt. Ja als die Gefangene einmal zu entfliehen versuchte, hatte der Neffe ihr eine Kette um den Fuß gelegt und diese im Fußboden befestigt. Als die so grauam Mißhandelte im Juli 1923 befreit wurde, mußte sie erst längere Zeit im Starnberger Krankenhaus in München in einer Sprechstube behandelt werden. Jetzt befindet sie sich in einer Strafkammer in Bonn als Verurteilte unter Verhaftung. Das Gericht verurteilte wegen gefährlicher Körperverletzung die Witwe Lüttgen zu 4 Monaten Gefängnis, die durch 1000 Mark Buße abgelöst werden können, und den Neffen zu 8 Monaten Gefängnis.

## Oskar und Gustav die beiden Schaukelreiter.



Zwei Knaben schaukelten zum Spaß,  
Der eine fiel ins grüne Gras,  
Der andre sprach in guter Ruh:  
„Das kommt vom vielen Klampe, du!“  
Drauf jener: „Wie, du willst mich necken?  
Du sollst am Flaschenbier verrecken!“

## Der Bürge.

Roman von Th. G. Hall Caine.

(24. Fortsetzung.)

Kapitel verboten.

### Greeba und Jaron.

Es war früh im Sommer, an einem heißen Tage. Drei Wochen lang war kein Tropfen Regen gefallen. Die Straßen waren staubig. Adam schickte sich beim Wandern auf einen dieser Schwärzborndorfer. Es wurde ihm schwer, sich aufrecht zu halten. Sein schwermütiges Haar umspielte in dem leichten Wind sein altes, nun von Mühe und Sorge tiefgefurchtes Gesicht. Er sah müde aus, aber er sah auch ein wenig stolz aus. Er hatte sich mit seinem Verstand alles, was Adam an Besitz geblieben war, ausgenommen das, was der gute Mann in seinem Gemüt war. Greeba schritt ihm behend zur Seite. Als sie nach Greeba kamen, wimmelte es in der Stadt von vielen Wagen und Leuten, die nach dem Hafen gingen und kamen. Auf dem Marktplatz, wo die Glocken der alten Pfarrkirche ein trübseliges Geläute erklingen ließen, wurden sie heimlich umgeworfen von einer wogenden Menge, die ihm jenseits an der Seite eines offenen Regenkanals, in dem ein sehr alter Herr in Uniform saß. „Was ist hier los?“ fragte Greeba. „Adam habe es bereits erzählt.“ Er war von dem Generalgouverneur, Herrn Cornelius Simon, der als Nachfolger des Lord of Man und als erster direkter Vertreter der englischen Krone eben auf der Insel angekommen war.

Die Glocken der Kirche in der Stadt und erreichten am folgenden Tage die Insel Man. Als Adam nach so langer Abwesenheit das alte Haus von Sogge wiederholte, war er heftig gerührt. Er hatte, nachdem er es verlassen, viele Demütigungen durchgemacht und er sagte er, und der Herr gebe, daß sie ihm zur Förderung gereichten. Greeba es Gott gefällig, ihm Hilfe und Frieden und das tägliche Brot zu spenden, dann wollte er es in den Tagen, die ihm noch verbleiben, nicht mehr verlassen.

Greeba schickte einen Sohn im Morgen, wie sie das hörte; denn sie sah mit großer Beforgnis dem Umhang entgegen, der über ihm hing.

„Das geht gegen Mittag. Die Männer befinden sich noch draußen auf dem Hof. Frau Fairbrother war zu Hause und ich habe die Tür geöffnet und unter den Armen zum Hofe hineingesehen.“

„Das dachte ich mir“, sagte sie bei sich selbst. „Ich meine, ich muß auch noch da sein.“

„Dann bringe das Haus mit so leichter Mühe als möglich. Es wurde ihm aber schwer, seine Gedanken zurückzuführen, und er begab sich zum Hofe in aufgeregtem Tone, nachdem seine

Stimme zu verjagen drohte. Dann ließ er sich auf seinem alten Stuhl am Kamin nieder, den Schwarzbordnab zwischen den Armen und seine Hände darauf. Frau Fairbrother aber erwiderte seinen Gruß nicht. Sie blühte nur stüchtig vor ihm auf Greeba, die sich hinter ihm hinsetzte, und von dieser auf Greeba, der hinter den beiden heransahelte und sich gedankenlos in den Haaren fraß. Dann richtete sie sich empor und sagte, während ihr züngeltes Gesicht noch züngeliger wurde, kühl:

„Und bitte, welcher böse Wind weht euch hierher?“  
„In der Tat, ein böser Wind, Ruth“, antwortete Adam.  
„Du mußt von unserm Anglück gekört haben. Die ganze Insel weiß ja davon. Ich will jedoch nicht murren; denn Gott führt uns andre Wege, und er weiß, was uns am besten ist. Aber ich bin jetzt ein alter Mann, Ruth, kaum fähig, für mich selbst zu sorgen, noch weniger für andre; und —“

„Während er sprach wimmelte Frau Fairbrother ungeduldig mit den Fingern auf dem Tisch und warf dann plötzlich dahinter.“

„Ruth, es ist kurz, Sir! Was wollt ihr?“  
„Schürst du Adam auf und antwortete dann ganz ruhig:  
„Ich will heimkommen, Ruth.“

„Heim?“ rief darauf die Frau. „Und in welches Heim, wenn ich hinein darf?“

Adam sah einen Augenblick mit offenem Munde sprachlos da. Dann sagte er ruhig wie zuvor: „In welches Heim? Nun, natürlich in dieses.“

„In dieses, wirklich? Aber dieses ist nicht euer Heim, Sir!“  
„Nicht mein Heim!“ sagte Adam langsam und fiel, wie vom Witz getroffen, in seinen Sessel zurück. „Nicht mein Heim — sagst du? Dies ist mein Heim?“ rief er plötzlich auf-fahrend. „Weißt du, ich bin hier geboren und mein Vater vor mir und meines Vaters Vater. Drei Generationen meiner Familie haben hier gelebt und sind hier gestorben. Jeder Taghimmel über diesem Hofe gab Zeugnis davon.“

„Ruh dich!“ rief Frau Fairbrother. „Und wenn du noch ein wenig länger hier gelebt hättest, so würde kein Volk mehr übriggeblieben sein als zum Tode. Nein, Herr! Ich habe das Dach dieses Hauses abgetragen, und wir gehen fort.“

„Gehst du?“ rief er. „Gehst du?“ sagte Adam langsam, „denn ich spreche es dir.“

„Wende es dir! Sage, ich nahm es als mein gutes Recht, als das, was du sagst, die Sand unter den Fingern wegzuheben.“

Bei diesen Worten richtete sich Adam zu großer

**Automobilunglück im Bezirk Münster.** Beim Überqueren der Seidenbahn in Weisung bei Selm wurde das Automobil eines Bremereibesetzers aus Eerden von einem aus Richtung Weisung kommenden Leerzug erfasst und etwa 20 bis 30 Meter weit fortgeschleppt. Der Bremereibesitzer und sein Chauffeur wurden bis zur Unkenntlichkeit verflümmelt.

**Vom Schriftföher zum Bischof.** Im englischen Zeitungsgewerbe erregte die vor einiger Zeit noch durch die Arbeitsergebnisse erfolgte Ernennung eines Schriftföher zum Bischof der englischen Kirche ziemliches Aufsehen. Der Betreffende, E. Knight, war ehemals als Sekler in einer großen Provinzzeitung beschäftigt. Durch eifriges Studium in der freien Zeit bereitet er sich auf den Beruf eines Geistlichen vor. Früher ein tüchtiger Sekler, wurde er später ebenso tüchtig als Geistlicher, so daß schließlich ohne Geld oder persönlichen Einfluß das angesehene Amt des Bischofs von Sarum verliehen wurde.

**Ein geräuschloses Flugzeug.** Aus London wird berichtet: Wie verlautet, ist es gelungen, in einer englischen Flugzeugwerkstatt ein Flugzeug herzustellen, das während des Fliegens nicht das geringste Geräusch macht. Nicht nur ist das Geräusch des Auspuffens des Motors beseitigt worden, sondern auch das Geräusch des Laufens von Rädern durch die Drähte und das Geräusch der Flügel sind völlig verschwunden. Man hält die Befindlichkeit sehr wichtig, weil dadurch die hauptsächlichste Warnung für den Feind bei Luftangriffen beseitigt ist.

## Die Vernehmung des Haigerer Mörders.

Die Vermutung, daß der achtfache Mord in Haiger eine Tat ist, die in einem Anfall von geistiger Gestörtheit begangen wurde, hat heute, nachdem alle Einzelheiten aufgedeckt worden sind, keine Berechtigung mehr. Im Gegenteil: Immerhin ist eine Berechnung zu Werke gegangen, die nur ein Mensch haben kann, der sich lange vorher überlegt, welche Wirkung sein Tat haben wird und was er zur Verhütung der Aufdeckung seines Verbrechens tun kann. Außerdem aber — das geht vor allem aus der Nachforschung des Gerichts — hatte er für seine gräuamsten Taten Grund: die Verdeckung seiner Unterschlagungen. Erst nach dem Jögern und Leugnen hat er sein Verbrechen eingestanden. Er gab folgende Darstellung des Verlaufs des Verbrechens:

Schon in der Nacht vom Sonntag zum Montag habe er seine Frau ermordet. Wann das war, wußte er nicht mehr anzugeben, er glaube aber zwischen 3 und 4 Uhr morgens. Mit demselben Mordanschlag, mit dem er sich den Tod beigebracht habe, habe er auf seine Frau geschossen. Er habe blindlings durch die Bettdecke, so daß die Leiche die Inquälende an Leib, Hand und Kopf schwer verletzten. Die Bedauernswerte konnte ihn nicht wehren, da sie seit Monaten bettlägerig und fast geschwächt war.

Seine Schwiegermutter habe er am frühen Vormittag. Er lodte sie in eine im Dachboden gelegene Kabinettstube und schlug sie mit zwei Beilschlägen nieder; der eine traf die Frau den Schädel, der andre traf sie an der linken Wange und ging vom linken Ohr bis zum Unterkiefer, der völlig durchgeschlagen wurde. Kaum war das geschehen, als die beiden Dienstmädchen kommen hörte, das durch den Lärm aufgewacht sein mußte. Er verfolgte sie, die vor dem Fenster auf den Boden stürzte, und schlug sie hinter einem Zornstein nieder. Auch diese Tat wurde mit dem Beil verübt.

Kurze Zeit darauf kam seine Schwägerin, ein Mädchen von 18 Jahren, nach Hause. Sie hatte am Sonntag einen Ausflug mit einer bekannten Familie gemacht und bei dieser in Haiger übernachtet. Ahnungslos ging sie nach der Küche, wo sie das Frühstück bereiten wollte, wie sie es als Köchlerin des Hauses gewohnt war. Da kam der Mörder von hinten und schlug sie mit dem Beil auf den Kopf. Außerdem verletzten er sie einen Stich in den Kehlkopf.

Nach dieser Tat rief er den 24jährigen Gärtnergehilfen zu sich, ging mit ihm in den ersten Stock und brachte ihn hier um. Der Gärtner Farr wurde auf ähnliche Weise erschlagen. Dann kamen die beiden Bureauangestellten an die Reihe. Die Leichen fand man im Salon und im Speisezimmer.

Nachdem das Blutbad vollendet war, blieb der Unhold den ganzen Tag über im Hause, um die Vorbereitungen zur Verbrandung des Hauses zu treffen. Er überzog alles mit Benzin und legte Feuer im Saalgeschloß an. Er glaubte, daß mit dem Abbrennen des Hauses die Spuren seiner fürchterlichen Tat verwischt werden würden. In seinen Bureauräumen fand der Besatz etwa 2 Zentimeter hoch. Um das Löschgen des Brandes zu verhindern, zerstörte er die Wasserleitung.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

**Selbstschutz bei Erältungen.** Durch Aufstoßen mit 1/4 Liter Wasser, etwas Zucker und 50 Gramm edlem Nagelöl-Essenz, in jeder Apotheke erhältlich, können Sie sich eine sicher wirkende Hustenmedizin selbst herstellen. Sicher Hof-Apothek, Breitweg 158.

Würde in seiner Haltung auf und sagte: „Etwas ist wirklich mit Sand unter meinen Fingern weggerollt, die Treue des Meides, die vor mehr als vierzig Jahren vor Gott gelobt hat, mich zu lieben und zu ehren.“

„Dummes Zeug! Das wäre nett, wenn ich in meinem Alter mich quälen und plagen sollte, um Haus und Hof zu erhalten und für Deine Rückkehr bereitzuhalten, wenn Deine dummen Streiche Dir jede andre Tür verschlossen haben. Anglück! In der Tat ist jedweder Name für Deine Zehler.“

„Ich mag Fehler begangen haben, Frau. Es ist eben wahr, was der Weise sagt, daß der, welcher nie einen Fehler begangen, überhaupt nie etwas getan hat.“

„Ruh dich!“  
„Ruth, weigerst du dich, mich aufzunehmen?“  
„Du hast selbst den Ruin über dich gebracht durch Deine Schwachheit und eitle Torheit und denkst nun, es Dir weh sein zu lassen und an meinem Kamin Deine Gebete zu leeren.“

„Ruth, weigerst du dich, mich aufzunehmen?“  
„Ja, das tue ich. Du würdest mich an den Bettelstab bringen, wie dich selbst. Und das sollst du nicht, dafür habe ich.“

Darauf herrschte einen Augenblick düstere Stille. Adam hielt den Stab, auf den er sich lehnte, trampfhaft fest, und sah, wie das Ricken der Uhr, tönte das Klopfen seines Herzens.

„Schöne mir Geduld, o Gott“, sagte er dann. „Ich muß es in Demut tragen, Ruth. Ich will dir nicht lästig sein, dessen kannst du sicher sein. Solange ich ein Kränlein um die Schultern hängen kann und ein Bißchen Brot darin ist, will ich lieber auf den Landstraßen herumstreifen, als auf den Armen zu Dir kommen und jagen: „Ich bin Dein Gatte.“ Ich gebe dir alles, was ich besitze. Du bist nun reich, und ich bin ein Bettler und alt. Gib mir aus Mitleid Nahrung und Obdach.“

Der Kampf, sich zu beherrschen, zerriß ihm fast das Herz. Jetzt vermochte er nicht länger an sich zu halten. Er gab seinen Hut Raum und rief laut: „Wohin über dich, Weib! Weg von dir!“

Gott möge mir den bösen Tag vergeben, an dem ich meine Augen auf dich warf. Gott möge mir den verfluchten Tag verzeihen, an dem ich dich an mein Herz nahm!“

Während dies vor sich ging, hatte Greeba still mit tränengefüllten Augen und zusammengepreßten Lippen hinter dem Vaters Stuhl gestanden. Jetzt trat sie einen Schritt vor und sagte: „Verzeih ihm, Mutter. Sei ihm nicht böse. Er wird nicht bereuen, dies gesagt zu haben. Denke nur, liebe Mutter, er ist in großer Sorge, kann nicht mehr arbeiten; und wenn dies nicht sein Heim ist, dann ist er heimlos.“

(Fortsetzung folgt.)



Beachten Sie gefl. die Auslagen in meinen 13 Schaufenstern u. 16 Schaukasten!

# Mein großer Weihnachts-Verkauf

ist eröffnet!

In 13 Schaufenstern u. 16 Schaukasten: Lübecker Str. 20, Lübecker Str. 21 (Ecke Moritzstr.), Lübecker Str. 118 (Ecke Nikolaiplatz) finden Sie meine reichhaltigen Auslagen, die Ihnen beweisen, daß meine Auswahl und Preise trotz Ia. Qualitäten mit jeder Konkurrenz antreten. Damit bleibt Ihnen der Weg in die Stadt erspart, von dem Sie während der feuchten Jahreszeit nur unliebsame Erkältungen heimbringen.

Ich führe nur gute Qualitäten!

Ich führe nur gute Qualitäten!

Wäsche	
Damen-Hemd mit Träger und Schuljamgarnitur . . .	1.35
Damen-Hemd mit Stickerei, reich garniert . . . . .	1.95
Damen-Beinkleid prima Stoff . . . . .	1.45
Damen-Nachthemd mit Einsatz und Spitze . . . . .	3.45
Priezebrock mit Stickerei und Sammet . . . . .	3.45
Untertaille garniert . . . . .	85
Jumper-Untertaille prima Stoff, reich garniert . . . . .	2.25
Garnituren Hemd und Beinkleid mit Hochfaçon . . . . .	4.90
Frauen-Barchenthemd mit Rangfalte . . . . .	2.75
Nachtsacke Barchent, mit Rangfalte . . . . .	2.45
Unterröcke überbarbiert, mit Langfalte oder Stickerei . . .	3.50
Männer-Barchenthemden weiß/blau Körper . . . . .	2.95
Männer-Barchenthemden blau/weiß . . . . .	4.25
Burschen-Barchenthemden vorrätig . . . . .	
Hauschürzen hell und dunkel gefärbt . . . . .	1.50
Wiener Schürzen neueste Muster . . . . .	1.15
<b>Kinder-Schürzen</b> große Auswahl, in allen Größen.	

Baumwollwaren	
Hemdentuch gute Qualität . . . . .	58
Hemdentuch meine Spezialmarke, 80 breit . . . . .	75
Renforcé 80 breit . . . . .	90
Linon 80 breit 1.35 1.10 1.00 75	
130 breit 2.85 2.00 1.55	
80 breit 1.05 1.00	
130 breit 3.30 2.45	
80 breit 2.15 1.95	
130 breit 2.95	
Stangenleinen	
80 breit 1.05 1.00	
130 breit 3.30 2.45	
80 breit 2.15 1.95	
130 breit 2.95	
Bettmatt	
Tischzeug 130 und 140 breit, Damast, 3.75	3.25
Lakendawlas und Halbleinen 140 breit, in. Ware 3.75 2.65 2.50	1.95
Handtuchstoff 1.00 80 75	55
Perkal und Zephir neueste Streifen . . . . .	85
80 breit 1.25 1.05 85	
130 breit 2.25 1.90	
Bettwaren u. Züchen	
80 breit 1.25 1.05 85	
130 breit 2.25 1.90	
Jagdwesten 12 25 9 50	7.50
Walkjacken 11.50 9.50 8.50	4.50
Schlüpfer reine Wolle 9.50 8.75 7.50, Kunststoffe . . . . .	4.75
8.95 5.25	
Schlüpfer alle Farben . . . . .	1.65
2.25 1.95	
Schlüpfer in angewebtem Futter, sehr mollig . . . . .	2.95
<b>Damen- und Kinder-Hüte</b> in großer Auswahl Bitte bedeutend herabgesetzt.	

Kleiderstoffe	
Popeline und Serge 10 breit, alle Farb., 5.75 5.25 4.25	3.25
Cheviot blau und schwarz . . . . .	1.95
Cheviot reine Wolle, 130 breit 4 75 3 75	3.25
Gabardine 130 breit, reine Wolle 8.75 7 50	6.75
Blusen- und Rockstreifen neueste Muster 2.95 2.10 1 65	1.25
Schotten und Streifen reine Wolle 6.95 5.90 4 50	3.90
Hauskleiderstoffe 90 br. 2.90 2.25, 1.75 140 br. 4.25	3.95
Crêpe de Chine und Crêpe marocain einfarbig, und gemischt, in groß. Ausw.	
Damen-Strümpfe reine Wolle, mit Doppelstrich u. Hochfalte . . . . .	65
Seidenflor-Strümpfe 1.95 1 75	1.25
Kunstseid. Damen-Strümpfe alle Modifikationen . . . . .	1.95
Kaschmir-Strümpfe reine Wolle . . . . .	2.95
5.50 4 65 3 75	
Herrn-Socken reine Wolle . . . . .	1.25
2 15 1 75	
Herrn-Socken Baumwolle . . . . .	40
Kinder-Strümpfe, Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhe in großer Auswahl	

Gardinen	
Halbstores in tieferer Auswahl 11 75 9 75 6 25 4 50	2.95
Künstler-Gardinen Steif . . . . .	4.75
9.75 7 25 5 95	
Spannstoff schöne Muster 3 25 2 75 1 90 1 25	85
Madras-Garnituren Steifig 28 50 15 50 12 75 10 90	9.75
Madras-Stoff 120-130 breit, schöne Muster . . . . .	2.50
8.75 5 90	
Schlafdecke grau . . . . .	1.25
Schöne Jacquardmuster, sehr mollig	3.75
8.50 6 90 5 25	
Betttücher in Qualität, weiß u. mit dunkler Kante 6 75 5 25 4 50	3.50
Sportwesten Wolle, in vielen Farben . . . . .	8.75
10 75	
Strickjacken für Damen . . . . .	7.50
12 50 10 50	
Sportwesten für Kinder, alle Größen Größe 40 7 50 6 75	5.75
Kinder-Sweater alle Größen . . . . .	4.25
Kinder-Garnitur Sweater, Schal und Mütze . . . . .	8.25
Flansch-Garnitur Schal und Mütze . . . . .	3.35
<b>Pelzkragen für Damen</b> in Schals und Trenchen vom einfachen bis elegantesten sehr preiswert in großer Auswahl!	

Taschentücher	
Taschentücher für Damen, mit farbigen Bändchen, in 1/2 Duzend-Geschenkpackung . . .	60
Taschentücher mit Stickerei und Stickerei, 3 Stück in Geschenkpackung . . .	95
Kinder-Bildertücher mit 20 bunten Bildern . . . . .	10
Herren-Tücher mit Spitzenkante, nur 10er Packung . . . . .	28
Arabias reine Wolle . . . . .	28
<b>Trikotagen</b>	
Normalhemden wollgemischt, extra preiswert . . . . .	1.95
Normalhemden wollgemischt, mit Doppelbrust 4.50 3 75 2 85 2 65	2.45
Normalhosen wollgemischt 3 90 2 65 2 45	2.25
Einsatzhemden in Qualität und Genus . . . . .	2.50
3 50 2 95 2 75	
Garnituren farbig, Hose und Jacke, a. Mäntel . . . . .	5.90
Kammgarn-Unterwäsche in Qualität, vorrätig in extra großen u. weiten Nummern.	
Oberhemden mit zwei Kragen, mit Doppelbr., extra preisw. 10 50 7 90	5.90
<b>Große Auswahl in Strickbindern, Seldenbindern, Servietten, Steh- und Klappkragen, weichen Kragen, Manschetten, Hosknöpfe, Seldenschals, Kavaller-Tüchern.</b>	

## Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion in großer Auswahl!

Praktischer Strapaziermantel mit Knopfgarnitur . . . . .	9.50	Schulmantel sehr warm Größe 45 pro Größe 75d mehr . . . . .	4.95	Kinderkleid warm, in vielen Farb. mit ions. Arm, reich garniert Gr. 45	2.95	Schottenkleid für Damen letzte Neuheit, mit Dubiragen . . . . .	8.90	Jumperhose mit langem Arm, neueste Streifen	4.90
Flaschmantel mit Pfiffgarnitur, viele Farben, sehr mollige Ware . . . . .	12.50	Kindermantel reichend, farbig gepolstert pro Größe 75d mehr Gr. 45	7.95	Schalkleid praktisch, moderne Farbe Größe 65 jede Größe 50d mehr	5.20	Cheviotkleid mit Streife und Knopfgarnitur . . . . .	7.90	Kasak mit Pelz oder Frottee reich garn, reine Wolle 11.50	10.50
Velours-de-laine-Mantel reine Wolle, mit Moufflontragen u. Manich . . . . .	75.00	Kinder-Mäntel bis zur elegantesten Ausführung, in allen Größen vorrätig. —		Kinder-, Matrosen-, Samt- und Wollstoffkleider in all. Größen u. Preisen		Gabardinekleid reine Wolle, neueste Form 29.75 19.75	15.75	Kasak in Größe Marocain, moderne Ausmusterung 18 75	14.50

**Achtung!**  
Stets großes Lager in Mänteln, Kleidern, Blusen u. Röcken für extra starke Damen.

# Kaufhaus Selma Dittkowski

Große Auswahl in Tanzkleidern für Damen und Backfische!

Lübecker Straße 20, 21 und 118.

Verkauf nur Lübecker Straße 20/21.

**Frau!**  
Denke beim Kauf von **Weihnachtsgeschenken** an die **Buchhandlung Volksstimme**  
Große Mühlstraße 3

**Knäseln:**  
Ein natürliches Mittel in 24 Stunden  
**Nichtraucher** zu werden, teile ich Ihnen gegen Rückporto meine Kostenlos mit Adressieren Sie Postfach 187 Frankfurt a. M.  
**Puppen-Reparaturen**  
Sämtliche Ersatzteile  
**Otto Domnic**  
Friedenstraße 1b

Zeichen für Qualitätsware  
**Solinger Stahlwaren**  
kauft man in **Fachgeschäften!**  
Dieses Zeichen bürgt für Qualität!  
Gesetzlich geschützt.

**„Brandenburg-Fahrräder“**  
mit Freilaut und Rücktritt von 90 Mark an. Teilzahlung gestattet. 2199  
**Eigene Reparatur-Werkstatt.**  
Sämtliche Ersatzteile (postbillig!)  
**Wunderling & Knobbe,**  
Katharinenstraße 5. Telefon 6432.

**KOCHS**  
3382 **Teilzahlungen** beim Kauf unserer unübertroffenen **Adler-Nähmaschinen.**  
Reparaturen aller Systeme preisw.  
**Songe & Bennigsdorf,**  
Regierungstraße Nr. 22.  
Mama! Höchste Auszeichnung!

**Arbeits-Hosen**  
in Reienauswahl, alles eigener Herstellung — bequemer Schnitt — vorzügliche Näharbeit. — empfiehlt 2423  
**G. Gehse**  
Johannisstraße 1314, neben dem Wilhelm-Theater.

**Goldcreme „Magol“**  
Dem Schuh tut's wohl,  
Verlängert sein Leben,  
Will Hochglanz ihm geben.



**Magol-Werke G. m. b. H., Magdeburg.**

**Magol-Schuhcreme**, der schonende Hochglanz-Schuhputz.  
**Magol-Bohnerwachs**, die gute, unübertroffene Edelmachware.  
**Magol-Lederfett**, das Leder wasserdicht und geschmeidig machend.





Es ist kein

# Geheimnis

daß mein  
diesjähriger

## Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen große  
:: Ermäßigungen bringt! ::

Die Preise sind besonders billig!  
Die Qualitäten anerkannt gut!

Bevor Sie Weihnachts-Einkäufe  
machen, besichtigen Sie bitte meine  
bedeutungsvollen Extra-Auslagen!

Stets ein willkommenes  
Geschenk!

### Kleiderstoffe

Stets ein willkommenes  
Geschenk!

<b>Cheviot</b> zine Wolle, gute Strapazier-Qualitäten Meter 3.75	<b>250</b>	<b>Popeline</b> und Serge, reine Wolle, in neuesten Farben Meter 5.50 4.50	<b>375</b>	<b>Gabardine</b> Klepp und Röber, vorzügliche reimollene Fabrikate, 130 cm breit . . . Meter 9.75 7.50	<b>675</b>	<b>Kammgarn</b> 130 cm breit, aparte reimollene Qualitäten Meter 7.50	<b>650</b>	<b>Velours de laine</b> in vielen neuen Farben Meter 12.50	<b>750</b>
<b>Schotten</b> und Streifen, in wunder- vollen Farbenstellungen Meter 4.50 3.00 1.75 1.35	<b>105</b>	<b>Blusenstoffe</b> leste Muster, in Symplicität Meter 3.50 2.50 2.00 1.50	<b>110</b>	<b>Crêpe marocain</b> aparte bunte Muster Meter 6.00 5.50	<b>225</b>	<b>Velourbarchent</b> enorme Auswahl, neueste Farben und heiler Druck Meter 2.25 1.50 1.15	<b>95</b>	<b>Krimmer</b> Blisch und Dekoration, 130 cm breit sehr preiswert!	

<b>Seiden Samte</b>	<b>Seidentrikot</b> 140 cm breit, in allen mo- dernsten Farben Meter 5.75	<b>3.90</b>	<b>Helvetia</b> in allen modernen Farben <b>5.25</b>	<b>Prima Samt</b> schwarz, 70 cm breit, für Mäntel . . . . . Meter	<b>6.00</b>
	<b>Taffet</b> 85-90 cm breit, für Kleider, in den neuesten Farben . . . . . Meter	<b>8.50</b>		<b>Prima Körper-Samt</b> schwarz, 70 cm breit . . . . . Meter	<b>8.50</b>
	<b>Taffet</b> glacie für Mäntel, 85-90 cm breit . . . . . Meter	<b>8.90</b>		<b>Prima Körper-Samt</b> in farbig, 70 cm r. Nr. . . . . Meter	<b>10.50</b>
	<b>Taffet</b> aparte Scherren- und Streifen- Muster . . . . . Meter	<b>12.50</b>		<b>Bunt bedruckt Samt</b> für Kleider Meter	<b>10.50</b>

### Wäsche u. Bettbezugstoffe

<b>Hemdentuch</b> mit solide Ware, in feiner und feinwürfigen Qualitäten Meter 1.10 95 75	<b>58</b>	<b>Linon</b> bewährte Qualitäten 80 cm breit . . . . . Meter 2.05	<b>1.90</b>	<b>80 cm breit</b> . . . . . Meter 1.10	<b>1.00</b>	<b>Kleiderdruck</b> gute Muster-Auswahl Meter 1.00	<b>85</b>
<b>Renforcé</b> sehr gebleicht, für gute Leibwäsche Meter 1.05 95 85	<b>75</b>	<b>Damast</b> bewährte Anfertigung 130 cm breit . . . . . Meter 3.50	<b>2.40</b>	<b>80 cm breit</b> . . . . . Meter 2.05	<b>1.45</b>	<b>Schürzenzeuge</b> feinste Qualität, 90 und 116 cm breit Meter 1.65 1.25	<b>105</b>
<b>Linon</b> mit feiner und feinsten, bewährte Qualitäten Meter 1.10 1.00 85	<b>75</b>	<b>Bettkattun</b> schöne, helle Muster 130 cm breit Meter 2.35	<b>1.85</b>	<b>80 cm breit</b> . . . . . Meter 1.50	<b>1.00</b>	<b>Weiß Hemdenbarchent</b> gut gewasene Qualitäten Meter 1.40 95	<b>85</b>
		<b>Bettzücken</b> große Auswahl 130 cm breit . . . . . Meter 1.90	<b>1.90</b>	<b>80 cm breit</b> . . . . . Meter	<b>1.25</b>		
		<b>Bettkattun und Zücken</b> in guter Anfertigung 80 cm breit . . . . . Meter 1.10	<b>85</b>				



<b>Rock-Velours</b> in feinen Streifen, Reis- und -wertung Meter 2.75 2.00 1.75	<b>145</b>	<b>Hemdenbarchent</b> gewaschen gewahrt und Kittfäden Meter 1.30 1.00 85	<b>75</b>
--	------------	---	-----------

<b>Reinleinstoffe</b> in Röber und Zorn in gold. creme, 50, 100 u. 130 cm breit Nr. u. 1.45	<b>1.05</b> an
<b>Perkol und Zephir</b> für Oberhemden und Sommerhemden . Meter 95 85	<b>75</b>









Waldläufer Wäldes und die bewohnte Welt über Bewegung auf den ersten Blick offenbart.

Die Wälder sind nicht bloß, aber auch, was man annehmen kann, der Welt als der beständigsten Bestandtheil des bewohnten Planeten zu haben, sondern sie sind auch ein wichtiger Bestandteil der Welt. Wenn man sie betrachtet, so sieht man, wie sie sich bilden und sich auflösen, wie sie sich verändern und sich erneuern. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen.

Das Spiel des Lebens war genommen. Diese kleine Geschichte, die dem Wälder die Welt repräsentiert, ist dem Wälder die Welt repräsentiert, ist dem Wälder die Welt repräsentiert.

### Robbenjagd im Fenerland.

Die gewöhnliche gewöhnliche Robbenjagd, mit ihrem trostlichen, von den Robben beherrschten Wäldern, ist dem Fenerland ein wichtiger Bestandteil. Die Robben sind ein wichtiger Bestandteil der Welt. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen.

Die Robben sind ein wichtiger Bestandteil der Welt. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen.

Die Robben sind ein wichtiger Bestandteil der Welt. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen.

Die doppelthierige Robbe wird wegen ihres seltsamen, weichen Halses nicht geschätzt. Sie ist etwas kleiner als die andere doppelthierige Robbe, die man in der Gegend findet. Sie ist etwas kleiner als die andere doppelthierige Robbe, die man in der Gegend findet.

Die doppelthierige Robbe wird wegen ihres seltsamen, weichen Halses nicht geschätzt. Sie ist etwas kleiner als die andere doppelthierige Robbe, die man in der Gegend findet. Sie ist etwas kleiner als die andere doppelthierige Robbe, die man in der Gegend findet.

Die doppelthierige Robbe wird wegen ihres seltsamen, weichen Halses nicht geschätzt. Sie ist etwas kleiner als die andere doppelthierige Robbe, die man in der Gegend findet. Sie ist etwas kleiner als die andere doppelthierige Robbe, die man in der Gegend findet.

Die doppelthierige Robbe wird wegen ihres seltsamen, weichen Halses nicht geschätzt. Sie ist etwas kleiner als die andere doppelthierige Robbe, die man in der Gegend findet. Sie ist etwas kleiner als die andere doppelthierige Robbe, die man in der Gegend findet.

### Wie Parteien getauft werden.

Die Parteien sind ein wichtiger Bestandteil der Welt. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen.

Die Parteien sind ein wichtiger Bestandteil der Welt. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen.

Die Parteien sind ein wichtiger Bestandteil der Welt. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen.

Die Parteien sind ein wichtiger Bestandteil der Welt. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen.

Die Parteien sind ein wichtiger Bestandteil der Welt. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie sind ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen.

### Wissenschaft.

Die Wissenschaft ist ein wichtiger Bestandteil der Welt. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen.

Die Wissenschaft ist ein wichtiger Bestandteil der Welt. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen.

Die Wissenschaft ist ein wichtiger Bestandteil der Welt. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen.

Die Wissenschaft ist ein wichtiger Bestandteil der Welt. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen.

Die Wissenschaft ist ein wichtiger Bestandteil der Welt. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen.

### Kulturgehichliches.

Die Kulturgehichliche ist ein wichtiger Bestandteil der Welt. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen.

### Industrie und Seehnd.

Die Industrie und Seehnd ist ein wichtiger Bestandteil der Welt. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen.

### Die erste Stellung auf der Seehnd.

Die erste Stellung auf der Seehnd ist ein wichtiger Bestandteil der Welt. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Leben, ein ewiges Werden, ein ewiges Vergehen.







Nur, daß die Stadt Salzwedel, auch in Verbindung mit andern altmärkischen Orten, nie imstande sein wird, ein so großes Unternehmen zu finanzieren. Ihre Rechnungen wurden nicht beachtet; denn wie kann — nach bürgerlicher Heberhebligkeit — von den Sozialen das Gute kommen. Unsere Prophezeiung, daß das Orchester in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder eingehen wird, ist schon jetzt, selbst für uns unerwartet schnell, in Erfüllung gegangen. Jetzt ist den bedauernswerten Künstlern des Orchesters von der Zeitung als eigenartige Weihnachtsgabe die Kündigung zum 1. Januar überfandt. Zur besondern Erhöhung der Weihnachtsfreude wird ihnen gleichzeitig mitgeteilt, daß sie vorläufig nur bis zum 15. Dezember besoldet werden können. Der Orchesterverein ist also vollständig pleite. Die Stadt ist demnach auch ihre 12 000 Mark los. Wieviel Gutes hätte man, wenn dieses Geld richtig angewandt worden wäre, damit tun können. Es gibt so vieles in Salzwedel, das wegen Geldmangels nicht verbessert und ausgebaut werden kann; und hier schmeißt man, unsere Warnungen zum Trost, das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinaus. Wir müssen es noch einmal sagen: die Herren Kaufleute, Leof, Salge und Malms haben nach unserer Auffassung in dieser Angelegenheit im höchsten Grade die städtischen Finanzen schädigend gehandelt. Die am schwersten Geschädigten sind die Künstler des Orchesters. Nach unserer Information hat mancher von ihnen sich durch Versprechungen betören lassen und gab seine gute, sichere Stellung auf, um Mitglied des altmärkischen Landes-Sinfonie-Orchesters zu werden. Und nun sitzt er stellunglos auf der Straße und abendlein zur Weihnachtszeit. Ob wohl die Herren Kaufleute, Leof und Salge — von Malms als keinem Beamten, der selber nichts zuzufügen hat, wollen wir schweigen — unter dem strahlenden Tannenbaum eine offene Hand für die haben werden, die durch ihr Verschulden ins Unglück geraten sind? Die denkenden Wähler sollten aus diesem Falle bürgerlicher Mißwirtschaft erkennen, daß ihre Interessen und die der Stadt am besten von der Sozialdemokratischen Partei gewahrt werden und sollten dann durch ihre Stimme am Sonntag zur Stärkung der Sozialdemokratie beitragen.

**Stendal.** Reichskanzler a. D. Genosse Bauer spricht morgen (Sonntag) abend 8 Uhr in Altklaus Festreden. Zu dieser Veranstaltung hat auch der Arbeiter-Gesangverein seine Mitwirkung zugesagt. Genossen, sorgt für Massenbesuch!

**Stendal.** Wahlbezirksleiter und Wahlhelfer treffen sich Sonntag vormittag pünktlich um 8 Uhr im Parteisekretariat, Brüderstraße 16. Alle müssen zur Stelle sein. Die Wahlergebnisse werden Sonntag abend bei Oeter, Marktstraße, und im Lokal Tivoli, Elisabethstraße (früher Grothe), bekanntgegeben.

**Stendal.** Paul Preuß verstorben. In der Nacht zum Donnerstag ist unser Parteimitglied, Genosse Paul Preuß (Lokal Oeter), gestorben. Die tödtliche Krankheit (Tuberkulose), eine Folge des Krieges, hat ihn im besten Alter von 40 Jahren dahingerafft. Wir werden seiner in Ehren gedenken. Die Leberführung der Leiche nach Magdeburg zum Einäschern erfolgt Sonnabend den 6. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus.

**Stendal.** Keine Saalbergungen und Veranstaltungen mehr. In einer Zusammenkunft haben die Vorstände und Vertreter der Vereine Stendals beschlossen, vom 15. Dezember ab finden keinerlei Saalbergungen und Veranstaltungen mehr statt; beheizte Säle und Musik sind abzubestellen. Die Vereine sind sich darüber nicht im Zweifel, daß dieser Beschluß einen tiefen Eingriff in das geistliche Leben der Stadt und in das der verschiedenen Erwerbszweige, wie Musiker, Theatervereine, Bedienung, Friseur, Friseurinnen usw. bedeutet. Wenn die Vereine trotzdem diesen Beschluß gefaßt haben, so ist das auf die Haltung der Saalbesitzer in bezug auf die Saalmiete, die eine nicht zu tragende Last für die Vereine darstellt, zurückzuführen. Mehrere Zusammenkünfte führten zu keiner Einigung, weil die Saalbesitzer an ihrer Forderung festhielten. (Siehe Inzerat.)

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Diesdorf. Alle Kameraden sammeln sich am Sonnabend den 6. Dezember, abends 7 Uhr, auf dem Schillerplatz. Niemand darf fehlen.

**Altklausleben.** Am Sonnabend den 6. Dezember, abends 8 Uhr, findet bei Gastwirt Richard Schulz eine außerordentliche und wichtige Versammlung des Reichsbanners statt. Das Erscheinen aller Kameraden ist dringend erforderlich, denn es gilt die letzten Vorarbeiten für die Wahl zu treffen. Deshalb müssen alle Mitglieder pünktlich erscheinen.

**Stendal.** Reichsbanner-Fackelzug. Am Sonntag abend veranstaltet das Reichsbanner einen Fackelzug. Kameraden, erscheint vollzählig! Aufstellung um 6 1/2 Uhr auf dem Marktplatz.

**Aus der Gewerkschaftsbewegung.**

**Zur Kritik des Reichsindex.**

Da durch die vielfache Kritik endlich erreicht ist, daß der Aufbau des Reichsindex neu beraten wird, erhebt es sich die Frage, auf die Fehlerquellen des Reichsindex näher einzugehen. Das Statistische Reichsamt hält sich konsequent in Schweigen. Nun ist aber eine Nachprüfung des Reichsindex für den Augenblick und sogar für die Mitglieder der Reichsindexkommission selbst völlig ausgeschlossen. Man muß ja doch auf Stichproben beschränken, aus denen man dann auch Rückschlüsse auf die Fehlerquellen des Reichsindex ziehen darf. Für einen solchen Versuch erhebt sich in Berlin ganz besonders gut geeignet, weil dort die vom Statistischen Amt der Stadt Berlin beschickten „kleinen Handelskreise wichtiger Lebensbedürfnisse“ eine Nachprüfung sehr ermöglichen. Dabei hat eine vom Verband der Buchhändler vorgenommene Nachprüfung zu dem überraschenden Ergebnis geführt, daß nach diesen Kleinhändlerpreisen die Preissteigerungen für Berlin im 1 bis 15. März höher liegen, als sie in den Einheitsmeldungen der 12 Städte verzeichnet war.

**Die Ursachen hierfür scheinen sowohl in den eigentümlichen Errechnungsverfahren**

wie in den zum Teil unrichtigen Kalkulationsverfahren zu liegen. So sind nach dem erfahren von den bei den Preisberechnungen eingesetzten Herren nicht nur die beiden billigsten je zur Hälfte in die Berechnung einzugehen, so daß also dadurch wohl die gute Darter regelmäßig unter den Tisch fällt, weil sie ja zu den teuersten Preisen zählt. Das ist verhängnisvoll, daß bei dem folgenden Sprechpreis dieser durch den Marktpreis ersetzt wird, wobei sogar an Stelle von 100 Gramm Speck nur 500 Gramm Margarine einzugehen sind. Ferner dürfen von den ausgewählten Geschäften nur die drei am billigsten gehenden auf die Hälfte der billigen Geschäfte eingerechnet werden. Früher wurde das nicht in Anwendung gebracht.

Das aber solche Verfahren für einen hohen Einfluß auf die Bestimmung des Reichsindex haben können, ist leicht verständlich. So haben die vom Buchhändlerverband vorgenommenen Nachrechnungen der Errechnungsverfahren für Berlin ergeben, daß der Reichsindex um 3 bis 7 Punkte nur dadurch gedrückt werden kann, wenn man an Stelle der letzten Nummer und des Schmalzes nur den Margarinepreis bezieht einstellt. Nach den bisherigen Errechnungen muß daher bei der Reform geachtet

werden, daß es nicht mehr in das Belieben des Statistischen Reichsamts oder der Landesämter gestellt wird, nach Belieben nur die billigsten Lebensmittel einzustellen.

Nicht ohne Interesse dürfte in diesem Zusammenhang auch die Mitteilung sein, daß das Statistische Reichsamt die zuerst für die Ernährung eingesezte Fleischmenge später erheblich herabgesetzt und sich dafür einstellte, angeblich nur deshalb, weil es zu wenig Fleisch damals gab. Daß die dafür eingestellten Preise erheblich billiger waren und auch dadurch der Index herabgedrückt wurde, war wohl nur Zufall und keine Absicht. Weniger Aufstand nahm das Statistische Reichsamt aber an der damals noch reichlich vorhandenen Kartoffelknappheit. Denn trotz dieser werden seit 1920 bis heute ständig fast 1 1/2 Zentner der vierwöchigen Ernährungsquote zugrunde gelegt.

Ganz unzeitgemäß und reformbedürftig sind ferner die für die Preisermittlungen und -errechnungen eingesetzten Nahrungsmittel sowohl wie die Menge derselben. Man konnte sie notgedrungen für die letzten Jahre der großen Lebensmittelknappheit gelten lassen, heute ist die Ernährungsmöglichkeit jedoch eine ganz andre und muß daher die für die Preisermittlung in Frage kommende Lebensmittelausstattung gründlich revidiert werden. Denn es ist nicht gleichgültig, welche Nahrungsmittel man dafür einsetzt. Berechnungen nach dem alten Schema und einem auch dem lohnpolitischen Ausschuss des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes unterbreiteten neuen Vorschlag haben eine Differenz der Indizes um 6 bis 12 Punkte ergeben.

Schließlich sei noch darauf verwiesen, daß im Reichsindex die Ausgaben für diverse kleinere Ausgaben sowie gar nicht zum Ausdruck kommen. Gerade dieser Posten ist aber auf Grund des Doppelpette gegenüber der Vorkriegszeit gestiegen und muß daher unbedingt in den Reichsindex mit aufgenommen werden.

Man sieht also, daß nicht nur eine Fehlerquelle in dem Reichsindex enthalten, sondern eine ganze Reihe Mängel und Fehler sich in demselben auswirken, deren Abstellung gefordert werden muß. Inzwischen hat das Statistische Reichsamt den Beschluß gefaßt, den Reichsindex einseitigen nicht mehr zu veröffentlichen. Viel verliert man heute nicht dabei, aber es muß doch gewünscht werden, daß die Beratungen über die Neuausstellung des Reichsindex so beschleunigt werden, daß wir bald zu einem zuverlässigen Gradmesser für die Teuerung kommen. Sollten wider Erwarten unsere Reformvorschläge nicht genügend Beachtung finden, so werden die Gewerkschaften nicht umhin können, sich eingehender mit der Frage zu befassen, ob sie nicht gutum, selbst Preisermittlungen zu ermitteln; denn mit Hilfe der Konsumgenossenschaften ließe sich das nicht allzu schwer durchführen.

**Wählst du**

<p>sozialdemokratisch</p> <p>gibt es</p> <p>Republik</p> <p>Frieden</p> <p>Demokratie</p> <p>Neuaufbau</p> <p>Achtstundentag</p> <p>Existenzlöhne</p> <p>Völkerverständnis</p> <p>Auftstieg der Arbeiter</p> <p>Freihandel</p> <p>also: Sozialismus!</p>	<p>aber anders</p> <p>gibt es</p> <p>Monarchie</p> <p>Völkermord</p> <p>Diktatur</p> <p>Bürgerkrieg</p> <p>Zwölftundentag</p> <p>Hunde-Löhne</p> <p>Völkerverhetzung</p> <p>Verslavung</p> <p>Brotzoll!</p> <p>also: Kapitalismus!</p>
--	--

**Gewerkschaftsvertreter bei Handelsvertragsverhandlungen.**

Die Gewerkschaften hatten unter der Führung des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes in der letzten Zeit sowohl mit dem Reichsministerium als mit dem auswärtigen Amt über die Frage der Hinzuziehung von Gewerkschaftsvertretern zu den Handelsvertragsverhandlungen verschiedene Besprechungen. Am Dienstag wurde daraufhin den gewerkschaftlichen Spitzenverbänden vom auswärtigen Amt mitgeteilt, daß die Reichsregierung bei den künftigen Handelsvertrags-Verhandlungen der Forderung der Gewerkschaften entgegenkommen wird. Die Gewerkschaften sollen nunmehr ihre Vertreter benennen, damit ihnen zu gegebener Zeit die Einladung zu den Verhandlungen zugehen kann.

Damit hat die Reichsregierung nachgeholt, was sie von allem Anfang an nicht nur aus Gründen der Billigkeit, sondern auch im Interesse der Handelsvertragsverhandlungen selbst hätte tun müssen. Es ist nicht mehr als eine Selbstverständlichkeit, daß die Regierung, wenn sie nicht mit ihren Beamten allein die Verhandlungen führen will, Sachverständige nicht nur aus dem Kreise der Unternehmer, sondern auch aus den Gewerkschaften hinzuziehen muß.

Die Vertreter der Gewerkschaften bilden bei den kommenden Handelsvertragsverhandlungen eine wertvolle Ergänzung des bisher so einseitig zusammengesetzten Sachverständigenstabes. Die Sachverständigen der Gewerkschaften aus den verschiedenen Wirtschaftszweigen, wie Eisen, Kohle, Textilien, Glas usw., werden besser als die Interamerikaner-Vertreter die psychologischen und sozialökonomischen Faktoren, die doch im Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt von Tag zu Tag eine wichtigere Rolle spielen, bei den Verhandlungen im Auge behalten. Bei den Handelsvertrags-Verhandlungen handelt es sich nicht lediglich um Preisermittlung der Warenproduktion, sondern auch um den großen Einfluß der sozialpolitischen Misserwartungen zwischen den einzelnen Ländern. Es ist deshalb nur zu begrüßen, daß bei den weiteren Handelsvertrags-Verhandlungen auch die Sachverständigen der Gewerkschaften ein Wort mitsprechen werden.

**Anwerbung der stillgelegten Bergarbeiter.**  
Im Laufe der letzten Monate konnten etwa 6000 Bergarbeiter im Wege des Arbeitsmarktesgleiches nach den aufnahmefähigen Betrieben des nördlichen und westlichen Randgebietes

des Ruhrbezirks und mehrere Hundert nach Sachsen des Ruhrbezirks vermittelt werden, wobei natürlich die durch die Beschäftigungen besonders schwer betroffenen südlichen Randgebiete des Ruhrbezirks vorzugsweise Berücksichtigung fanden.

Die Hauptschwierigkeiten für eine weitere Umschichtung der erwerbslos gewordenen Bergarbeiterbevölkerung ist in den südlichen Randgebieten vorzugsweise die mangelnde Möglichkeit, die dortigen Wohnungsverhältnisse zu suchen. Da sie in Kürze verbessert werden können, muß vor allem eine wirksame Verbesserung der Verkehrsverhältnisse durch Einlegung von Arbeitswegen, Organisation von Automobilverbindungen usw. herbeigeführt werden.

Gegenwärtig wird die Zahl der noch arbeitsuchenden Bergarbeiter im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau mit etwa 11 000 angegeben.

**Die österreichische Beamtenbewegung.**

Am Donnerstag haben zwischen der Regierung und den Vertretern der Angestellten der Telegraphen- und Fernsprechanstalten Verhandlungen über die von den Angestellten erhobenen Gehaltsforderungen stattgefunden. Die Angestellten bestanden darauf, daß der 10. Dezember als Termin, bis zu dem ihre Forderungen bewilligt sein müssen, unbedingt eingehalten wird. Der Landesaktionsausschuss der niederösterreichischen Lehrer hat am Donnerstag beschlossen, wegen der ablehnenden Haltung der Regierung gegenüber den Gehaltsforderungen der Lehrer am Dienstag einen einseitigen Demonstrationstreik in allen Schulen Niederösterreichs zu beanstanden.

**Generalfreik in Lody.** In Lody hat sich die Streiklage wegen der Unnachgiebigkeit der Arbeitgeber verschärft. Am Donnerstag wurde der Generalfreik verkündet. Außer den Betrieben arbeiten nur die lebenswichtigen Betriebe.

**Schiedspruch im Kaliberbau.** Die Lohnverhandlungen für den Kaliberbau haben ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Das vom Reichsarbeitsministerium eingesezte Schiedsgericht erhöhte ab 1. Dezember die Sätze der bestehenden Lohnskala um 7 Prozent. Die Arbeitnehmer werden zu diesem Schiedspruch noch Stellung nehmen.

**Achtstundentag für Feuerarbeiter.** Die Entscheidung über die Wiederherstellung des Achtstundentags für die Feuerarbeiter wird in den aller nächsten Tagen fallen. Die Beschäftigten der Sachverständigen und Vertreter des Reichsarbeitsministeriums durch die Betriebe der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie ging am Mittwoch nach Besichtigung der Betriebe im Siegerland zu Ende. Nach dieser Besichtigungsgang bedarf es keiner nochmaligen eingehenden Stellungnahme des Arbeitsausschusses des Reichswirtschaftsrats, der zur Prüfung der Wiederherstellung des Achtstundentags in den für die Arbeitskraft besonders gefährlichen Betrieben eingesetzt worden ist. Es ist damit zu rechnen, daß die Entscheidung schnellstens erfolgt, und trotz der Meinungsverschiedenheiten ein positives Resultat bringen wird.

**Vereins-Kalender.**

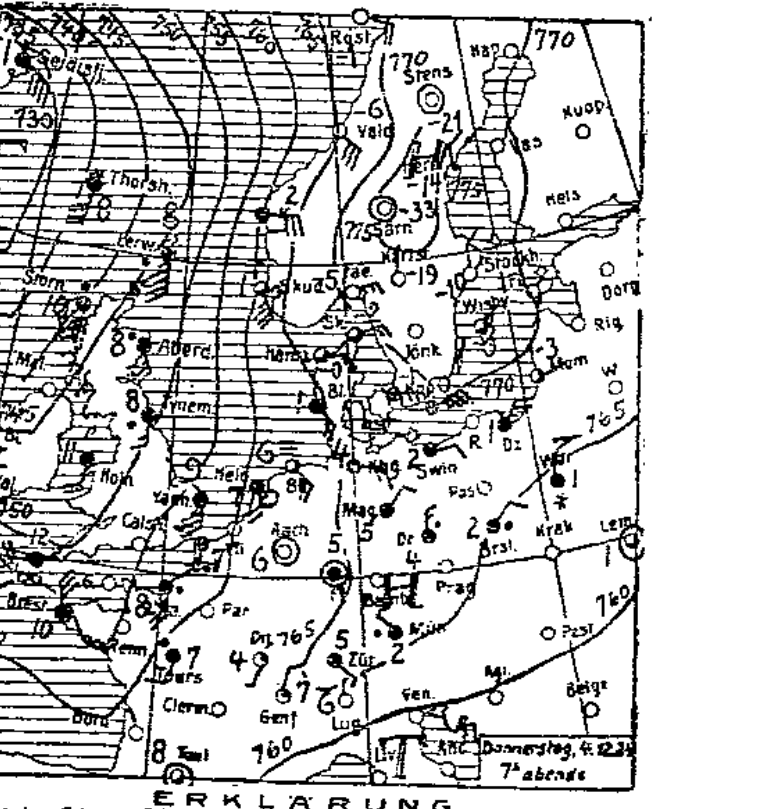
Wird nur gegen Vorauszahlung, die Zeile 30 Goldpfennige, aufgenommen.  
H. F. Fichte, Ust. Eubenburg. Heute Freitag den 5. Dezember, abends 8 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung bei Silbermann. 1512  
Fichte Wilhelmstr. Sonntag den 6. Dezember, abends 8 Uhr Generalversammlung im „Wildebeinröder Hof“. Erscheinen ist Pflicht. 1507  
Eubenburg Fichte, Abteilung Buchau. Am Sonntag den 6. Dezember, abends 8 Uhr, Versammlung im „Admiralspaß“. 1507

**Wasserstände.**

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Elbe	Saal	Mulde	Saal
Darßwitz	4 12			
Brandeb				
Melmit				
Seimern	+ 0,68			
Ruffa	+ 0,04			
Dresden	+ 1,58			
Zorgau	5 12 + 0,16	0,10		
Wittenberg	+ 1,50			
Hörlau	+ 0,76			
Aren				
Barby	+ 0,97	0,01		
Magdeburg	+ 0,34			
Sangerhause	4 12 + 1,54	0,02		
Wittenberge	+ 1,27			
Leipzig				
Chemnitz				
Bayreuth				
Sobstorf	+ 0,52			
Düben				
Großh.				
Erzgeb.				
Brandenburg				
Oberpegel				
Unterpegel				
Kathenow				
Oberpegel				
Kathenow				
Unterpegel				
Savelberg				

**Wetterbericht.**



**ERKLÄRUNG**  
O vollklar, O heiter, O bewölkt, O wolkig, O bedeckt, \* Regen, \* Schnee, O Dunst, O Nebel, O Gewitter, O Wind, O Sturm, O leicht, O stark, O schwach, O mäßig, O frisch, O kalt, O warm, O grau, O grau, O stürmisch, O voller Sturm, Die Pfeile zeigen die Richtung der Winde. Die eingekreisten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem (auf den Meeresspiegel umgerechneten) Barometerstand. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Das Hochdruckgebiet über Skandinavien wird verdrängt durch eine Anhebung kalter und daher schwerer Luft, die von dort nach allen Seiten abströmt, und vor allem den östlichen Kontinent bald völlig überflutet haben wird. Gegen diese kalte Luftmassen strömt von Südwesten her im Bereich des tiefen Luftwechsels warme Luft an, die beim Auftreffen auf die kalte Luft Abkühlung und Niederschlag erzeugt, ohne aber die kalte Luft verdrängen zu können. Wir haben daher zunächst noch trübes, zu Niederschlägen neigendes Wetter zu erwarten, und weiter sinkende Temperatur, da der Zufluss der kalten Luft höchstens ganz vorübergehend unterbrochen werden wird. Ausblicken für Sonnabend: Zunächst noch trübes, später aufklares, vorwiegend trockenes Wetter mit Frost.

**Volksfürsorge**

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche  
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Geschäftsstelle:  
Magdeburg, Rogauer Str. 32

ist nicht nur eine Sterbefürsorge, sondern sie erstreckt unter Ausnutzung jeder Gewinnabsicht die Reform des Versicherungswesens, sie ist ein sozialisiertes Unternehmen im wahrsten Sinne des Wortes.



# Zum Weihnachtsfest

empfehlen wir

## zu billigstgestellten Preisen

**Weizenmehl** feines weißes . . . . . Pfund **18** Pf.  
 Feinstes Auszugmehl . . . . . Pfund **21** Pf.  
 Beutelmehl in 5-Pfund-Leinenbeutel . . . . . Beutel **125** Pf.  
 Beutelmehl in 10-Pfund-Leinenbeutel . . . . . Beutel **250** Pf.

**Zucker** Melis . . . . . Pfund **30** Pf.  
 gemahlene Raffinade . . . . . Pfund **34** Pf.

**Frische Eier** . . . . . Stück **18** Pf.

**Altersfit. Molkereibutter** dänische . . . . . Pfund **245** Pf.

**Margarine** ganz frische Ware . . . . . Pfund **57** Pf.  
 Tirola . . . . . Pfund **70** Pf.  
 Zida . . . . . Pfund **85** Pf.  
 Blumenkrone . . . . . Pfund **100** Pf.

**Palmbutter** "De Ban", feinstes . . . . . Pfund **65** Pf.  
 Kolospreisfest . . . . . Pfund **65** Pf.

**Schmalz** feinstes Pure lard . . . . . Pfund **84** Pf.

Rosinen II . . . . . Pfd. 60 Pf.	Mandeln, bitter . . . . . Pfd. 220 Pf.
Rosinen I . . . . . Pfd. 75 Pf.	Mandeln, süß . . . . . Pfd. 70 Pf.
Korntuchen . . . . . Pfd. 75 Pf.	Bäckpulver, Decker . . . . . Pfd. 8 Pf.
Sultana . . . . . Pfd. 75 Pf.	Baumlingzucker . . . . . Pfd. 6 Pf.
Birnenat . . . . . Pfd. 300 Pf.	Bacche . . . . . Pfd. 6 Pf.
Birnen . . . . . Stück 6 Pf.	Vanille I . . . . . Stange 50 Pf.
Mandelk. süß . . . . . Pfd. 220 Pf.	Vanille II . . . . . Stange 40 Pf.

**Speise-Schokoladen** in reicher Auswahl . . . . . Tafel 60 55 50 40 35 **25** Pf.

**Kakao** verschiedene Marken . . . . . Pfund 2.40 1.60 1.30 1.20 1.10 **95** Pf.

**Spitztuchen** . . . . . Pfund **140** Pf.

**Walnüsse** rumänische . . . . . Pfund **60** Pf.

**Haiselnüsse** . . . . . Pfund **90** Pf.

**Baumkerzen** weiß u. bunt 15er u. 24er Karton **35** Pf.

# Waren-Berein

G. m. b. H.  
 Hauptkontor, Fabrik- und Lagerräume:  
 Halberstädter Straße 12a.

# Ich muß verkaufen!

**Herrren-Stiefel**  
 R. Cheur. schöner Sonntagsstiefel . . . . . 8.50  
 braun Kahlleder-Schnürstiefel . . . . . 7.75  
 Gattstiefel . . . . . 12.90

**Damen-Stiefel**  
 echt Vorkat und Chevreau, teilweise Rahmen-  
 arbeit, ab Herbst bis ca. 14.50 . . . . . 7.90  
 Frauen-Geldstiefel . . . . . 5.60

**Damen-Halbschuhe**  
 Kindboy, R. Cheur. Vorkat, mit und ohne Lack-  
 lappe, Fabrikpreis ca. 7.50 bis 8.00 . . . . . 6.60

**Kinder-Stiefel**  
 echt Chevreau, schwarz und braun  
 25/26 3.75 23/24 3.25 21/22 2.85 18/20 2.45  
 Kahlleder, braun . . . . . 25/26 4.50 23/24 4.10

**Wintersachen**  
 Kamelhaar-Schnallen usw. . . . . 36.42 3.95  
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

## B. Wolff

Schwertfegerstrasse 14/15.

Restaurant  
**Schweizerhof**  
 Kurfürstenstraße 32  
 Freitag, Sonnabend  
**Groß. Preis-Skat**  
 Wwe. Fahrenkampf.

**Verkauf**

Chaffelung, 35, Stahl-  
 rohrest 30, Küchen-  
 büffet 65, Kleiderst. 65,  
 2. rote Kleiderst. 65,  
 a 5. Halberstädter Str.  
 52, Zifferloz.

Fast **Herrn-Anzug**  
 neuer Herren-Anzug  
 große Figur, sehr preis-  
 wert zu verkaufen. Hirsch-  
 bück, Eiseburger Str. 80.

1 geb. Schuster-  
 schmel u. Leisten billig  
 u. vert. Schmidt, Kirchen-  
 hauertw. St. S. 1. 11.

**Bettmässen**  
 Verleg. gar. 10f. Altes  
 u. Gerücheltang. Aust.  
 gra. Versandhaus Frauen-  
 dank, Münch. 22b, Tel. 52

# Städtische Theater.

**Stadttheater**  
 — Fernruf 193 —  
 Sonnabend den 6. Dezember  
 Nachmittags 3 Uhr  
**Die Schneekönigin**  
 Weihnachtsmärchen in 6 Bildern  
 von P. S. Hartwig.

Abends 7 1/2 Uhr  
 5. Anrechtsabend  
**Erkauffung!**

**Der verliebte Beifu**  
 Lustspiel von S. Inger.  
 Kassenöffnung 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Sonntag den 7. Dezember  
 nachmittags 3 Uhr  
**Die Schneekönigin**

Abends 7 1/2 Uhr  
 Neu einstudiert!  
**Der Schmuck der Madonna**  
 Oper von E. Rott-Gerrari.

# Wilhelm-Theater

Sonnabend den 6. Dezember  
 Sondervorstellung für die Volkshöhne  
**Der Liebestrank**  
 Komische Oper von Donizetti.  
 Anfang 8 Uhr

Offene Vorstellungen  
 Sonntag den 7. Dezember  
**Ermäßigte Preise!**

**Die Jungfrau von Orleans**  
 Weihnachts-Rinder-Vorstellungen  
 Sonnabend den 6. Dezember  
 Nachmittags 4 Uhr

Sonntag den 7. Dezember  
 Nachmittags 3 Uhr  
**Das tapfere Schneiderlein**  
 Ein Rindermärchen-Erkauffung  
 von R. Bittner.

# Fliegen und Funken

— Spannend geschrieben, viele Bilder. —  
 — Ganzleinen 2.80 M. —

**Buchhandlung Volksstimme**  
 Große Münzstraße Nr. 3.

# Großer Preisabbau

Verkaufe solange Vorrat reicht:

- Anzugstoffe 140 breit . . . 3.50 **1.95**
- Mantelstoffe 130 breit . . . **4.50**
- Belours de laine 130 breit, reine Wolle . . . **8.90**
- Damentuche 130 breit, reine Wolle . . . **6.75**
- Popeline doppeltbreit . . . 2.95 **2.45**
- Cheviot reine Wolle, 130 breit . . . **3.20**
- Cheviot doppeltbreit . . . . . **1.65**
- Flauschstoffe für Morgenröcke, 140 breit . . . **3.95**
- Rinderschotten . . . . . 1.35 95 **85** f
- Sportflanell . . . . . Meter 70 **58** f
- Sandwichstoffe . . . . . Meter **48** f
- Bettbezugstoffe . . . . . Meter **78** f
- Schürzenstoffe . . . . . Meter 1.35 **85** f
- Bettbezüge weiß u. bunt, mit 2 Kissen . . . . . **7.50**
- Bettlatten ohne Matz . . . . . **2.85**
- Männerhemden . . . . . 1.95 **1.75**
- Monteurjacken . . . . . **1.95**
- Pilot- und Zwirnhosen . . . . . **4.50**
- Normal-Rind-Anzüge Gr. 6) **1.55**
- Umhangtöcher . . . . . **2.50**
- Barchent-Unterröcke . . . . . Stück **1.45**
- Schlafdecken . . . . . Stück **1.95**

# Kaufhaus Schetzer

Jakobstraße Nr. 8,  
 Ecke Petersberg.

**Verkaufmachung.**  
 In der Nacht vom 29 zum 30 November 1924 sind auf der Ragdeburg-Schönebender Provinzialstraße zwischen Kilometer 8,8 bis 10,0 (zwischen Betschbüßen und Frohse) 32 Stück junge Pflaumenbäume abgebrochen worden. Wer den oder die Bäume so zur Anzeige bringt, daß die gerichtlich Verurteilung erfolgen kann, erhält eine Belohnung bis zu 100 Mark. Der Vorstand des Landesbauamts. Vintowitz, Baurat.

**Buchhandlung Volksstimme**  
 Gr. Münzstraße 3  
 empfiehlt  
**Grimm-Märchen**  
**Hauß-Märchen**  
**Bedstejn-Märchen**  
**Götter- und Heldenlagen**  
**Cooper-Erzählungen.**  
**Reise-Beschreibungen**  
 in jeder Preislage und in  
 reicher Auswahl.

# Wilhelmstadt, Reichsbanner!!

Rameraden kaufen gut und billig:  
**Zigarren, Zigaretten, Tabak**  
**Feinschnitt** . . . . . von 15 S an  
**Mittelschnitt** . . . . . 15 S  
 Präsentfischen in großer Auswahl.  
 Bilderbücher, Jugendschriften,  
 Schul- sowie sämtliche Literatur.  
 Einzelverkauf der „Reichsbanner“ und  
 des „Reichsbanner“.

**Heinrich Hock**, Anna-  
 straße 2a.

# Sudenburg, Halberstädter Straße 25.

**Großer Gelegenheitskauf!**  
 Ein Vorkat Schlafdecken  
 mit kleinen Vorhängen, Mt. 1.25 1.50 1.75.  
**Sigerdecken**  
 in Ia Qualität, 140x100 groß, Mt. 3.75.  
**Weißer Schlafdecken**  
 mit roter Kante, Mt. 2.25 4.50.  
**Barchent-Männer-Hemden**  
 Mt. 2.50 3.25 4.00.  
**Herrn-Normal- u. Einlaghemden**  
**Weißer Damen-Hemden**  
 in bester Verarbeitung.  
**Prinzeßröcke, Schürzen**  
 in großer Auswahl. Billigste Preise.  
**S. Levy, Halberstädter Straße 25.**

# Große frische Buschhasen

an den billigsten Tagespreisen  
 Rechenen, geteilt, u. unib  
 Nebblätter pro Nr 1 50  
 Fasanen — Rebhühner — Kranzsvögel  
 Weiß. Boularden — Puter  
 la. reite Gänse und Enten  
 la. reite Masthühner  
 Tauben etc. Nr 1.00

# Neu! Neu!

Die vor dem Kriege so beliebten Gänse-  
 Artikel von schmeren Mastgänsen als:  
**Gänseleber** | **Gänsekulen**  
**Gänseflomen** | **Gänsebrust**  
**Gänsehaut** | **Gänsefüßchenfleisch**  
**Gänsestopfleber**  
 circa 1 bis 2 Pfund schwer pro Stück,  
 treffen jetzt täglich ein  
**Versandhaus E. Wieprecht**  
 Schwibbogen 4. Fernsprecher 567.  
 Bahn- und Postverland prompt.

# Diese Woche billiger:

Frische **Buschhasen**  
 frische! **Waldtaninchen**  
**fämtliches Geflügel**  
 in großer Auswahl.

**A. Herrmann Nachf.**  
 Jnh. Rud. Keesberg,  
 Eddischehofstraße 6. Fernsprecher 1069.

# Winters Gesellschaftshaus

Rogätzter Strasse 80.  
**Gr. Preisstat**  
 30 Preise!  
 8 Gänse, Gänse, Schinken, Gänse usw.  
 Anfang 8 Uhr.

# Zentral

Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Marietta**

Operette in 3 Akten  
 von Robert Bodansky und Bruno  
 Sardi-Warden

Gesangsstücke von Willi Kollo  
 Musik von Walter Kollo

Sieben-tägiger Kartenvorverkauf  
 an  
 der Theaterkasse und den bekannten  
 Vorverkaufsstellen. 224

# Kein Laden!

**Meine Konfektion**  
 zeichnet sich aus durch  
 tadellosten Sitz,  
 prima Verarbeitung und  
 enorm billige Preise!

**Anzüge :: Ulster**  
**Schlüpfer**  
 Mk. 78.00 65.00 48.00 35.00 **24.00**

**Winter-Joppen**  
 fabelhaft billig!

**Elegante gestreifte Hosen**  
 Mk. **3.50** u. höher

**Neuhelten in Damen-Garderobe**  
**Mäntel**  
 a. gut. Flausch, Tuch, Astrachan,  
 Filzsch und anderen Stoffen  
 Mk. 75.00 62.00 50.00 35.00 b. **12.00**

**Röcke** vorzüg. Qualitäten, **2.90** und  
 chw. blau, arb. Mk.

Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung  
 Die Ware wird sofort veraholt!  
**Sieverling's Etagen-**  
**Geschäft**  
 17 Jakobstraße 17

# Kein Laden!

# Große Nachlaß-Versteigerung.

Morgen, Sonnabend d. 6. Dec. vormittags  
 10 1/2 Uhr. Freimitta meistbietend, geordnet,  
 gegen Baar, 5 Kleiderchränke, Vertikal,  
 1 Stand-Idr, Sofa, Chaiselongue, Tisch, Stühle,  
 Kommoden, 8 Büchenschränke, 11richt. Bettstell.  
 Federbetten und viele andere Möbel, Garderobe,  
 Wäsche, Stiefeln, Waren, Sangesgeräte, Geschirr  
 und viele andere Sachen Versteigerung 2 Stunden  
 vorher. Der Auktionator und Legator.

**Ernst Ritter, Stephansbrücke 38**  
 Telefon 7887. **Telephon 7887.**  
 Besuch lohnt sich. **Großer Saal.**

# Extra billiges Weihnachts-Angebot!

**Prima Pilotosen** . . . . . 3.75  
**Schwere Manchesterhosen** . . . . . 7.95  
**Joppen** in sämtl. Qualitäten . . . . . von 7.50 an  
**Jagdwesten** gnte Qualität . . . . . von 6.00 an  
**Walkjacken** gute Qualität . . . . . 6.00  
**Prima Futterhosen** . . . . . 4.00  
**Prima Unterhosen** . . . . . 2.50  
**Strickwesten, Strümpfe, Wäsche**  
 in gr. Auswahl zu außerord. bill. Preisen  
 Achten Sie bitte auf mein Scheutenfer im  
 Sopsaniberg 7. — Verkauf findet statt im  
**Textilhaus zur Strombrücke**  
 Jnh. Seb. Schlichter, Knochenhauerstr. 82  
 Beim Einkauf von 5 Mark an ein  
 Weihnachtsgeschenk gratis.

# Heute UT bis Montag

# Eddie Polo

in dem größten Sensations-  
 abenteuer der Gegenwart

**Der wandernde Schatten**

6 Akte 6  
 Dazu

Die **Kaschemmen-Gräfin.**

Sittentrage aus den Zeiten  
 des Renaissance mit  
 wahrheitsgetreuen Bildern  
 aus dem Schmeibiertel  
 einer Großstadt  
 und  
 2615  
**„Er“ muß leben**  
 Soltes Lustspiel.

# Ada Svedin

Die aus „Miß Venus“  
 allbetannten  
**Charles Willi Kayser**  
 und das weltberühmte  
**Zimmermann-Ballett**

in der lustigsten, brotligsten  
 u. pikantesten Filmoperette

**Das Mädel von Pontecuculi**

Es folgen erste Operetten-  
 ten-Gängerinnen und  
 Gänger die neuen  
**Schlager, 3 B:**  
**Mädel, du bist ein so**  
**auffig Ding**  
**St. das'ne Plette**  
**Das auf mein Mädel, nimm**  
**Du nur den richtigen**  
**Tann**

und Sie alle singen mit!  
 Dazu:  
**Kinderherz im**  
**Liebesschmerz**  
 Ein entzückendes Spiel  
 von Kindern.

# Im Verdacht des Brudermordes

oder  
**Unschuldig im Kerker!**

Kriminal-Sittendrama mit  
 wichtiger, packender Hand-  
 lung und spannenden, er-  
 greifenden Momenten.

Ferner:  
**Eddie Polo**  
 in dem größten Sensations-  
 abenteuer der Gegenwart

**Der wandernde Schatten**

6 Akte 6  
 und  
**Brownie und die Einbrecher**  
 Ein Film zum Lachen.



